Polem. 2413.

52
8
416

9 8
2
18
4. 10

22 10
11. 10

186
28

Ein
Kostbahrer
Schatz/

Das ist:
Fünffzehen gute
Rathschläg

Eines wahren Freunds der
Evangelischen

Glarneren.

Gestelt durch
V.P.F. Rudolphum von Schweytz
Capucinern der Schweytzerischen Provintz.

Mit Genembhaltung der Oberen.

ZUG/ bey Frantz Carl Rooß/
Im Jahr Christi 1695.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Dem
Hochwürdigsten / Durch-
leuchtigsten / Gnädigen Fürsten
und Herrn / Herrn
MARCELLO
Von ASTE,

Auß Gnaden Gottes und deß Apostolischen Stuhls Ertzbischoff zu Athen; Ihrer Päbstl. Heil. INNOCENTII XII. zu den Schweitzern / Pündtnern / wie auch derer Underthanen und Verpündteten; und dann zu den Stätten und Bistumber Costantz / Basel / Sedun und Losannen / mit dem Gewaldt eines Legaten à Latere Nuntio, oder Bottschaffter / und höchsternendter Ihrer Heiligkeit Prælato familiari Assistenti.

Hochwürgigster Fürst / Gnädiger Herr / rc.

ICh bin kein reicher Herr / und hab die jenige wenige zeitliche Mittel / die ich besitze / nit ererbt / sonder mit meiner eignen von GOtt gesegneten Hand-Arbeit / und Schweiß meines Angesichts errungen;

Dannoch hab ich durch die Göttliche Genad jederzeit wol behertziget die treweste Wahrnung und Ermahnung meines Heylands JESU Christi Matth. 6. Samblen euch nit Schätz auff Erden/ welche der Rost und Schaben verzehren/ auch die Dieb nachgraben und stehlen/ sonder samblen euch Schätz im Himmel/ welche von keinem Rost noch Schaben berührt/ noch von einiger unfrommen Hand entwendet werden. So hab ich auch durch die Göttliche Gnad wol angemerckt/ daß es gar vil sicherer solche Schätz/ die man begehrt im Himmel zu besitzen/ mit eigner Hand dorthin bey Lebens-Zeiten zu hinderlegen. Das ist/ so mich bewogen den Verlag dises gegenwärtigen Büchleins darzuschiessen: Dises Büchleins/ sage ich/ welches auff kein ander End zihlet/ als auff die Vermehrung der Göttlichen Ehre/ der allein seeligmachenden Römisch-Catholischen Religion/ und dann deß Heyls dern durch das kostbarliche Blut JESU Christi erlößten Seelen.

Damit aber diß Büchlein (welches laut seines Tituls auch ein kostbahrer Schatz so aber annoch dem Neyd/ Haß/

Miß-

Mißgunst/ und menschlicher Boßheit underworffen) desto glücklicher und sicherer sein hoches obernendtes Zihl und End erhalten möge/ hab ich nichts vortheilhaffters erachtet/ als disen Schatz diß Büchlein Ihro Hoch-Fürstlich Gnaden einzuhändigen/ und under die Schlüssel dero hochen Authoritet/ Macht und Gwaldt anzuvertrawen: Gelebe auch bester Hoffnung Ihr Hochfürst. Gnaden werden disen angetragnen Schatz desto gnädiger ansehen/ auff- und annemmen/ weilen diser Schatz nit bestehet in zerstöhrlichem Silber oder Gold/ sonder in solchen trewhertzigen Rathschlägen/ die er insich begreiffet/ welche eben dahin zihlen/ welches wegen Ihro Hochfürstl. Gn. die herrliche Weltberühmte Statt Rom verlassen/ und in die Wildtnuß unser Schweytzerischen Bergen ankommen; nemblich nach dem Exempel Christi JEsu quærere & salvum facere quod perierat, Lucæ c. 19. Die arme auff dem Abweg der Calvinisch- und Zwinglianischen Lehr irrgegeloffene Schäflein zu dem allein wahren Schaafstaal widerumb zuverleihten. Es lasset sich aber nit zweiflen der höllische Wolff werde sich

solchem heiligsten Absehen auß allen seinen Kräfften widersetzen; Wen soll ich dann disem reissenden Wolff billichster massen entgegen setzen als den Löwen/ welchen mir der Ehren-Schildt Ihrer Hochfl. Gn. hochadelichste Wappen weiset und andeutet/ nemblich J. H. F. G. hirtliche Sorgwalt und Wachtbarkeit/ welche der Löw/ qui apertis dormit oculis, welcher mit offenen Augen schlaffet/ vorbildet: Ihr H. F. G. seynd/ welche mit Ihrer hochen Ambts Dignitet die Kirchen Christi representiert/ und also folgentlich auch die Gesponß der hochen Lieder/ und gar recht/ dañ sie kan mit Warheit sagen: Ego dormio & cor meum vigilat. Cant. 5. Ich schlaffe aber mein Hertz wachet/ wegen grosser Liebe/ und auß Lieb herfliessender sorgfältigster Wachtbarkeit.

Under diser wachtbaren Obsicht wird diser Schatz/ dises Büchlein nit nur wohl versorget/ sonder auch kräfftigist bey allen Begebenheiten beschützet seyn/ dann der ermeldte Löw/ so nit nur wachtbar sonder auch fortissimus bestiarum ad nullius pavebit occursum. Proverb. 30. Der under den Thieren der stärckeste/ und gegen keinem sich förchtet; Versicheret mich auch Ihrer H. F. G. angebohrner

Groß-

Großmütigkeit/ welche weilen sie zumahl mit wohl meritierter geistlicher grosser Macht und Gewaldt bewaffnet/ werden selbige disen anvertrawten Schatz wider alle feindtliche Occurrentzen wol zubeschützen wissen: Vnd wann wahr/ was Agapitus Ep. paræn. ad Justinian. schreibet: Nemblich/ Sicuti Leone subsistente hærent venatores, sic Principe constanter agente malorum impetus franguntur. Gleichwie wann der Löw stillsteht/ die Jäger sich auch stellen und erschröcken / eben also von der Authoritet und Ansehen eines Fürsten dern boßhafften Anläuff gehemmet und zu schanden werden.

So werden dann gewißlich die allen Scribenten auffsätzige Momi vor Respect erstummen/ wann sie in dem ersten Anblick disen wachtbaren/ großmüthigen und starcken Löwen ersehen; und was sollen allhier die allein dem Tadel ergebene Zungen zu beschnarchen haben? dann der Author wirffet seine Lehr zu den Füssen Ihrer Hochfürstl. Gn. und underwirffet sich gehorsamblich dero Vrtheil/ als in dero hochen Persohn er die Römisch-Catholische Kirch verehret als ein Mutter und Meisterin aller Kirchen/ und ich durch die Verlegung lege disen Schatz in Ihre freygebige Hand und Vätterliche

Schoß

Schoß zu Bezeugung das ich ein gehorsammes Kind der Catholischen Kirchen wolle leben und sterben. Der Allerhöchste GOTT wolle mit seiner heiligsten Gnad Ihro Hochfürst. Gnaden zu immerer grösser Vermehrung seiner Ehren/ Erweiterung seiner allein wahren Kirchen/ und zu dem Heyl der Seelen wohl/ lang/ und beharrlich erhalten/ und conservieren, das wünschet von Hertzen.

Ihro Hoch-Fürstl. Gnaden

Dero

Unwürdigster aber gehorsammster

Diener

Francisc Stocklein/
Burger Zug.

MARCELLVS DE ASTE, DEI ET APOST. SEDIS GRATIA ARCHIEPIS. Athenarum, ac S. D. N. INNOCENTII PP. XII. ad Helvetos, & Rhætos &c. cum facultate Legati de Latere Nuntius Apostolicus.

CUm opus, cui titulus: THESAURUS PRÆTIOSUS, seu Quindecim Consilia veri Amici, Evangelicorum, ut se vocant Glaronensium, à R. P. Rudolpho Suitensi Ordinis Capucinorum Provinciæ Helveticæ compositum, & ab aliquibus Theologis, quibus id commissum fuerat recognitum, & approbatum sit, ijque in lucem edi posse judicaverint, Nos Authoritate, quá in his Partibus fungimur Apostolicâ, harum tenore facultatem in Domino impartimur, ut pro pio Authoris voto typis imprimatur, optamúsque ut Sapientes sint qui audiant Amici consilia. Datum Lucernæ ex Sac. Nunciatura die 17. Januarij 1695.

M. ARCHIEP. ATHEN. N. AP.

Franciscus Jung Cancellar.

FACULTAS M. R. P. GENERALIS.

NOs Fr. BERNARDINUS ab Arretio Ordinis Minorum S. FRANCISCI Capuccinorum Minister Generalis, licet immeritus. Cum Opus, cuius Titulus est: Thesaurus pretiosus, seu quindecim Consilia veri amici Evangelicorum, ut se vocant Glaronensium, à P. F. Rudolpho Suitensi, nostri Ordinis, & in Provincia Helvetica Prædicatore & Guardiano compositum: aliqui ex nostris Theologis,

logis, quibus id commissum fuerat, cognoverint, & in lucem dari posse probaverint; facultatem facimus, ut typis mandetur, si & ijs quibus competit, ita videbitur. Datum Barroduci die 20. Augusti 1694.

Bernardinus, qui supra.

APPROBATIONES THEOLOGORUM Ordinis.

HÆc dicit Dominus: State super vias, & videte & interrogate de semitis antiquis, quæ sit via bona, & ambulate in ea, & invenietis refrigerium animabus vestris. Jerem. 6. v. 16. Hoc idem intendit & inculcat, probátque efficacissimis Argumentis, nec non prudentissimis consultationibus suadet, & quidem modo valdè amicabili præsens Tractatus de Controversijs ab A. V. P. Rudolpho Suitensi Concionatore & Guardiano elaboratus; ut nimirum Acatholici stent super vias & videant, & interrogent de semitis antiquis antiquæ Fidei Catholicæ, quæ scilicet via sit bona, & ambulent in ea, & invenient refrigerium animæ suæ, & tranquillitatem conscientiæ suæ. In quo nihil reperi Fidei Orthodoxæ dissonum, nec quod probi mores non approbent; Ideo illum dignum judico, ut ad multorum utilitatem in lucem prodeat. Datum Lucernæ die 29. Junij 1694.

Fr. Ruffinus Erendingensis Cap. ex Provincialis & olim SS. Theol. lector.

QUindecim Consilia Evangelicis, ut se vocant Glaronensibus à vero suo Amico proposita, & à me revisa inveni omnino sana & justa, quibus omnes legentes tutò & sine erroris periculo acquiescere possunt & si sapiant debent: Quare ad augmentum Orthodoxæ Fidei prælo digna censeo. Tugij 21. Maij 1694.

Fr. Erasmus ex Tuggen Capucinus Definitor & olim SS. Th. lector.

Vor-

Vorrede.

LJeber Bruder Evangelischer Glarner! Ich will allhier den Eingang und Anfang JEsu den Sohn Syrach kurtz mit wenig Worten machen lassen: Diser sagt am 6. Cap. am 14. Vers also: Ein getrewer Freund ist ein starcker Schirmb: der einen solchen findet/ der findet einen thewren Schatz. Einem getrewen Freund ist nichts zu vergleichen/ und sein Trew mag niemand mit Gold oder Geldt vergelten.

Also mein Evangelischer Glarner! bin ich der jenige/ für den ich mich bey dir anmelde/ nemblich ein wahrer trewer Freund aller Evangelischen Glarnern; und also auch dein/ der du diß Büchlein

lisest. So hast du (nach Zeugnuß deß weisen Syrachs) einen thewren Schatz gefunden/ der an Nutzbarkeit alles Gold und Geldt weit übertrifft. So hab ich auch diß gleichwol kleine Büchlein nicht unrecht ein kostbahren Schatz genennet/ als welches angefült nit zwar mit Edelgesteinen/ wol aber mit fünffzehen vil nutzbahrern guten Räthen. dern der erste diser ist/ nemblich: Liebster Bruder! lise auff das wenigste den ersten Rathschlag/ zu sehen/ und die Prob zu nemmen/ ob ich dein wahrer guter Freund seye: Das ist ja ein guter Rath? dann dann wirst du befinden/ daß ich warhafft dein guter Freund seye: so hast einen kostbahren Schatz gefunden; gefalt dir die Prob nit/ so hast nichts verlohren/ auch nicht einen Häller vergebnen Kosten gehabt.

Lebe wol.

Der

Der 1. Ratschlag.

Hertzliebster Bruder/ Evangelischer Glarner! ninmme allhier/ die Prob/ ob ich dein warhaffter und trewer Freund seye.

JCh weiß gewiß/ lieber Bruder Evangelischer Glarner! daß du die jenige für deine wahre gute Frund haltest/ dern hertzlicher Lieb gegen dir du gewiß versichert bist/ und gewiß weist/ daß sie dir wohl wöllen/ und dir von Hertzen wohl gönnen alles gutes/ so du hast/ und besitzest; und welche dir annoch über diß alles das jenige von Hertzen anwünschen/ was ihnen selbst lieb und angenemb ist: insonderheit wann du sehen und erfahren must/ daß dise all ihr Vermögen anwenden dir das jenige zu wegen zubringen welches sie dir von Hertzen anwünschen/ damit/ du selbiges würcklich köntest haben und besitzen.

Also dann: so kan und darff ich ja mich deinen wahren guten Freund nennen/ unnd mich dir für einen solchen angeben und aufftragen; dann ich liebe dich von Hertzen/ ich will dir wohl/ ich gönne dir von Hertzen alles gutes so dir GOtt mitgetheilt/ und was du guts hast und besitzest; und wünsche dir annoch über diß alles das/ so ich für mich selbsten hier zeitlich und droten ewig von GOtt

begehre und verlange. Und damit ich dich dessen/ und also meiner auffrichtigsten Hertzens-Liebe und wahrer trewer Freundschafft kräfftig versichere: Sihe! so ruffe ich den allein wahren GOtt im Himmel an/ welcher (wie der H. Paulus sagt zu den Galatern am 6. cap am 7. verß) mit ihme nicht schertzen lasset/ daß (wann ich dir allhier die Unwarheit vorgeben solte) Er als ein gerechter GOtt mich/ zur Straff solcher Lugen/ alles Gutes hier zeitlich und dorten ewig beraube. Ja meine Liebe ist mit gemeldtem annoch nicht gesättiget: sonder meine Liebe gegen dir hat mich kräfftiglich angehalten/ alle Mittel außzusinnen/ die tauglich seyn könten/ dich zu meinem würcklichen Besitzer und Geniesser zu machen alles deß Gutens/ so ich dir/ nemblich was mir selbsten/ erwünsche.

So hab ich aber nichts tauglichers ersinnen und erfinden können/ als dir mit disen meinen trewhertzigen Räthen an die Hand zugehen/ wie dann auch mit möglichstem eyfferigstem Gebett den allerhöchsten und allgütigen GOtt täglich zu bitten/ daß er dir dise mein wohl und auffs best gemeinte Räth wolle zu handen verordnen/ und dir seine H. Gnad verleyhen/ denen/ welche er mit seiner Allwissenheit dir nutzlich zu seyn erkennet/ zu folgen und nachzugehn. Sage ich dir allhier nit

wi-

widerumben die einfältigste Warheit: so solle über mich kommen der vorangeruffene Fluch und Raach deß gerechten Gottes/ der mich auch an jenem letsten strengen Gericht vor Himmel und Erden zu schanden machen solle/ wann ich liege.

Ich kan wol erachten/ lieber Bruder Evangelischer Glarner! es wundere dich/ warumben ich also darauff tringe/ daß du mir glaubest/ daß ich also dein wahrer Liebhaber und trewester Freund seye? und was mir daran gelegen/ daß du mich für den jenigen haltest/ für welchen ich mich dir auffgetragen? So wisse/ daß eben meine Liebe die Ursach/ daß ich also hierauff tringe/ und eben diser meiner Liebe ist vil daran gelegen/ daß du mir ungezweiffleten Glauben zustellest; dann meine Liebe ist also geahrtet/ daß sie nicht sich selbsten/ sonder dich/ denne sie lieb hat/ suchet; sie verlangt nicht ihr eigenen/ sonder deinen Nutzen: wann sie nur dir/ als denne sie liebet/ einen grossen Nutzen verschaffen kan/ so hat sie ihr Vernüegen/ ihr Befridigung/ ihr Ersättigung ihr Zihl und End/ und also das was sie suchet und verlanget. Hierzu aber ist sehr beförderlich ja in alle weg vonnöthen/ daß du mir festiglich glaubest/ daß ich dich von Hertzen liebe/ und dein warhafftester und trewester Freund seye;

sonsten ist nicht wohl möglich/ daß dir mein folgende Räth vil Nutzen bringen.

Ich weiß gar wohl/ daß bey heutiger eigennütziger Welt nit vil zu finden/ die ihre leibliche Brüder also warhafft lieben und selbiger also auffrichtigste Hertzens-Freund seynd; also kan ich mir wol einbilden/ du verlangest zu wissen/ auß was Ursachen ich dich also lieb gewonnen/ was mich zu einer solchen auffreichtigsten Freundschafft gegen dir bewogen? das will ich dir auch einfältiglich eröffnen. Der H. Joannes an seiner ersten Epistel am 14. cap. am 21. verß sagt also: Dises Gebott haben wir von GOtt/ daß/ der GOtt liebet/ auch seinen Bruder liebe; wann einer seinen Bruder nicht liebet denne er sihet/ wie will er GOtt lieben denne er nicht sihet? recht sagt der Apostel: GOtt hat dich nach seinem Ebenbild erschaffen/ JEsus durch sein theures Blut erlöset/ GOtt der H. Geist im H. Tauff mit seiner Gnad geheiliget. Wann ich dich nun nicht von gantzen Hertzen leibete als ein lebendiges Ebenbild der Hochheiligsten Dreyfaltigkeit: als ein kostbares Perlein/ welches JEsus so theur erkaufft: als ein lebendigen Tempel deß H. Geists: wie wolte es möglich seyn/ daß ich GOtt leibete? ist doch auß der Erfahrenheit nichts gewissers/ als daß man alles liebet/

was dessen Eygenthumb / und was demme zuständig ist / denne man von Hertzen lieb hat. Das ist die alleinige Ursach / welcher wegen ich dein wahrer Hertzens-Freund bin / weilen ich mich befleisse ein Freund GOttes zu seyn. Daß ich aber GOtt liebe / und mich befleisse sein Freund zu seyn / glaube ich festiglich eben dahero / daß ich dich liebe / und also dem vorgemeldten Gebott Gottes nachkomme. Dann mein Heyland saget: Joan. am 4. cap. am 21. verß: Der meine Gebott hat / und selbige haltet / der liebet mich; ja auß der Liebe / die ich gegen dir in meinem Hertzen empfinde / schöpffe ich einen süssen Trost / nemblich / eine veste Hoffnung / daß ich lebe in dem wahren Leben der Huld und Gnad GOttes; dann der H. Joannes an seiner ersten Epistel am 3. cap. am 14. verß sagt also: Wir wissen / daß wir von dem Todt zu dem Leben hinüber getragen seynd / weilen wir die Brüder lieben.

Lieber Bruder! du bist villeicht begirzig zu wissen wer ich seye? das will ich dir auch anvertrawen: zuvor aber bitte ich dich umb dessen süssen Liebe willen / welches wegen ich dich so hertzlich Liebe / wann ich dir etwann ersten Anblicks nicht gefallen möchte / darumben nit ein Mißfallen ab meinen Räthen zu schöpffen / auch über mich darumben nicht zu

zürnen/ weilen es keiner niemahl an den andern gezörnet/ oder jhme übel auffgenommen/ daß er jhne geliebet. Und wilt du mich nicht auch hinwiderumb nach Erforderung aller Liebs Gesätzen lieben: so hasse doch nit dise meine trewhertzige Räth/ die allein auß wahrer Liebe hergeflossen: oder auff das wenigste würdige dich den nächstfolgenden Rath zu sehen. Also wisse: das ich bin ein Römisch-Catholischer Christ. Es fallet dir vileichter anjetzo zu Sinn/ ich komme/ dir meine Römisch-Catholische Religon einzurathen/ solche anzunemmen und dein Evangelische zu verlassen. Mein lieber Bruder! wann ich dir jetzt allhier disen Rath geben solte/ so thäte ich zwar als ein Liebhaber/ als ein guter Freund: nicht aber als ein witziger Liebhaber/ als ein gescheider Freund; dann es wäre zwar ein Liebs-Rath/ ein Freund-Stuck: weilen ich dir hiemit nichts anders einrathen thäte/ als was mir selbsten lieb ist: ja das/ welches ich nicht umb alle Schätz und Reichthumben der gantzen Welt verkauffen/ vertauschen/ dargeben oder verlassen und auffgeben wolte; dannoch wurde ich mich hiermit nicht ein gescheider Liebhaber und Freund erzeigen/ weilen ich wol gedencken solte/ daß du für dißmal nicht erkennen wurdest/ daß ich es gut mit dir meinte;

te; dannoch aber so halte ich dich für so klug und bescheiden/ daß ich vestiglich glaube/ du wurdest solches etwann gar zu übel nicht auffgenommen oder gezörnet haben/ als demme wohl bewißt/ daß ein Rath kein Zwang; und daß also der jenige/ welcher dem andern rathet/ bey weitem kein Gewaldt anleget/ noch zwinget/ und selbigem also auch im wenigsten noch geringsten was schadet. Also hoffe ich/ du befindest bey dir selbsten/ daß mein erster Rathschlag/ den ich dir gegeben/ gar nicht böß gewesen; nemblich daß zu lesen/ was du jetzund gelesen. Dann haltest du mich für einen wahren Liebhaber vnd trewen Freund: so hast gewißlich ein kostbarer Schatz gefunden; im widrigen nichts verlohren/ auch keines Hällers werth Kosten gehabt/ noch Schaden gelitten. Und gleicher massen werden dir meine folgende Rathschläg/ wo nit vil nutzen/ dannoch gewißlich gäntzlich nichts schaden/ alldieweilen ein Rath kein Zwang. So vernimme was inhaltet

Der 2. Ratschlag.

Mein lieber Bruder Evanglischer Glarner! lasse dir kein Religion allein mit Schwetzen ohne vernünfftige Prob liechtlich einbluhen; halte dannoch einmahl steiff auff deiner Religion/ aber folge derselbigen Lehr ernstlich nach.

Lieber Bruder Evangelischer Glarner! Es wird dir ohnzweiffentlich wol bewußt seyn/

seyn/ was der H. Paulus zu den Ephseren am 4. cap. am 5. verß schreibet: Nemblich/ daß gleich wie nur ein einiger wahrer GOtt: also seye auch nur ein einiger wahrer Glauben/ ohne welchen ohnmöglich GOtt zu gefallen. Wie widerumb eben auch der heilige Paulus sagt zu den Hebreeren am 11. cap. am 6. verß: Und ohne welchen also folgendtlich auch unmöglich seelig zu werden. Dann wie Christus JEsus bey Johann. am 3. cap. am 18. verß saget: Der nicht glaubt (das ist ja/ der nicht den allein wahren Glauben hat) der ist schon verurtheilt. So halte ich dich für einen so guten Christen/ welcher die Wort unsers HErrn und Heylands Matth. am 16. cap. am 26. verß tieff im Hertzen trage; Was hilffts dem Menschen/ wann er schon solte die gantze Welt gewinnen/ und aber solte seine Seel verliehren? Also glaube ich festiglich/ du lassest dir deiner Seelen Heyl vor allem und über alles ernstlich angelegen seyn. So muß ich hierauß schliessen und glauben/ du haltest ohne allen mindsten Zweiffel/ auß hochwichtigem Grund und vernünfftigstem Fundament/ deine Evangelische Religion für die allein wahre/ ohne welche nicht möglich weder GOtt zu gefallen/ noch seelig zu werden; und also solle es seyn. Dann die Religion ist ein solche Sach/ daß jhme

keiner

keiner seine Religion dern er zugethan/ gleich einer Brillen/ einer newen Zeitung/ oder einer Fabel und Possen/ daß wenig daran gelegen es seye wahr oder nicht/ leichtlich solle einschwätzen lassen. Und daß ist auch die Ursach/ daß ich dir als ein wahrer Freund und trewer Liebhaber einrathe: du sollest dir keine Religion (weder die einte noch die andere) ohne sattsammen Grund und gnugsammes Fundament leicht einblühen lassen. Und also ist diß auch nit minder die Ursach/ warumb ich dir rathe/ einmahl noch steiff auff deiner Religion zu halten. Weilen ich/ wie gemeldt/ der Meynung bin: du glaubest mit gnugsammem Grund/ ohne allen mindisten Zweiffel/ deine Evangelische Religion/ deren du zugethan/ seye jeniger allein wahre Glauben/ ohne welchen nicht möglich weder GOtt zugefallen/ noch seelig zu werden.

Aber lieber Bruder! ist dann diß nit eine entsetzliche Sach? ich bin bey weitem nicht deiner Religion/ nicht deines Glaubens; und dannoch halte ich mich auch gewiß versicheret/ und zwar auß steiffen Gründen/ (wie du sehen wirst) meine Römisch-Catholische Religion und Glauben sey der allein wahre/ Gott allein gefällig und allein seeligmachende Glauben. Ist dann diß/ sag ich noch einmahl/ nicht eine entsetzliche Sach: dann

also kan es nit anderst seyn/ als/ daß der einte auß uns beyden nit den rechten wahren hat; und also kan es anderst nit seyn/ als daß deß einten Fundament und Grund/ darauff wir die Warheit unser Religion und Glaubens fussen/ vor GOtt und an jhme selbsten nothwendig falsch seye: und also ist auch unmöglich/ daß wir beyd GOtt gefallen: unmöglich/ daß wir beyde in GOttes Huld und Gnad uns befinden: sonder der einte auß uns lauffet nothwendiglich irr. O was seynd wir dann für armseelige Menschen! gehn wir also beyde forth/ ein jeder auff der Straß/ auff dem Weeg seiner Religion: so gerahtet der einte auß uns (ich oder du) laut deß obangezogenen schon gefälten Urtheils deß ewigen Richters/ unvermeindenlich ins ewige Verderben. Ich mag nicht wissen/ ob ich dich erbarmete/ wann ich der unglückseelige/ und das verlohrne Schäfflein seyn solte? Was mich belanget; so kan und darff ich bey meinem GOtt bezeugen/ daß (weilen ich dich liebe wie mich selbst) so wäre mir dein Unheil leyd wie mein selbst eignes. Und eben darumben disem Unheil/ so vil immer möglich/ vorzubiegen/ ich will sagen/ dich in Erkandtnuß zu führen/ ob nit etwann du nit recht daran; so rathe ich dir einer Lehr deiner Religion ernstlich nachzufolgen. Nemblich: die Freyheit

heit deines Gewissens/ welche dir deine Religion zuspricht und zugibt zu üeben/ zu gebrauchen/ und dise von niemand dir bennemmen zu lassen. Haltest du (wie recht) so steiff auff der Freyheit/ die du als ein Eydtgnoß geniessest/ daß du dir nit ein Pünctlein lassest entziehen; wie vilmehr sollest du billichster massen auff der Gewissens-Freyheit steiff halten/ welche dir deine Religions-Lehr zuerkennet: weilen/ wo an jener allein die Leibs-Wolfahrt gelegen: hingegen an diser deiner eignen Seelen ewiges Heyl hanget.

Weist du aber/ liebster Bruder! worinnen dise Gewissens-Freyheit hauptsächlich und recht eigentlich besteht? die Gewissens-Freyheit besteht eigentlich in demme/ daß dich niemand bezwingen solle noch könne weder der einten noch andern Religion anzuhangen: sonder daß du selbsten darüber Richter seyn und urtheilen sollest/ welche du mit deinem Verstand und bey deinem Gewissen für die allein wahre erkennest/ und selbige also für dich mit deinem eignen freyen Willen erwöhlen mögest. Du wirst aber gar wol wissen/ daß unmöglich/ daß ein Richter recht unnd wohl urtheile/ wann selbiger nicht zu vor beyder streittenden Theilen Gründ und Fundamenten angehört/ weißt/ und erkennet. Also gehört annoch auch zu der Gewissens-Frey-

heit die Erkandtnuß der Gründen/ so wohl der einten als andern Reilgions und Glaubens. Wann zwey widrige Ding/ als weiß und schwartz/ neben einander gesetzt werden/ so treibet eines das andere besser herfür. Eben also: wann beyder Religionen Gründ und Fundamenten dem Aug deß Verstandts vorgelegt werden: da erkennet selbiger gar vil leichter die Warheit von der Falschheit. Also mein lieber Bruder! hast du bißhero die Gründ/ die Proben/ die Beweißthumben/ die Fundamenten/ auff welche mein Römisch-Catholische Kirch sich fuesset; als die allein wahre Religion/ nicht gewißt: so hast auch biß anhero die Freyheit deß Gewissens gar nit gehabt/ noch genossen; welche Freyheit dir annoch laut der Glaubens-Lehr in allweg gebührt. Du hast bißhero kein freye Wahl gehabt/ sonder du bist biß anhero zu deiner Religion eben so vil als unwissend und listiglich gezwungen worden; dann gewißlich ist das jenige Gewissen nit gefreyt in der Religion/ demme man nur die einte als ein wahre vorschwetzet/ insonderheit wann man solchem Gewissen die andere als spöttlich mit Verkleinerung und falscher Verlümbdung vorstellet: weilen das Gewissen also keine freye Wahl haben kan; dann es ist wider alle Natur deß Gewissens/ daß selbiges die Religion/ die es

für

für falsch haltet/ deren bevor ziehe/ welche es für die wahre achtet. Also dann/ wann dir deine Lehrer/ welche dir zwar die Freyheit deß Gewissens zusprechen/ beyneben aber nur allein die Evangelische und dero Gründ dir vorstellen/ die Fundamenten aber meiner Römisch-Catholischen Religion dargegen verhalten/ so haben sie mit dir listiglich under dem Hüetlein aespihlet/ und dich an der Nasen herumb geführt/ und dich also zur Evangelischen Religion so vil als gezwungen; bevorauß und insonderheit wann selbige vor deinen Augen die Evangelische Religion etwann zu vil solten auffgebutzt: die Römisch-Catholische aber hingegen verkleinerlich verlümbdet haben/ welches alles aber meine folgende Räth entdecken werden.

Darumben dann widerhole ich allhier disen meinen zweyten Rathschlag/ und sage: lieber Bruder Evangelischer Glarner! lasse dir keine Religion/ weder die Evangelische/ noch Römisch-Catholische/ ohne sattsammen Grund von niemand einschwätzen; und/ hast kein zweiffel daß nit dein Evangelische die wahre Religion seye/ so halte einmahl annoch steiff darauff; und also lasse dir die Freyheit deß Gewissens/ welche dir diene Religions-Lehr zugibt/ von niemand benemmen; behalte deinem eignen Urtheil bevor/ selbsten zusprechen:

chen/ welche die wahre oder falsche Religion/ nach demme du beyder Religionen Fundamenten wirst erkennt haben; und alsdann dir zu erwöhlen die jenige/ mit welcher dein Gewissen getrawet GOtt zu gefallen/ und seelig zu werden. Damit du aber in wahre Erkandtnuß der Gründen und Fundamenten beyder Religionen gelangen mögest/ und also die Freyheit deß Gewissens üeben/ und geniessen könnest: so will ich dir in meinen folgenden Räthen die wahre Haupt-Gründ beyder Religionen neben einander als ein wahrer Freund und trewer Liebhaber under die Augen legen/ mit bester Hoffnung/ ich werde hiemit bey dir Danck verdienen. Dan solte es geschehen/ daß du nach Erkandtnuß der Haupt-Gründen beyder Religionen die Römisch-Catholische Religion die allein wahre zu seyn bey deinem Gewissen befinden wurdest/ so wurdest ja gewißlich dich mir als einem wahren trewen Freund verpflichtet erkennen. Im widrigen aber nit minder; weilen du dein Evangelische Religion behalten wirst/ und darzu die wahre Freyheit deß Gewissens geniessen/ dern du biß anhero beraubt gewesen.

Mein Liebe gegen dir frohlocket also in meinem Hertzen/ in demme sie siehet/ daß also meine Räth ohne deinen grossen Nutzen nit

ab-

ablauffen werden/ welcher Nutzen der einige Zweck/ das einige Zihl und End/ welches mein auffreichtigste Liebe/ die ich zu dir trage/ suchet/ wünschet/ und verlanget.

Man möchte etwann allhier einwenden wöllen: warumben dann die Papisten sich nit auch bewerben in Erkantnuß zukommen der Evangelischen Religions- Lehr? hierauff antwortte ich/ darumben: weilen die Römisch-Catholische Kirch keine solche ermeldte Gewissens-Freyheit zugibt: und ich will an seinem Orth die Ursach anzeigen/ warumben nit. Weilen und aber die Evangelische Religion jedem die Freyheit deß Gewissens zuspricht/ und nit umbsonsten (wie ich eben an seinem Orth auch entdecken will) und weilen zu Geniessung und Uebung der wahren Feryheit deß Gewissens in alle weg erforderet wird/ die Haupt-Gründ beyder Religionen wol zu erkennen/ und nach erhaltner solcher Erkandtnuß selbsten das Urtheil zu sprechen/ welche Religion die allein wahre/ und solche für sich mit seinem freyen Willen zu erwöhlen; so solle billich ein jeder Evangelischer sich fleissig und ernstlich umb solche Erkandtnuß bewerben/ zu welcher Erkandtnuß dise meine Räth allen Vorschub thun werden. Und darumben ist

Der 3. Ratschlag.

Lieber Bruder Evangelischer Garner: ruffe GOtt von Hertzen eyfferig an umb sein Heilige Gnad und Erleuchtung die Warheit zu erkennen und zu erwöhlen.

ES ist ja gewiß und unfehlbar/ lieber Bruder! daß wañ einer schon so scharpfsichtige Augen haben solte als die Adler/ daß ein solcher dannoch auch die grosse Berg/ welche aller Orthen unser Land umbringen/ nit sehen könte/ wann gäntzlich alles Liecht der Sonnen/ deß Monds/ der Sternen/ und deß Fewrs solte erlöschen/ oder auß der Welt hingenommen werden. So gewiß es nun ist/ daß auch das hälliste leibliche Aug nichts leibliches sehen kan ohne alles Liecht: eben so gewiß und wahr ist es/ daß auch der schärpffeste menschliche Verstand die übernatürliche Glaubens-Warheiten nicht sehen und fassen/ wie klärlich/ wie deutlich selbige jhme auch vorgelegt und erklärt werden/ ohne himmlisches Liecht der Göttlichen Gnad. Daß demme also: so lise bey Johan: am 12. cap. am 37. verß: wie diser Apostel vor Verwunderung gleichsamb erstaunet folgender massen redet: Nemblich/ obschon Christus so vil Zeichen und Wunderwerck den Juden under Augen gethan/ haben selbige an Jhne dannoch nit geglaubet/ nemblich/ daß JEsus

sus der Sohn GOttes/ der versprochne Messias. Der H. Johannes entdecket gleich in dem nachfolgenden 38. Verß dessen die Ursach/ hinzusetzend: daß seye aber darumben also geschehen/ daß die Juden an Christum nit glaubten/ damit die Prophecey Isaiæ am 53. cap. am 1. verß erfüllet wurde. Und am 39. verß sagt der H. Joannes ferner: Die Juden haben nit glauben können (mercke wohl) nit glauben können; weilen GOtt jhre Augen verbländet: nemblich selbigen das kräfftige Gnaden-Liecht nit ertheilet/ ohne welches die Juden nit haben sehen/ nit erkennen/ nit glauben können/ daß Christus der versprochne Messias seye: obschon Christus vor jhren leiblichen Augen so vil und grosse Wunderwerck gethan/ welche niemand thun könte/ als der Allmächtige GOtt. Eine gleichmässige Prob ist zu finden Act. am 6. cap. allwo der H. Lucas beschreibet: was massen der H. Stephanus mit solchem Geist und Weißheit so klar und deutlich vor den versambleten Juden dargethan und erwisen/ daß JEsus der im Gesatz versprochne Messias seye/ daß seine Widersächer die Schrifftgelehrte und Phariseer sambt allen versambleten jhme nicht vermöchten zu widerstehen/ noch die von Stephano vorgebrachte Beweiß-

weißthumben zu entkräfften/ zu widerlegen/ und zu vernichten; ja die gantze Versamblung sahe deß H. Stephani Angesicht glantzen/ als wäre er ein himmlischer Engel. Bey disem Disputat ware auch gegenwärtig Saulus/ der könte so wenig als die andere der unwidersprechlichen Warheit / welche jhnen Stephanus verkündete/ beyfallen/ solche glauben und annemmen. Warumben aber? als darumben: weilen es jhnen an dem himmlischen Gnaden-Liecht ermanglet. Dann sihe: so bald (wie Act. am 9. cap. am 3. verß zu lesen) das Liecht vom Himmel erglantzet / unnd Saulum umbstrahlet: So erkennete er JEsum den wahren im Gesatz versprochnen Messiam / den wahren Sohn Gottes zu seyn.

Also dann/ mein lieber Bruder/ Evangelischer Glarner! ist gewiß und unfehlbar/ daß oder mir oder dir an disem Gnaden-Liecht ermanglet/ und daß diser Abgang und Mangel die vornembste Ursach ist/ welcher wegen der einte auß uns die allein wahre Kirchen Gottes/ den allein wahren Glauben für den falschen/ und den falschen für den wahren haltet; mit handgreifflicher unnd äusserster Gefahr nit nur eines grossen zeitlichen/ sonder unendtlichen ewigen Schadens: nit nur deß

sterb-

sterblichen Leibes/ sonder der unsterblichen Seelen; dann ohne diß him̃lische und Göttliche Gnaden-Liecht ist so wenig möglich diser Zeit die wahre Braut Christi/ das ist/ die allein wahre Kirchen/ welche der H. Johannes in seiner heimblichen Offenbahrung am 21. cap. am 2. verß/ ein Braut betitlet/ vor der falschen zu erkennen: so wenig möglich gewesen zu Zeiten deß H. Stephani ohne ermeldtes Gnaden-Liecht den Bräutigamb Christum für den wahren Messiam zu erkennen. Dann gleichwie zu jenen Zeiten vil widerfochten/ und widersprochen/ daß Christus der wahre Messias; Eben also widersprechen und widerfechten diser Zeit gar vil/ daß die wahre Kirchen die wahre seye. Zu dem so ist nit minder ein übernatürliche Warheit die wahre Kirchen für die wahre zu erkennen: als es ein übernatürliche Warheit ist/ Christum für Messiam zu glauben/ und ist also zu Erkandtnuß deß einten so wol als deß andern das himmlische Gnaden-Liecht unvermeidenlich/ und in allweg gäntzlich vonnöthen.

Das ist also die Ursach/ lieber Bruder! und wie du sihest ein hochwichtige Ursach/ welcher wegen ich dir für den dritten Rathschlag als ein trewer Freund und wahrer Liebhaber

kaber eingerathen/ mit eyfferigem Gebett GOtt umb dise sein himmlische Gnaden-Liecht anzuruffen/ und dann also meine folgende Räth zu übersehen. Dann es ist ein nit minder verdamblicher Irrthumb/ die allein wahre Kirchen/ den allein wahren Glauben nit erkennen; als es gewesen/ und annoch ist/ Christum nit für den Sohn GOttes/ nit für Messiam halten und Glauben.

Ich weiß/ lieber Bruder! daß du vil auff den Verdiensten JEsu Christi haltest/ wie billich: weilen dieselbige unendtlich groß und vermöglich/ durch dieselbige alles/ was man vernünfftiglich vom Himmlischen Vatter im Gebett begehrt/ zu erlangen/ und zu erhalten; wie die ewige Warheit Christus JEsus selbsten uns zugesagt/ und versprochen Math. am 18 cap. am 19. verß/ sagende: Alles was ihr werden begehren im Gebett mit Vertrawen/ das werden ihr erhalten. Also dan/ mein lieber Bruder! ersuche und bitte ich dich/ du wöllest doch meinem trewhertzigen Rath folgen/ und vor Ablesung jedes Rathschlags/ oder mit einem Vatter unser/ oder mit einem einigen augenblicklichen Hertzens-Seufftzer auff folgende/ oder auff andere selbst beliebige weiß den Himmlischen Vatter umb sein heiliges Gnaden-Liecht/ die Wahrheit

heit zu erkennen/ anruffen. Nemblich also: O Himmlischer Vatter! ich bitte dich durch die Verdienst JEsu Christi deines Eingebohrnen Sohns/ welcher für mich am Stammen des Creutzes gestorben ist/ du wöllest mir das Liecht deiner Göttlichen Gnaden ertheilen die Warheit zu erkennen/ zu Vermehrung deiner Ehr und meiner Seelen Heyl. Wann du mir als deinem wahren Liebhaber/ und trewestem Freund/ und disem meinem (wie ich hoffe) von dir selbsten erkenten/ gutem und vernünfftigem Rathschlag folgen wirst/ und nachmahlen in meinen folgenden Räthen dannoch deine Evangelische Religion für die wahre erkennen/ und ohne allen Zweifel für die allein Gott gefällig und seeligmachende befinden und urtheilen sollest; so wirst noch einmahl so wohl getröst hinfüran leben. Im Widrigen soltest mein Römisch-Catholische Religion allein die wahre zu seyn gantz klärlich befinden: so wirds ja dich/ meinem Rath gefolget zu haben/ nimmer gerewen. So folge eben jetzund in disem Augenblick disem meinem dritten Rathschlag. Nemblich: ruffe GOtt umb seine Gnad an/ und verhöre den

4. Rathschlag.

Lieber Bruder Evangelischer Glarner! hebe an

mein und dein Kirchen/ dein und mein Religion nur/ also zu reden/ von aussenher gegen einander fein wohl zu besichtigen.

Zu besserer Verständtnuß/ mercke lieber Bruder! daß ich durch dise Wort/ nemblich Catholische Römische Kirch/ allezeit verstehe die sichtbare Römische Kirch/ das ist/ das gantze Volck/ die gantze Gemeind/ alle die jenige Menschen samenthafft/ welche dem Römisch-Catholischen Glauben zugethan. Gleichwie ich nit minder durch die Wort/ Evangelische Kirchen/ alle die jenige Menschen verstehe/ welche sich diser Zeit Evangelisch nennen. Durch das Wort aber/ Religion/ verstehe ich die gantze Glaubens-Lehr. Als wann ich sage: die Römische oder Catholische Religion: verstehe ich die allgemeine gantze Glaubens-Lehr der Römischen Kirchen/ das ist/ wie gemeldt/ der Römisch-Catholischen Gemeind/ dero Mitglid ich mich bekenne. Wann ich aber sage Evangelische Religion/ so verstehe ich die Glaubens-Lehr/ welcher die Evangelische Gemeind zugethan/ dero Mitglid du bist/ das ist eines. zu dem anderen: so mercke als ein Haupt-Puncten.

Alle Lehrer deiner Evangelischen Kirchen/ alle Herren Prædicanten der Lutherischen/ Calvinischen/ und deiner Zwinglischen Religion

gion haben je und allezeit ohngestritten nachgeben/ bekennet/ und gelehrt: daß die Römische Kirch anfänglich die allein wahre Kirchen Gottes gewesen seye / und den allein wahren und Gott gefälligen und seeligmachenden Glauben gehabt habe. Wie lang aber die Römische Kirch also die allein wahre Kirch verbliben seye/ und den allein wahren Glauben gantz unverfälscht behalten habe? da stimmen die Herzen Prædicanten/ unnd deine Lehrer gar nit zusamen. Die mehristen aber sagen biß auff das 500. Jahr Christi ohngefahr: und das solt du wohl anmercken; wie dann auch der hauptsächliche Underscheid zwischen der Religions-Lehr deiner Evangelischen und dann meiner Römisch-Catholischen Kirchen der gantze eygentliche unnd Haupt-Fundamental-Puncten deß gantzen und alles Streits/ so zwischen meiner und deiner Religions-Lehrern schwebet/ an demme nit allein vil sonder gäntzlich gar alles allein gelegen/ ist diser: Nemblich ob die wahre Kirchen Gottes in Glaubens-Sachen irzen könne? das ist/ zu besserer und klärerer Verständtnuß; ob GOtt zugebe und zulasse: Erstlich/ daß die gantze Gemeind seiner wahren Glaubigen etwas glauben könne als eine von GOtt geoffenbahrte Göttliche Warheit/

heit welches an ihme selbsten nit wahr seye? Zum Exempel: die gantze Römisch-Catholische Gemeind glaubet als eine von GOtt geoffenbahrte und also als ein Göttliche Warheit/ daß ein Fegfewr seye. Wann nun an ihme selbst kein Fegfewr seyn solte; so glaubte die Römisch-Catholische Gemeind eine Unwarheit für eine Göttliche Warheit/ und steckte also in einem Glaubens-Irrthumb. Zum andern: ob GOtt zugeben und zulassen könne/ daß die gantze Gemeind seiner wahren Gläubigen etwas/ welches an ihme selbsten nit recht/ GOtt mißfällig/ und böß: als für gut und recht/ und Gott wohlgefällig auff- und annemme/ als eine allgemeine Lebens-Regel? Zum Exempel: die gantze Römisch-Catholische Gemeind haltet für gut und recht und als eine allgemeine Lebens-Regel/ daß man die Heiligen Gottes umb Fürbitt vor GOtt anruffen solle und könne. Wan nun diß an ihme selbsten nicht solte recht seyn/ wann es böß/ und Gott mißfällig wäre; so steckete die Römisch-Catholische Kirch abermahlen in schwärem Irrthumb. Dann sie glaubt als eine von Gott geoffenbahrte Göttliche Warheit/ daß es recht und Gott wohlgefällig/ daß man seine Heilige umb Fürbitt anruffe. Das ist also/ sag ich noch ein-

einmahl / der Haupt - und Fundamental-Puncten / an demme nit nur vil / sondern gäntzlich alles gelegen. Wann nur diser Puncten recht erörtheret wird / so kan man mit Augen sehen / und mit Händen greiffen / also zu reden / welches die allein wahre Religion und Kirchen / und welche dargegen die falsche.

Also dann: so lehret mein Römisch-Catholische Kirch / und also glaubet die gantze Römisch-Catholische Gemeind / und zwar als eine von Gott durch sein Wort geoffenbahrte Göttliche Warheit / daß die wahre Kirchen Gottes in Glaubens-Sachen nicht irren könne; daß GOtt wegen versprochenem Beystand deß H. Geists nit zulassen könne / daß die gantze Gemeind seiner wahren Gläubigen allesampt Hirten und Schäflein / in einigen Glaubens-Irrthumb fallen. Und also: weilen die Römische Kirch gantz unstreitbar die wahre Kirch Gottes gewesen (wie alle Herren Prædicanten gestehen und bekennen) so folget ja / daß die Römisch-Catholische Kirch annoch die allein wahre Kirch Gottes seye / und den allein wahren / GOtt gefällig- und seeligmachenden Glauben habe eben wie in den ersten 500. Jahren / als die wegen Beystand deß versprochenen H. Geists

dar-

darvon nit hat abweichen können. Da sihest du / lieber Bruder! wie diß ein Haupt- und Fundenmental Puncten; wie an disem einigen nit nur vil / sonder alles / der gantze Streitt / so zwischen deinen Prædicanten / und Römisch-Catholischen Lehrern schwäbet / hanget und langet; wie auß Erörtherung dises einigen Punctens schon gnugsamb und augenscheinlich herfür ans Tagliecht kommen muß / welches die wahre / und welches die falsche Kirchen. Ists nit ein von GOtt geoffenbahrte Göttliche Warheit (wie die Römisch-Catholische Kirch glaubet) daß die wahre Kirch in Glaubens-Sachen wegen deß versprochnen Beystands deß H. Geists nit irren könne: so ist es außgemacht: so ist die Römische Kirch nit die wahre Kirch Gottes. Ists aber ein von GOtt geoffenbahrte im Wort Gottes klärlich begriffene Göttliche Warheit; so kan es nit fehlen: so ist die Römische Kirch noch heut zu Tag / wie in den ersten 500. Jahren / die allein wahre Kirch Gottes; und bleibt auch außgemacht / daß deine Evanglische Kirch also ein falsche Kirch wäre: So merck dann wol an / was das Haupt-Fundament deiner Evangelischen Kirchen / auff welchem dieselbige gegründet / und was der Haupt-Puncten /

ten/ und die gantze Summa der Evangeli-schen Religions-Lehr: nemblich/ daß deine Lehrer vorgeben/ die wahre Kirch Gottes könne jrzen in Glaubens-Sachen: Es kön-nen die gantze Gemeind der wahren Gläubi-gen/ Hirten und Schäflein/ in Glaubens-Irzthumb fallen. Und also lehren sie ferner: die Römisch-Catholische Kirch seye zwar freylich in den ersten 500. Jahren Christi die allein wahre Kirch Christi gewesen habe aber nach diser Zeit gröblich gejrzet/ und seye allgemach unvermerckter weiß die gantze Rö-misch Catholische Gemeind/ Hirten uñ Schäf-lein/ in schwäre Glaubens-Irzthumb gefal-len/ und darinnen über tausend Jahr: nemb-lich/ biß auff Martinum Lutherum/ Joan-nem Calvinum/ und Udalricum Zwingli stecken gebleiben; dise drey ermedlte Herzen aber/ und dero Nachfolger sollen (wie deine Lehrer vorgeben/ solche Irzthumben unnd Mißbräuch außgemusteret / und abgethan/ und also die Kirch Gottes reformiert / das ist/ eräuffnet haben; wie deine Lehrer dann deine Religion eine Reformation/das ist/eine Eräuffnung betitlen/ mit fernerm vorgeben/ ihr Evangelische haben anietzund die jenige Religion/ den jenigen Glauben/ welchen die Römisch-Catholische in den ersten 500. Jah-

ren

ren Christi gehabt haben. Dises gantzen Gebäws Fundament aber ist/ wie du sihest/ die Lehr der Herren Prædicanten/ daß die wahre Kirch irren könne; dann ist diß nicht wahr/ so fallet alles über einen Hauffen. Dann wann dise Lehr der Herren Prædicanten nicht wahr/ so ist der Gegentheil wahr; Nemblich/ was die Römisch-Catholische lehren und glauben/ daß die wahre Kirch nit irren könne: so wird auch wahr seyn/ daß sie nit geirret habe; und also hätten die Anfänger deiner Religion nit Irrthumben/ unnd Mißbräuch außgemusteret und abgethan/ sonder Göttliche Warheiten/ Lehren deß H. Geists verläugnet/ und gute Gott wolgefällige Gebräuch verworffen; und also hätten sie die Kirchen Gottes nit reformiert und eräuffnet/ sondern deformiert und verstöhrt: und also wäre dein Religion nit eine Reformation und Eräuffnung/ sonder eine jämmerliche Deformation unnd Verwüstung; und also hätten ihr Evangelische nit jenen alten Glauben/ welchen die Römisch-Catholische in den ersten 500. Jahren gehabt: sonder einen fewr- und nagel-newen/ von obermeldten dreyen Herren auß ihrem eygnen Kopff ersinnet/ und erdichtete falsche verdamliche Sect.

Ich

Ich will aber für dißmahl nicht weiters schreiten/ sonder für dißmahlen dise widrige Lehren in ihrem Werth bleiben lassen. Wol aber will ich dir/ lieber Bruder! die einte und die andere etwas näher under die Augen legen/ umbzusehen/ welche auß disen beyden dem Gewissen der Seelen tröstlicher? Also dann:

Weilen die Römisch-Catholische Kirch als eine von Gott in seinem Wort geoffenbahrte Göttliche Warheit lehret/ daß Gott wegen versprochnem Beystand deß H. Geists nit zugebe/ und nit zugeben könne/ daß die gantze Gemeind seiner Gläubigen in einigen Glaubens-Irrthumb falle; so gestattet die Catholische Römische Kirch ihren Kindern kein solche Gewissens-Freyheit/ wie die Evangelische Kirch ihren Anhängern: das ist/ sie gestattet nit/ daß ein jeder richte und urtheile in Glaubens-Sachen; sonder die Catholische Römische Kirch erkennet allein für selche Richter die oberste Hirten und Häupter/ als welchen GOtt in seinem Wort den Beystand deß H. Geists versprochen/ dieselbige durch die Einsprechung deß H. Geists zuverleihten/ und nit irren zulassen. Unnd gleichmässiglich lehret die Römisch-Catholische Kirch nit (wie deine lehret) daß die Bibel

einem

einem jeden gnugverständtlich; weilen sie kein andern wahren Verstand der H. Schrifft erkennet/ und annimbt/ als die Außlegung der jenigen uralten HH. Vättern/ welche in den ersten 500. Jahren gelebt haben/ und also ungezweiflet wahre Lehrer gewesen seynd. Und also gebietet die Römisch-Catholische Kirch ihren Kindern die demühtige und einfältige Gehorsamme zu glauben/ was ihnen ihre Mutter die Kirchen vorschreibet und befilcht zu glauben/ aber mit sonderlichem Trost; weilen die Mutter die trewe Zusagung und Versprechung von GOtt hat/ daß er sie mit seinem H. Geist führen und leihten/ und im Glauben nit irren lassen wolle. Und also ist diß die wichtige Ursach/ die ich dir zu End deß andern Rathschlags verlobt/ an seinem Orth zu entdecken; warumben einem Römisch-Catholischen sein Religion nit gestattet die Gründ auch deiner Religion zu sehen/ mit diser Meinung: nemblich/ zu erforschen/ ob nit etwann deine Religion die bessere; weilen er laut Lehr der Römisch-Catholischen Kirch nit Richter ist; und dann weilen er sich also schon zweiflend erzeigte an gemeldtem Haupt-Glaubens Puncten seiner Religion: nemblich/ daß die wahre Kirch Gottes nit irren könne im Glauben. Hingegen-

gegen aber/ weilen dein Evangelische Religion eine gantz widrige Lehr zu jhrem Fundament hat/ darauff sie allein fuesset und besteht: nemblich/ daß die wahre Kirch Gottes in Glaubens-Sachen jrren könne/ ja würcklich unvermerckter weiß gröblich gejrret habe; So lehret sie ferner disem jhrem Haupt-Fundament/ meines erachtens/ nit ungemäß/ die Freyheit deß Gewissens: sie stellet nit uneben eines jeden eignen Urtheil heimb/ ob er recht daran oder nit; mit Beysetzung/ die Bibel seye klar/ und jedem der nur lesen könne verstandtlich; also daß ein jeder selbsten darinnen lesen/ sehen und finden könne/ was jhme zu seiner Seelen Heyl nothwendig zu glauben. Das ist nit ohne Ursach also erdacht/ und außgesinnet; und ich will dir die Ursach entdecken. Die Anfänger deiner Religion haben wohl vermerckt/ daß diser Haupt-Puncten/ den sie zu einem Fundament deiner Religion gesetzt und setzen müssen/ nemblich: daß die wahre Kirchen jrren könne/ und gejrret habe: vilen gar zu verdächtig vorkommen/ und gar zu schwär zu glauben vorfallen möchte. Sie haben geförchtet/ und billich: man möchte sie fragen: ob sie auch in Glaubens-Sachen auffs wenigist unvermerckter weiß jrren können? So haben sie auch vorgesehen/ daß die Antwort

auff dise Frag sehr beschwärlich: sie haben jhnen wol einbilden können/ daß wann sie vorgeben solten/ sie seyen aller Gefahr zu irzen befreyt; so möchte man jhnen das jenige darauff setzen/ was die Phariseer Christo gesagt: Joan. am 8. cap am 13. verß: aber mit besserm fug und recht/ nemblich: Ihr Herzen Prædicanten gebt euch selbsten Zeugnuß/ ewere Zeugnuß ist nit wahr. Ja sie haben billich geförchtet; weilen sie lehren/ daß die gantze Gemeind/ Hirten und Schäflein der wahren Gläubigen/ unvermerckter weiß solten in Irzthumb gefallen seyn/ und dannoch sagen wurden/ daß sie nun versicheret nit zu jrzen; möchte man/ wie die Juden Joan. am 10. cap. am 33 verß/ so gar nach den Steinen greiffen/ auff sie als Gottslästerer zu werffen/ mit vorwerffen: Also jhr/ die jhr Menschen seynd/ macht euch selbst zu Göttern. Solten sie aber gestehen und bekennen/ daß sie der Gefahr zu jrzen auch underworffen: daß sie auff daß wenigiste unvermerckter weiß wol könten Irzthumben für Warheiten lehren: So haben sie wol erachten können/ es wurde niemand/ oder doch wenige Lust bekommen solchen Lehrern zu glauben; Also haben sie vermerckt/ es werde nit angehen/ wann sie die Schäflein verbinden und verpflichten wolten/ daß selbige jhnen glauben

müß-

müßten; und haben also die Freyheit deß Gewissens ersinnet/ jedem Schäflein selbsten heimgestelt/ zu urtheilen/ ob es recht daran oder nit: mit vorgeben/ die Bibel seye heiter und klar/ und verstehe selbige ein jeder der nur lesen könne/ also daß ein jeder alles das darinnen finden könne/ was zu seinem Heyl nothwendig. Wann es demme also: so kan ich einmahl nicht fassen; was dann auch die Herren Prædicantn nutzen? warzu man dann ihrer vonnöthen habe? warmit selbige ihre Pfrüenden verdienen? Allein diß setze ich nur also im verübergehn hinzu. Woran aber ein mehrers gelegen; so zwingt mich/ lieber Bruder! meine Lieb zu dir/ und meine auffreichtigste Trew dich zu warnen/ und zu ermahnen/ wol auffzumercken/ was auß diser Haupt-Fundamental-Lehr deiner Religion ohnwidersprechlich folget; Nemblich: daß deine Evangelische Kirch (gesetzt daß sie gleichwol die wahre Kirchen Gottes wäre) im Glauben irren könne: gleich eben wie (laut diser Haupt-Fundamental-Lehr) vor Zeiten die wahre Kirch Gottes geirret solle haben. Also dann ist kein Evangelischer versicheret/ und kan keiner mit getröstem Gewissen leben ohne billiche Forcht/ daß nit etwann seine Religion/ seine Kirchen/ wann selbige schon gleichwol die allein wahre wäre

nit schon widerumb unvermerckter weiß im Glauben geirzet habe/ oder annoch also irzen möchte. Dann wann ihr Evangelische/ wie ewere Prædicanten lehren/ anjetzund den jenigen Glauben habt/ welchen die alte wahre ungezweiflete Römisch-Catholische Gläubige in den ersten 500. Jahren gehabt haben: so wäre ja gewiß/ daß jenige alte Römisch-Catholische im Jahr 490. durchauß in Glaubens-Sachen gewesen wären/ wie ihr Evangelische anjetzund seynd; das ist: jene alte Gläubige hätten auch geglaubt/ daß die wahre Kirchen irzen können: daß die Bibel jedem verständtlich: daß ein jeder darinnen finden könne/ was zu seiner Seelen Heyl nothwendig zu glauben. Selbige werden ferner/ wie ihr/ für gewiß gehalten haben: man solle nichts glauben/ als was außtruckentlich in der Bibel enthalten: und nichts thun/ als was in der Bibel deutlich befohlen. So werden jene fleissig/ wie ihr/ die Bibel gelesen haben/ und so wol/ als ihr/ auch den heiligen Geist gehabt haben/ selbige recht zu verstehen. Wie solle es dann haben geschehen können/ daß die Römisch-Catholische Gemeind 10. Jahr hernach/ und zwar die gantze Gemeind Hirten und Schäflein in ein Glaubens-Irzthumb gefallen seyn? und aber ihr Evangelische anjetzund solcher Gefahr sollen befreyet

seyn?

seyn? Schützen unnd wenden die Herren Prædicanten / deine Lehrer / vor was sie jmmer wöllen / welches euch Evangelische vor Glaubens-Irrthumben anjetzund befreyen unnd versichern solle; so müssen sie gestehen / daß solches auch müssen gehabt haben die alte Römisch-Catholische im Jahr 490. als welche die ungezweiflete wahre Gläubige gewesen. Und also ist: oder nit wahr daß die Römisch-Catholische Kirch und Gemeind im Glauben gejrret habe; oder es ist auch wahr: daß ewere Evangelische Kirch und Gemeind / eben wie jene Alt-Römisch-Catholische / auch unvermerckter weiß im Glauben jrren könne. Und daß also jhr Evangelische in billichster Forcht jmmer leben müssen / ewere Religion habe schon widerumb gejrret / oder möchte annoch unvermerckter weiß jrren.

Ich kan nit eygentlich dißfahls wüssen / was deine Lehrer die Herren Prædicanten als Hirten / euch als jhren anvertrawten Schäflenen vorgeben: ob sie gestehn / daß sie und jhr / Hirten und Schäfflein / sampt und sonders auch in Gefahr unvermerckter weiß von dem Wort Gottes und dessen wahren Verstand abzuweichen / und also zu jrren in Glaubens-Sachen: oder / ob sie solches verneinen? lehren sie euch / sie und jhr seyen solcher Gefahr befreyet: so ist augenscheinlich nit wahr / daß

Ihr jenen alten wahren Glauben haben/ welchen die alte Römisch-Catholische Gläubige in den ersten 500. Jahren gehabt haben: welches die Herrn Predicanten doch auch deutlich lehren; weilen/ wie du jetzt gesehen/ unmöglich ist/ daß die jenige haben sollen irren können/ und nit auch ihr; dann was immer die Herren Predicanten vorwenden möchten/ welches euch Evangelische vor Irrthumb jetzund befreyen solle/ so müssen sie gestehen/ daß jene alte ungezweiflete wahre Gläubige eben selbiges/ so wol als ihr/ auch gehabt haben/ und also wegen dessen niemahl hätten können in Irrthumb fallen. So gibe dann wol achtung was du glaubest. Gestehn aber die Herrn Predicanten/ daß sie und ihr freylich in Glaubens-Sachen irren können/ und in Gefahr seyen unvermerckter weiß in Glaubens-Irrthumb zu fallen/ gleichwie jenige alte Christen (laut der Herren Predicanten Lehr) welche wahre Gläubige gewesen/ und in Irrthumb gefallen. So hast du/ lieber Bruder! eben widerumben wol achtung zu geben/ was du glaubest/ ob du nit etwann deinem Hirten zu vil trawest/ insonderheit weilen es dir selbsten obligt für deine Seel zu wachen/ und Sorg zu tragen/ als einer der die Freyheit deß Gewissens hat/ selbsten in Glaubens-Sachen Richter ist/ als der die

Bibel

Bibel an der Hand hat/ die selbige versteht/ und alles darinnen finden kan/ was zu seiner Seelen Heyl nothwendig. Ja / laut deiner Herren Predicanten Lehr.

Gesetzt aber/ mein lieber Bruder! daß die Herren Predicanten eben in diser Lehr irreten? wann es demme nit also wäre/ wie sie diß-fahls vorgeben; wie gefährlich stuhnde es umb deiner Seelen Heyl? wann nit ein jeder den H. Geist hätte die Bibel recht zu verstehn? dann/ wann du und ein jeder Evangelischer den H. Geist hat die Bibel recht zu verstehn: so werden selbigen auch gehabt haben alle Gläubige und Römisch-Catholische im Jahr Christi 499. Wie hat dann geschehen können/ daß selbige allesambt Hirten unnd Schäflein unvermerckter weiß in Glaubens-Irrthumb gefallen? wann es ferner nit wahr wäre/ daß das gantze Wort Gottes in der Bibel sich befinde: sonder wann über das geschribne Wort Gottes/ noch ein mündtliches Wort Gottes sich befinden solte? ja wann in deiner Evangelischen Bibel/ die du hast/ nur nit das gantze geschribne Wort GOttes enthalten wäre? wann das Büchlein Judith/ Tobiæ / die 2. erste Machabæorum/ die Epistel Jacobi/ die heimbliche Offenbahrung Joannis/ welche Büchlein oder zum Theil oder vileicht alle deine Predicanten mit

unverantwortlichem Frevel außgemusteret/ darumben auff das wenigste: weilen es dir heimb gestanden wäre/ solche Bücher für dein Persohn für ein Wort Gottes zu halten oder nit; nachdem es dich beduncket haben wurde: weilen du so wol (nach der Prædicanten Lehr) den H. Geist hast/ als sie. Wann also/ sage ich/ die Prædicanten hierein geirret/ hätten? wann dise außgemusterte Bücher auch ein geschribnes Wort GOttes wären? ja wann entlichen das jenige Wort Gottes/ so noch in deiner Bibel verbliben und enthalten/ an mehrern Orthen von Luthero/ Calvino und Zwinglio/ wie auch von dero Nachfolgern wäre elendiglich verfälscht worden? das kan ich dir als ein trewer Fründ für gewiß sagen/ daß meine Römisch-Catholische Lehrer deinen Herzen Prædicanten unwidersprechlich zum öfftern handgreiflich dargethan und erwisen/ daß es nit wahr/ daß ein jeder gnugsamb die Bibel verstehe: daß über das geschribne Wort Gottes auch ein ungeschribnes: daß die Bücher/ welche deine Lehrer außgemusteret/ auch ein geschribenes Wort Gottes: daß die Bibel von obermeldten an gar zu vil Texten und Stellen erbärmlich verfälscht worden. Warumben verhalten dir deine Lehrer solche Proben und Beweißthumben? Sihe: mit dem Mund leh-

ren

ren sie/ du habest die Freyheit deß Gewissens: im Werck aber benemmen sie dir selbige. Bist du für dein Persohn Richter: warumben verhalten sie dir den Bericht? warumb lassen sie dir nichts under die Augen als die gestümplete und an vilen Orthen verfälschte Bibel? auff das wenigste must du hierauß einen vernünfftigen Zweiffel fassen / ob man mit dir redlich umbgehe oder nit? und gesetzt: es seye allein ein geschribnes Wort Gottes/ und daß alles in deiner Bibel enthalten und nit verfälscht; so must du dannoch auff daß wenigist zweiflen/ ob du also den H. Geist habest/ daß du gewiß aller Gefahr deß Irrthumbs befreyet; weilen deine Lehrer sagen/ daß jene erste/ alte / ungezweiflet-wahre Römisch-Catholische Christen in Glaubens-Irthumb gefallen; welche ja zuvor / ehe sie in Irrthumb gefallen/ so wol als du werden den H. Geist gehabt haben / wann selbigen alle wahre Gläubige haben sollen. Also entschließlich sihe doch lieber Bruder! was deine Evangelische Kirch / dein Evangelische Religion / dein Evangelischer Glauben für ein Lehr habe zum Haupt-Fundament; nemblich: daß die wahre Kirch Gottes im Glauben irren könne / unnd geirret habe. Dann gesetzt diß wäre wahr: wie auch/ daß deine Religion ein Reformation und Eräuff-

nung/ eine Widerherfürziehung deß über tausend Jahr verborgen gelegnen alten wahren Glaubens; so kanst du dannoch niemahl sicher in deinem Gewissen leben/ daß nit schon widerumb unvermerckter weiß Glaubens-Irrthumben eingeschlichen/ oder noch einschleichen möchten. Und nach disem Leben/ gesetzt lieber Bruder! dein Religion wäre vor den Augen Gottes nit die wahre Religion: was woltest dem strengen Richter antworten? wie dich entschuldigen? vermeinst du/ die Schuld auff deine Lehrer zu legen? daß dise dich verführt. Könten aber dise nit antworten? Gerechter Richter! diser beschuldet uns mit dem Unfug; dann wir haben ja gelehrt/ daß alle Hirten irren können/ und geirret haben/ ja die gantze wahre Kirchen. Und hiemit haben wir ja bekennet/ daß wir auch irren können; und wann wir gleichwol das Widerspihl von uns außgesagt und vorgegeben; nemblich/ daß wir nit irren können; so hätte er solches uns nit glauben sollen/ weilen er solches vernünfftig nit hat glauben können/ daß wann die gantze wahre Kirchen geirret Hirten und Schäflein/ wir deß Irrens allein solten befreyet seyn. Warumb hat er nit selbst der Warheit besser nachgeforschet? warumben hat er sich nit beflissen in Erkandtnuß der Römisch-Catholischen

Re-

Religion zu kommen? warumben hat er nit selbsten für sein Heyl mehr und besser gesorget?

Ich hingegen/ lieber Bruder! lebe ohn alle Gefahr und Forcht/ gantz gewiß versicheret/ daß ich im wahren rechten Glauben. Alldieweilen mein Römisch-Catholische Kirch und Religion als eine von GOtt in seinem Wort hell und klar geoffenbahrte Göttliche Warheit/ und also als ein Glaubens-Artickul lehret/ daß sie in Glaubens-Sachen nit irren könne: daß der Allgütige GOtt durch den H. Geist die Häupter führe und leuchte: und könne wegen seiner thewren Versprechung nit zugeben/ daß die Häupter irren/ und also uns einfältiglich gehorsamme Schäflein verführen. Nun gesetzt/ mein lieber Bruder! ich solte die Sach vor dem strengen Richter in der andern Welt/ im künfftigen Leben/ anderst befinden: Nemblich/ daß ich nit in dem wahren Glauben gewesen; so wüßte ich mich kräfftiglich/ nemblich/ also zu entschuldigen. Gerechter Richter! hat nit dein himmlischer Vatter durch eine himmlische Stimm Math. am 17. cap. am 5. verß bezeuget; Du seyest sein geliebter Sohn/ an demme er ein Wohlgefallen habe/ dich sollen wir hören. Und du mein Heyland! hast nit Lucæ am 10. cap. am 16. verß von deinen Jüngern und dero

Nach-

Nachfolgern/ die du uns als Lehrer/ als Hirten/ als Führer vorgestellt/ außtruckenlich gesagt: der euch höret/ der höret mich? Also hab ich einfältiglich unnd gehorsamblich geglaubt/ was dise mich gelehrt; nemblich/ neben anderen auch diß: daß die wahre Kirch wegen deines versprochenen Beystandts im Glauben nit irren könne. So hab ich ja anderst nit glauben können/ als meine Römisch-Catholische Kirch seye annoch die allein wahre Kirchen / wie sie gewesen in den ersten 500. Jahren? hab ich also geirret: so hab ich dessen kein Schuld. Es seye dann eine Schuld/ daß ich dir/ O Richter! in deinen Dienern einen einfältigen Gehorsamb geleistet/ wie du mir befohlen. Da kanst du/ lieber Bruder! sehen: welcher auß uns mit getröstern Gewissen lebet/ und sicherer von hinnen scheidet: welcher besser auff die Haupt-Fundamental-Lehr seiner Religion gegründet. Dan gesetzt: deiner Religion Haupt-Fundament/ nemblich/ daß die wahre Kirchen irren könne/ und geirret habe: dann gesetzt: sage ich/ es wäre wahr; so verbleibte dir nichts als alle Unsicherheit und billichste Forcht/ wie du gesehen/ und bey dir selbsten befinden wirst. Hingegen gesetzt: dise Fundamental-Lehr meiner Religion/ nemblich die ware Kirchen könne nit irren: gesetzt/ sage ich/ es wäre

nit

nit wahr; so hätte ich in disem Leben Trost und Versicherung/ und im künfftigen kräfftigste Entschuldigung.

Zum Beschluß dises Rathschlags frage ich dich/ lieber Bruder! was vermeinstu: welches ist dem Allmächtigen GOtt/ und seiner unendtlichen Weißheit anständiger/ und welches gereicht Ihme zu grösserer Ehr: eine Kirchen auff Erden eingesetzt zu haben die von allen Glaubens Irrthumb gewiß befreyet? oder die dem Irrthumb underworffen? Ich halte mich gewiß versicheret/ daß es dem Allerhöchsten zu vil grösserer Ehr gereicht/ wann er seine Kirch also angeordnet/ und selbiger also vorgesehen/ daß sie vor allem Glaubens-Irrthumb befreyhet seye; und ich zweiffle nit/ du seyest auch diser Meinung. Warumben aber hast du dann biß anhero geglaubt/ er habe seine Kirchen nit also wol angeordnet/ sonder selbige allen Irrthumben underworffen gelassen? du wirst ja nit sagen/ weder daß ers nit habe wollen/ noch daß ers nit habe können/ oder vermögen; weilen das einte und andere außtruckentliche Gottslästerungen wären. Unser Heyland nennet/ den jenigen ja einen Thoren Math. am. 7. cap. am 27 verß der sein Hauß nur auff Sand gründet; weilen ein solches Hauß bey einbrechenden Sturmb-Winden/ und Platz-Regen/ bey

an-

anfliessenden Wasser-Güssen darnider sincket. Der nun glaubt die wahere Kirchen Christi habe im Glauben geirzet/ und seye wol über tausend Jahr im Irzthumb gestecket/ der glaubt ja/ die Kirchen Gottes/ diß Hauß Gottes seye gesuncken; so glaubt er auch Christus habe solches nur auff einen Sand-Boden gegründet/ und also haltet er Christum nit besser (wie es mir vorkombt) als für einen Thoren. Ich kan nit wissen/ wie du dich allhier entschuldigen könnest/ als du habest diß bißhero niemahl erkennet; welches ich dir gern glaube. Der H. Paulus schreibt zu den Epheseren am 5. cap. am 27. verß. Christus habe seine Kirch also geliebet/ daß er sich selbst für sie dargegeben/ damit er ihme machte eine herzliche Kirchen/ die nit habe einige Mackel oder Runtzel/ oder etwas dergleichen/ sonder daß sie seye heilig und unbefleckt. Nun lieber Bruder! du hast anjetzund deine und meine Kirch ein wenig nur/ also zu reden/ von aussen gesehen; welche vermeinst du dann/ daß mit diser Beschreibung deß H. Pauli übereintreffe! deine Evangelische/ welche/ laut deiner eignen Religions-Lehr/ allen Irzthumben underworffen; oder meine Römisch-Catholische/ die aller Irzthumben auß und krafft der Versprechung Christi befreyet? welcher Lehrer Aussag stimmet besser

über-

über ein mit gemelten Worten deß heiligen Pauli; deiner Lehrer? die lehren die Kirchen könne irren/ habe geirret/ und seye über tausend Jahr in Irrthumb gestecket: oder meiner Lehrer? welche lehren/ daß die wahre Kirchen Gottes im Glauben wegen Beystand deß H. Geists nit irren könne? Ich hoffe lieber Bruder! du seyest bey dir selbsten/ auff das wenigist dessen beredt/ nemblich/ es seye vonnöthen der Sach ferner nachzuschlagen. So vernimme den

5. Rathschlag.

Mein lieber Bruder Evangelischer Glarner! besichtige auch dise beyde Kirchen von innen. das ist: erwege wol die Gründ und Proben/ welche die einte und andere Kirchen hat ihrer jetzt angezogner widriger Haupt-Fundamental-Lehr.

LIeber Bruder! ich halte dich für einen solchen Ehren-Mann/ für einen Mann von solcher Vernunfft und Frombkeit/ daß ich ohne allen Zweiffel festiglich glaube/ du achtest deine Seel umb so vil mehr als dein sterbliches Leben/ so vil die unsterbliche Seel mehr und köstlicher ist/ als der auß Erden herkommenende Leib. Also halte ich auch für gewiß/ daß du fein von Hertzen verlangest seelig zu werden; und daß/ wann du bißhero soltest Religion halber geirret haben/ solches gar nit auß eigner Boßheit/ sonder allein auß

Unwissenheit geschehen wäre. So halte ich dich über diß für so klug/ daß du wol erkennest/ daß mehr daran gelegen die allein wahre Kirchen von der falschen zu erkennen/ als an deinem gantzen Haab und Gut. Also hoffe ich nit minder/ du werdest im letsten Rathschlag wol angemerckt und in obacht genommen haben/ was das für ein Haupt-Puncten/ nemblich: ob die wahre Kirch GOttes in Glaubens-Sachen jrzen könne/ oder nit: und wie an Erörtherung dises einigen Punctens alles gelegen die wahre Kirchen und Religion zu finden/ und von der falschen zu entscheyden. Dann ist es eine Göttliche Warheit/ wie die Römisch-Catholische Religion lehret/ daß die wahre Kirch Gottes in Glaubens-Sachen nit jrzen könne; so ist auch eine Göttliche Warheit/ daß die Römisch-Catholische Kirch die allein wahre Kirch Gottes/ und die Evangelische eine falsche Kirch. Ist aber diß nicht eine Göttliche Warheit: kan die wahre Kirch Gottes jrzen: so ist es außgemacht/ so ist mein Römisch-Catholische Kirch nit die wahre Kirch Gottes; nur auß disem allein/ weilen sie also schon eine Sach/ die nit wahr wäre/ als ein Göttliche Warheit lehrete unnd glaubte; dann ein einiger Glaubens-Jrzthumb verderbte alles/ wie der H. Paulus 1. zu den Corinth. am 5. cap.

am

am 6. verß saget: Ein wenig Hebel versäuret den gantzen Teig. Obschon aber (wann wahr seyn solte/ daß die wahre Kirchen im Glauben solte irzen können) diß allein mein Römische Kirch zu einer falschen Kirchen machete; so folgete dannoch nit (mercke diß wohl) daß darumben deine Evangelische Kirch unfehlbarlich die allein wahre Kirchen Gottes wäre. Die Ursach hast zum theil in letst verwichnem Rathschlag vernommen/ mehrere Ursachen aber wirst annoch in folgenden Rathschlägen befinden. Und weilen dann diß ein solcher Haupt-Fundamental-Puncten; so ist mein trewhertzigster Rath/ dise beyde Kirchen nun auch von innen zubesichtigen; ich will sagen: zu sehen/ und wol zu erwögen/ welcher Religion Lehrer disen ihren Haupt-Fundamental-Puncten kräfftiger und glaubwürdiger beweisen. Ob die Römisch-Catholisch/ daß die wahre Kirch Gottes nit irzen könne? oder die Evangelische/ daß die wahre Kirchen irzen könne? Ich als ein trewer Fründ will dir die Beweißthumben/ die Proben (welcher wegen wir Römisch-Catholische als ein Göttliche Warheit glauben/ die wahre Kirch Gottes könne nit irzen in Glaubens-Sachen) allhier under Augen legen. Also dann

Erkennet meine Römisch-Catholische

Kirch kein andern Grund und Fundament so wol dises Haupt-Punctens/ als aller andern Glaubens-Lehren/ als das warhaffte unbetriegliche Wort Gottes/ und zwar zur Prob dises Haupt-Punctens (daß die wahre sichtbare Kirch Gottes in Glaubens-Sachen nit irzen könne) hat sie underschidliche Text und Stellen der H. Schrifft. Als da ist: Erstlich Dan. am 2. cap. am 44. verß. allwo diser Prophet also sagt: GOtt der HErz deß Himmels wird ein Reich erwäcken/ welches nimmer zergehn wird; daß Daniel durch das Wörtlein/ ein Reich/ die zu selbiger Zeit annoch erst die zukünfftige Kirchen Christi verstanden und gemeint habe/ ist sosten-klar; weilen er weder den Himmel noch jüdische Synagogen hat verstehn können; weilen dazumal dise beyde schon gewesen. Der ander Text ist Lucæ am 1. cap. am 32. verß: allwo der Engel Gabriel also redet von Christo: Er wird herzschen im Hauß Jacob in Ewigkeit/ und seines Reichs wird kein End seyn. Daß der Engel durch das Wort/ Reich/ die dazumal künfftige Kirch Christi verstanden habe/ erscheint klärlichen auß den Worten Christi selbsten Math. am 13. cap. am 41. verß: da er selbsten seine Kirch ein Reich nennet/ sagendt: Deß Menschen Sohn wird seine Engel schicken/ die werden auß seinem Reich alle Ergernussen hinnemmen; dann im Himmel

seynd ja keine Ergernussen? Wann dann/ wie Daniel vorgesagt/ das Reich/ das ist/ die Kirchen Christi nimmer zergehn wird: wann dero/ wie der Engel zeuget/ kein End seyn wird: wann Christus in jhro in Ewigkeit/ das ist/ biß zu End der Welt herrschen wird: so muß selbige ja in Glaubens-Sachen nit jrren können. Dann solte selbige gejrret haben/ und über tausend Jahr im Irrthumb stecken gebliben seyn (wie deine Lehrer vorgeben) so wäre ja die Kirchen Christi/ dises Reich/ zerstöhrt worden; es hätte ein End genommen; Christus hätte darinnen nicht mehr regiert; und hätten also die Weissagungen deß Propheten/ und deß Engels/ sich nit erwahret. Das ist die erste Prob.

Die andere Prob: Als Isaias am 54. cap. am 4. verß. von der künfftigen Kirchen Christi propheceyete/ redete er also: Förchte dich nichts/ dann du wirst nit zu Schand und Spott werden/ dann du wirst dich nit zu schämen haben. So muß die Kirch Christi im Glauben nit jrren können/ vil weniger würcklich gejrret haben/ und an jhrem Gesponß nit untrew/ und kein Ehebrecherin worden seyn: sonsten wäre sie gewißlich spötlich zu Schand und Spott worden/ und hätte sich wol zu schämen/ nit minder als die Synagoga und jüdische Kirchen. Das ist die andere Prob.

Die dritte Prob ist dise. Der H. Paulus nennet die Kirchen Christi an der 1. Epist. zu dem Timoth. am 3. cap. am 15. verß. eine Saul/ und Grundveste der Warheit: warumb? vernimme es auch auß dem Mund Joannis Calvini selbsten/ lib. 4. Instit. c. 1. sect. 10. nemblich/ weilen die wahre Kirchen Christi seye eine trewe Bewahrerin der Warheit; so muß selbige in Glaubens-Sachen nit irzen können. Dann/ wie wäre die Kirchen Christi eine Saul und Grundveste/ eine trewe Bewahrerin der Warheit? wann selbige in vil und spöttliche Irzthumb gefallen und über 1000. Jahr dariñen gestecket bleibē wäre.

Die vierdte Beweißthumb ist folgende. Math. am 16. cap. 18. verß: sagt Christus JEsus zu Petro: Du bist ein Felß/ und auff disen Felsen will ich meine Kirch bawen/ und die Porten der Höllen sollen sie nit übergwältigen. So muß die wahre Kirchen Christi in Glaubens-Sachen nit irzen können/ vil minder gejrzet haben. Dann solte selbige (wie die Herzen Predicanten vorgeben) nit allein gejrzet haben/ sonder wäre selbige über 1000. Jahr in Irzthumb gestecket: so wäre sie ja von den Porten der Höllen übergwältiget worden. Wo wäre also die Zusagung/ die Versprechung/ das gegebne Wort der ewigen Warheit?

Die

Die fünffte Prob erweiset nit nur daß die wahre Kirch Christi in Glaubens-Sachen nit irren könne/ sonder sie entdecket die Ursach warumben die wahre Kirch Christi in Glaubens-Sachen nit könne irren. So mercke: Als mein Heyland seinen Jüngern sein künfftig Leyden vorsagte/ und selbige wegen dessen ertrawreten/ sprach er ihnen/ sie zu trösten/ folgender massen zu Joan. am 14. cap. am 16. verß: Ich will meinen Vatter bitten/ und er wird euch einen andern Tröster geben/ der bey euch bleibe in Ewigkeit: nemblich: den Geist der Warheit. Und gleich darnach am 26. verß: Diser Tröster der H. Geist/ welchen der Vatter senden wird in meinem Namen/ der wird euch alles lehren/ und wird euch alles einsprechen. Hernach am 16. cap. Joan. am 13. verß: Wann der H. Geist der Warheit kommen wird/ so wird er euch alle Warheit lehren. Nun/ mein lieber Bruder! du wirst ja gestehn/ daß die wahre Kirch Christi niemahl hätte können in Glaubens-Irrthumb fallen/ wann Christus JEsus bey derselben auff Erden/ wie vor seinem Leyden/ jederzeit sichbarlicher weiß verbleiben wäre. Wie solle dann die wahre Kirchen Christi haben irren können in Glaubens-Sachen? oder wie kan man diß ohne grosse

Schmach und Lästerung Gottes deß heiligen Geists doch jemahlen sagen / lehren oder glauben? weilen (laut der Versprechung der ewigen Warheit Christi JEsu) GOTT der Himmlische Vatter auff die Fürbitt seines Sohns / dessen Kirchen GOtt den heiligen Geist gesendet / den Geist der Warheit / auff daß er bey der Kirchen Christi ewiglich / daß ist / biß zu End der Welt verbleiben solle / und selbige / an statt Christi / trösten / selbige alle Warheit lehren / alle Warheit einsprechen / regieren / führen und leythen.

Nimme die Prob Act. am 15. cap. am 28. verß. Dann als die Apostel mit den Aeltesten deß Volcks sich berathschlaget / ob die von dem Heydenthumb bekehrte sich müssen beschneyden lassen; kame das Urtheil endlich herauß von Nein / und sagte die gantze Versamblung: Es hat uns und dem H. Geist gefallen: ꝛc. Da sihe / wie die erste Gäubige auch geglaubet / daß die wahre Kirchen / das ist / die Versamblung der wahren Gläubigen in Glaubens-Sachen nit irzen könne; weilen sie sich deß Beystands / der Verleihung deß H. Geists für gewiß versicheret gehalten / und also ihr Gutgeduncken für eine Einsprechung dises Geists der Warheit / und ihr gefältes Urtheil für eine unfehlbare Lehr deß H. Geists / für eine Göttliche Warheit.

Und weilen Christus JEsus versprochen/ daß diser Geist der Warheit bey seiner wahren sichtbaren Kirchen in Ewigkeit/ das ist/ immer alle Zeit biß zu End der Welt verbleiben werde/ selbige allezeit also regieren/ verleithen und dero alle Warheit einsprechen. So lehret mein Römisch-Catholische Kirch/ daß die wahre Kirch Christi in Glaubens-Sachen nit irren könne. Und weilen die Catholische Römische Kirch auch/ laut Bekandtnuß aller Prädicanten/ in den ersten 500. Jahren die allein wahre Kirch Christi gewesen; so muß dieselbige nothwendiglich solche annoch seyn. Weilen unmöglich/ wegen versprochnem Beystands deß H. Geists/ daß selbige in Glaubens-Sachen jemahlen/ auch nit in einem einigen Puncten/ geirzet habe.

Ich könte mehrere Stellen und Texten der H. Schrifft zu gleichmässiger Prob herbey bringen/ übergehe selbige aber/ weilen es wider mein Vorhaben der lieben Kürtze lauffen wurde; für das einte. Für das andere: weilen ich solches gantz überflüssig erachte. Dann gleichwie ein einige Stell gnugsamb ist die Warheit zu erkennen/ wo das Liecht der himmelischen Gnaden leuchtet; also nutzen tausend Stellen nichts bey demme/ welcher solchen Liechts beraubt. Danuoch will ich allhier annoch anfügen die Bekandtnuß Calvini

Lib. 4. Instit. Cap. 8. sect. 11. Es ist wahr/ sagt di-
ser/ daß die Kirchen Christi ansehenliche
Versprechungen hat/daß sie von Christo ih-
rem Gesponß niemahlen werde verlassen wer-
den/ sonder daß sie dessen Geist der Warheit
zu aller Warheit werde verleihten. Ja er se-
tzet hinzu/ daß die wahre Kirch nit irren kön-
ne/ wann selbige nichts für ein Glaubens-
Artickul annemme und halte als was in dem
Wort Gottes gegründet. Diser Zusatz aber
ist fein recht lächerlich. Dann wann es von-
nöthen/ daß man nichts glaube/ als was in
der Bibel geschriben; und wann die Kirchen
Christi den Geist der Warheit hat/ der sie zu
aller Warheit verleihte/ so kan ja diser Geist
der Warheit nit zugeben/ daß die Kirch
Christi etwas glaube als eine Göttliche War-
heit/ welches dem Wort Gottes nit gemäß/
und darinnen nit gegründet. Aber noch lä-
cherlicher ist diser Zusatz Calvini; wann man
bedencket/ daß die Kirchen Christi den heiligen
Geist gehabt/ ehe ein Buchstaben von dem
newen Testament geschriben worden: wo
ware das vorgemeldte Urthel der Apostlen da-
zumahl in der Schrifft gegründet? gewißlich
an keinem Orth deß alten Testaments: und
daß newe ware noch nit geschriben. Die gan-
tze H. Schrifft kommet von dem H. Geist;
diser aber ist an die Schrifft im wenigsten nicht

ge-

gebunden. Dannoch will ich für diß mal dise obgemeldte lächerliche Lehr Calvini für bekandt annemmen; und stelle auß derselben folgende Prob und Beweißthumb/ daß die wahre sichtbare Kirch Gottes in Glaubens-Sachen nit irren könne. Also/

Laut Calvini Lehr und aller Herren Predicanten/ hat die wahre Kirchen Christi ansehenliche Versprechungen/ daß selbige wegen versprochnen Beystands deß H. Geists in Glaubens- Sachen nit irren könne/ und irret also nit in den Lehren/ welche in der Bibel/ in der H. Schrifft wol gegründet. Nun aber hat die Römisch- Catholische wahre Kirch Gottes in den ersten 500. Jahren/ wie zu diser Zeit/ gelehrt/ und als ein Göttliche Warheit in den ersten 500. Jahren wie jetzund geglaubet (wie nit allein auß obangezogner Apostolischer Versamblung erscheinet/ sonder auch Gualterius in suis tabulis Chronographicis unhindertreiblich erweiset) daß sie als die wahre Kirch Christi wegen Beystands deß H. Geists in Glaubens- Sachen nit irren könne. Und dise Lehr ist in der H. Schrifft/ in der Bibel überflüssig wol/ klar- und deutlich gegründet; wie ich dir dann die Stellen und Texten eben jetzt under die Augen gelegt. So hat dann auch nach der Lehr Calvini/ und aller Herren Predicanten/ die

Rö-

Römisch-Catholische wahre Kirch Gottes in den ersten 500. Jahren recht gelehrt/ und geglaubt: nemblich/ daß sie in Glaubens-Sachen wegen Beystands deß H. Geists nit irren könne. Dise ihre Lehr ist also eine Göttliche Warheit/ eine Lehr deß H. Geists; Und also ist die Römisch-Catholische Kirch annoch die/ so sie gewesen ist. So ist dann nit wahr/ daß sie jemahl im geringsten in Glaubens-Sachen geirret habe; und also kan ferner auch nit wahr seyn/ daß deine Evangelische Religion eine Reformation oder Eräuffnung; sonder es ist klar am Tag/ daß deine Religion eine armseelige Deformation und Verwüstung; weilen man schon allhier mit Händen greiffet/ wie deine Religion in einer solchen Haupt-Fundamental-Sach/ als da ist/ ob die wahre Kirch Christi in Glaubens-Sachen irren könne oder nit/ das gantze schnurgrade Widerspihl lehret und glaubet/ als was die Alte Römisch-Catholische Kirch/ welche sie doch die allein wahre gewesen zu seyn gesteht/ und bekennet/ in den ersten 500. Jahren gelehrt/ und geglaubet.

Also dann/ mein lieber Bruder! sihest du allhier meine Römisch-Catholische Kirch von innen/ ich will sagen/ da sihest du die Gründ/ die Proben/ die Beweißthumben diser ihrer Haupt-Lehr; nemblich: daß die

wahre Kirchen Christi in Glaubens-Sachen nit irren könne/ und also ja niemahlen geirret habe; sonder daß die Römisch-Catholische Kirch annoch auff den heutigen Tag die allein wahre Kirch Gottes seye/ wie sie es gantz unstreittbar gewesen in den ersten 500. Jahren/ und annoch den allein wahren Glauben habe/ ohne welchen nit möglich weder GOtt zu gefallen/ noch seelig zu werden.

So besichtige nun dargegen auch deine Evangelische Kirchen von innen/ überlege/ erwöge/ und betrachte fein wol/ ob die Proben/ die Beweißthumben der Haupt-Fundamental-Lehr/ auff welcher dein Religion allein gegründet/ kräfftiger/ stärcker/ klarer/ deutlicher als die meinen. Sihe erstlich wol/ ob du für dich selbsten auffweisen könnest/ daß alle und jede beygebrachte Proben nit recht/ gut/ und gültig. Ob du anzeigen könnest/ daß die angezogne Stellen und Texten der H. Bibel klärlich und deutlich etwas anders deuten/ und heissen: und was. Zum andern: ob du auch für dich selbsten andere Stellen und Texten in der Bibel wissest/ und auffweisen könnest/ die vil heiterer und deutlicher/ vil klarer und verständtlicher das Widerspihl außsagen? nemblich/ daß die gantze wahre Kirchen Christi irren könne in Glaubens-Sachen/ auch irren und zu grund gehn/ ja

über

über tausend Jahr im Irrthumb verbliben werde? dann wann dergleichen Stellen/ Texten und Gezeugnussen sich in der Bibel befinden; so wirst du ja dieselbige in so öffterer Ablesung der H. Bibel für dich selbsten wol angemerckt/ und in obacht genommen haben. Dann weilen/ nach der Herren Predicanten Lehr/ die Bibel heiter/ und klar/ also daß ein jedwederer/ der nur lesen kan/ deutlich darinnen findet/ was immer zu seiner Seelen Heyl zu wissen nothwendig; so werden ja dise Stellen vor allen andern/ wie der volle Mond under den Sternen/ herfür leuchten/ und vor allem in die Augen scheinen: weilen dise die nothwendige Beweißthumben deß gantzen Fundaments deiner Evangelischen Religion: weilen an disem hanget und langet/ ob deine Religion eine Eräuffnung oder Verwüstung/ eine wahre oder falsche Kirchen/ ein Weeg zum Himmel oder zur Höllen seye?

Es werden ja wol kräfftigere und deutlichere Stellen und Texten seyn als jener ist Math. am 24. cap. am 4. verß: Sehet daß euch niemand verführe: dann es seynd ja schon zu der Apostel Zeiten/ und in den ersten 500. Jahren vil deren gewesen/ die Irrthumben außgestrewet/ und die eben darumben von der wahren Kirchen seynd verbaanet und

verdammet worden. So hat mein Heyland die Gläubige wol gewahrnet/ von solchen sich nit etwann verführen zu lassen. Zum andern: deutlichere als jene Stell/ welche obermeldter gleich folget: nemblich am 5. verß: Es werden vil in meinem Namen kommen/ sagende: Ich bin Christus; Und werden vil verführen. Dann vil verführen ist gar zu weit ein anders/ als die gantze wahre Kirch wird in Irrthumb fallen/ und über tausend Jahr darinnen stecken bleiben. So verstehn wir Römisch-Catholische dise Prophecey auff die jenige alle/ welche mit newen Lehren/ newen Secten angehebt/ und in der Kirchen Gottes Spaltungen angerichtet/ die zwar jhrer vil/ aber niemahl alles verführt. Es müssen vil deutlichere Stellen seyn/ als zum dritten jene ist 2. zum Timoth. am 4. cap. am 3. verß: da der Apostel saget: Es werden Zeiten kommen/ daß sie die gesunde Lehr nit werden leyden wöllen/ sonder nach ihren eignen Lüsten werden sie jhnen selbsten Lehrer auffwerffen die jhnen die Ohren kitzlen/ und werden jhre Ohren von der Warheit abwenden/ und sich zu den Fablen kehren. Dann/ wie du an seinem Orth sehen wirst/ so geht dise Prophecey richtig auff Martinum Lutherum/ Calvinum/ und Zwinglium. Es lasset sich gewißlich/ mein lieber Bruder! in so hochwichtiger

Sach

Sach nit auff eine selbst eigne Einbildung vertrawen / und bawen; sonder eine solche Haupt-Fundamental-Lehr / daran die gantze Warheit oder Falschheit deiner Religion / und also das Heyl oder Verderben deiner Seel hanget und langet / muß Sonnen-klar in der Bibel stehn. Insonderheit weilen der Gegentheil / daß die wahre Kirchen nit irren könne / gar zu steiff in der Bibel gegründet; und dann weilen die Herren Prädicanten selbsten lehren: man solle nichts glauben / als was klar und deutlich in der Bibel geschriben. Ich kan nit übergehn dir / mein lieber Bruder! noch eines zu sagen. Gesetzt es stuhnden in allen und jeden Blättern der H. Bibel dise eigentliche nachfolgende Wort: nemblich: Die Catholische Römische Kirch wird umb das Jahr Christi 500. anheben in Glaubens-Sachen zu irren / und nach und nach in vil schwäre Glaubens-Irrthumben zu fallen / GOtt aber wird Männer schicken / welche seine Kirchen widerumben von allen Irrthumben werden reinigen / und also reformiern und eräuffnen; so wäre dannoch dise so vilfältige und deutliche Gezeugnuß im wenigsten nit genugsamb darmit zu erweisen / daß deine Evangelische Religion / deine Evangelische Kirch solche versprochene Reformation und Eräuffnung wäre; warumben aber: will ich

dir

dir jetzt bald zu genügen eröffnen. Wie gefährlich/ wie mißlich steht es dann/ lieber Bruder! umb deine Religion! alldieweilen dergleichen nit allein nichts in der Bibel/ wol aber hingegen so vilfältige/ obangezogne/ kräfftige Proben/ daß die wahre Kirchen Christi in Glaubens-Sachen nit jrzen könne. So vernimme was da sage

Der 6. Ratschlag.

Mein lieber Bruder! trawe doch nit zu wol/ schlage doch besser nach mit eifferiger Anruffung der Göttlichen Gnad/ die Warheit zu erkennen.

MEin lieber Bruder/ Evangelischer Glarner! bemühe dich nur nit zu vil in der H. Bibel Stellen und Texten zu suchen/ die klar und deutlich erweisen/ daß die gantze wahre Kirch Christi in Glaubens-Sachen jrzen könne/ dann du wirst gewißlich keine finden. Und wan du schon dergleichen vil finden soltest/ so wäre es dannoch alles umbsonsten und vergebens; dann wann schon so klar und deutlich auß der Bibel könte erwisen werden/ die wahre Kirch Christi könne in Glaubens-Sachen jrzen/ so klar und deutlich ich oben auß der Bibel erwisen/ daß sie nit jrzen könne; so wäre dannoch bey weitem nit dargethan/ daß die wahre Kirchen Christi würcklich gejrzet habe. Es ist ein gar zu grof-

ser

ser Underscheid können irren / und dann würcklich geirret haben. Wo wilt du dann in der Bibel finden / daß die Römisch-Catholische Kirch / welche unstreittbar in den ersten 500. Jahren die wahre Kirch Christi gewesen / nach diser Zeit würcklich geirret habe in Glaubens-Sachen? Nun sage ich ein mehrers; gesetzt / die obgemeldte Wort befunden sich in allen Blättern der H. Bibel / und wäre also unfehlbar gewiß / daß die Römisch-Catholische Kirch umb das 500. Jahr Christi angehebt hätte in Irrthumb zu fallen / und daß dieselbige zu diser Zeit im Irrthumb steckte / so wäre dannoch auch mit disem allen im wenigsten nit erwisen auß der H. Bibel / daß grad deine Evangelisch genandte Kirch und Religion solche in der H. Bibel versprochne zukünfftige Reformation und Eräuffnung wäre. Und das darumben: weilen auß den obvermeldten Worten (wann selbige schon in allen Blättern der Bibel stehn solten) im geringsten nit könte erwisen werden / daß eben das jenige Glaubens-Irrthumben gewesen / welches Martinus Lutherus / Joannes Calvinus / und Udalricus Zwingli als Irrthumben abgethan und außgemusteret / und also könte man billich und vernünfftiglich glauben / solche Reformation und Eräuffnung wäre annoch außständig / und erst zukünffti-

Mein

Mein hertzallerliebster Bruder! so sage mir doch/ auß was Grund und Ursach/ du deine Religion für eine Reformation und Eräuffnung haltest/ wie du mit gutem Gewissen selbige vernünfftiglich für eine Gott-gefällige und seeligmachende Religion und Glauben urtheilen könnest/ da doch erstlich nit ein einiges Wort/ auch nit die mindste Andeutung in der Bibel/ daß in den letsten Zeiten eine Reformation und Eräuffnung deß Glaubens entstehen werde. Zum andern: weilen nit ein einiger Text oder Stell in der Bibel/ welcher erweise/ daß die gantze wahre Kirch Christi würcklich in Glaubens-Sachen irzen/ und also zu grund gehn/ und über tausend Jahr im Irzthumb stecken bleiben werde. Zum dritten: weilen nit allein kein einige Stell in der Bibel/ darmit erwisen werden könte/ daß die gantze wahre Kirchen Christi in Glaubens-Sachen irzen könne; sonder hingegen so vil Stellen und Texten/ wie du gesehen/ in der Bibel gefunden werden/ welche so deutlich und gründlich erweisen/ daß die wahre sichtbare Kirch Christi/ wegen versprochnen Beystands-Verleitung und Regierung deß H. Geists/ in Glaubens-Sachen nit werde irzen können.

Also machet gantz unglaubwürdig daß deine Religion eine Reformation und Eräuff-

nung: und hingegen gantz glaubwürdig daß dieselbige eine armseelige Deformation und Verwüstung seye. Erstlich: weilen so klar und deutlich auß der H. Bibel erwisen wird/ daß die wahre sichbare Kirch Christi in Glaubens-Sachen nit irren könne. Zum andern: weilen (wann schon auß der Bibel erwisen wurde) gantz klar und deutlich/ daß die wahre Kirch Christi irren könte/ dannoch hiermit in Ewigkeit noch nit erwisen wäre/ daß selbige in Glaubens-Sachen würcklich geirret hätte. So wenig als auß demme (daß wol möglich ist) daß ich oder du ein Todtschlag begehn könte/ erwisen bleibet/ daß ich oder du würcklich und thätlich einen Totschlag begangen haben. Zum dritten: obgleich wol auch diß auß der Bibel könte erwisen werden: nemblich/ daß die wahre Kirch Christi würcklich in Glaubens-Sachen geirret hätte; dannoch hiermit in Ewigkeit nit zumahl erwisen wäre/ daß grad eben das jenige alles Glaubens-Irrthumben wären/ welches die Anfänger und Stiffter deiner Religion als Glaubens-Irrthumben/ und als sträfliche Mißbräuch/ abgethan und außgemusteret

Wie vil dann unglaublicher wird erst werden/ mein lieber Bruder! daß deine Religion eine Reformation und Eräuffnung seye: hingegen umb wie vil annoch glaubwürdiger/

daß

daß dieselbige eine armseelige Deformation und jämmerliche Verwüstung seye: wann ich dir gantz klar/ gantz handgreifflich/ gantz unwidersprechlich/und daß auff vilfältige underschidliche weiß/ erweisen/ darthun/ und under die Augen legen wird/ daß alles das jenige/ was die Stiffter deiner Religion als Glaubens-Irzthumben und böse Mißbräuch abgethan und außgemusteret/ gar nit Glaubens-Irzthumben/ gar nit böse Mißbräuch seyen; sonder Göttliche Warheiten/ gerechte/ gute/ von den HH. Apostlen selbst eingesetzte GOtt wolgefällige Gebräuch/ unnd Sitten/ oder Uebungen.

Mercke wol mein lieber Bruder! wann die Lehrer deiner Religion in die Frag setzen wollen; ob/ zum Exempel/ als eine Göttliche Warheit zu glauben/ daß ein Fegfewr seye? oder/ ob es recht/ oder unrecht/ ob es ein Gott wollgefälliger löblicher Gebrauch/ oder ein böser Mißbrauch (zum Exempel) die HH: Gottes umb Fürbitt anzuruffen? so ist solche Frag (und in allen gleichmässigen streittigen Glaubens- Puncten) bey uns Römisch-Catholischen bald erörtheret/ und außgemacht. Nemblich also: die wahre Kirch Christi kan in Glaubens-Sachen nit jrzen; dise aber lehret und glaubt als eine Göttliche Warheit/ daß ein Fegfewr seye: und daß

es recht und wolgethan/ Gott wolgefällig/ daß man seine Heilige umb Fürbitt anruffe; so verbleibt auch nit mindster zweiffel/ daß nit ein Fegfewr seye: und daß nit wolgethan seye/ wann man die Heiligen Gottes umb Fürbitt anruffet. Wann nun deine Lehrer alle die jenige Beweißthumben/ die ich eben beygebracht und darmit erwisen/ daß die wahre Kirch Christi in Glaubens-Sachen nit irren könne/ also werden stürtzen/ und also vernichten/ daß die Römisch-Catholische Lehrer gezwungen seynd zu gestehn/ daß ermeldte Proben nichtig/ für das einte. Für das andere: wann deine Lehrer hingegen klare Stellen und Texten auß der H. Bibel werden auffweisen/ darauß also deutlich zu schliessen/ daß die gantze wahre Kirch Christi irren könne; ja! würcklich irren werde/ und über tausend Jahr im Irrthumb stecken/ und hernach werde reformiert werden/ also deutlich/ sage ich/ daß die Römisch-Catholische Lehrer bekennen müssen/ es seye demme also. Erst alsdann/ wann die Römisch-Catholische Kirch wird auß der H. Bibel überwisen seyn/ daß sie irren könne/ und geirret habe/ daß sie über tausend Jahr im Irrthumb gestecket/ und daß GOtt Eräuffner geschickt solche zu reformieren. Erst alsdann/ sage ich/ hebt die Frag an/ und wird zu sehen seyn/ worinnen selbige

ge-

geirret/ welches die Glaubens-Irrthumben in welche sie gefallen? erst alsdann wurde zu erörthern seyn/ und mit deinen Lehrern zu theilen; ob (zum Exempel) ein Fegfewr seye oder nit? ob man (zum Exempel) wol oder übel handle/ mit Anruffung der Heiligen GOttes umb Fürbitt? und was mehr dergleichen Streitt-Puncten. Also sihest du/ mein lieber Bruder! daß es nur annoch gar zu weit von deme/ daß wir Römisch-Catholische in die Frag setzen müssen: ob das jenige/ welches die Anfänger deiner Religion als Irrthumben und Mißbräuch abgethan und außgemusteret/ Irrthumben und Mißbräuch seyen? Nichtsdestoweniger so haben die Römisch-Catholische Lehrer schon gar zu vilmahlen den Herren Prädicanten klärlich gezeigt/ und auffgewisen/ daß alles das jenige gar weit keine Irrthumben und Mißbräuch/ was selbige für Irrthumben und Mißbräuch halten: nit darumben als wären wir Römisch-Catholische solches als zu einer Rechtfertigung oder zur Schützung schuldig; sonder allein auß wahrer Christlicher Liebe die Unwissende recht zu underrichten. Und also haben die Römisch-Catholische Lehrer deinen Evangelischen Lehrern/ wie gemeldt/ schon gar zu vilmahl under die Augen gelegt die Bücher und die eigentliche Wort der HH. Vättern/

welche in den ersten 500. Jahren gelebt/ und Römisch-Catholisch gewesen/ und ungezweiflete wahre Lehrer: auß welchen Büchern und Worten deutlich zu sehen/ daß ermeldte alte HH. Vätter alles das jenige geglaubet und gehalten/ wie die heutige Römisch-Catholische Christen/ alles das jenige/ sage ich/ welches die Anfänger deiner Religion als Irrthumben und Mißbräuch abgethan und außgemusteret. Meine Römisch-Catholische Lehrer haben auch gar zu vilmahlen deinen Lehrern für alle und jede Puncten absonderliche Proben auß dem Wort Gottes under die Augen gelegt/ und haben über diß deinen Lehrern handgreiflich gezeigt/ wo sie anstossen/ und was die Ursach ihres Irrthumbs. Nemblich: weilen sie erstlich etwelche Bücher/ die warhafft ein Wort Gottes/ gantz vermessentlich auß der Bibel außgemusteret und verworffen. Zum andern: weilen die Herren Prädicanten die H. Bibel nur nach ihrem Sinn wollen außgelegt und verstanden haben; und die Außlegung der Heiligen Vättern/ welche in den ersten 500. Jahren gelebt und gelehrt/ nit anhören und annemmen wollen. Zum dritten: weilen die Herren Prädicanten nichts für ein Wort GOttes wollen gelten lassen/ als was in den biblischen Büchern (die sie behalten) geschriben ist/

gleich

gleich als wäre nit so wol von GOtt dem H. Geist was die Apostel mündlich gelehrt/ als was selbige in ihren Epistlen geschriben. Zum vierdten: Weilen die Herren Prädicanten gantz unbedacht lehren: man solle und müsse nichts thun/ was nit außtruckentlich in der Bibel Gebotts-weiß anbefohlen; da doch eben auß der Bibel-Sonnen-klärlich erscheint/ daß die HH. Apostel vil Sachen mündtlich befohlen/ angeordnet/ und vil schöne löbliche Gebräuch eingesetzt/die sie nit in die Feder gefasset noch geschriben; als wie zu sehen an der andern Epistel zu den Thessalonicensern am 2. cap. am 14. verß: allwo der Apostel deutlich also redet: So sehet nun liebe Brüder und haltet die Satzungen/ die ihr gelehrt seynd/ es seye durch unser Wort oder Epistel. Mercke fein wol: dann der H. Paulus sagt nit nur/ die ich gelehrt hab/ sonder die ihr gelehrt seynd. Er sagt auch nit nur durch mein Wort/ sonder durch unser Wort: und bezeugt also hiermit deutlich/ daß nit nur er/ sonder auch die andere Apostel vil mündtlich gelehrt/ vil angeordnet/ vil schöne Satzungen und gute Gebräuch eingesetzt/ die schrifftlich in den Epistlen nit verfasset worden. Er sagt auch/ wie wol anzumercken/ es seye durch unser Wort/ oder Epistel/ und gibt dem Wort der mündtlichen Lehr den Vor-

zug/ in demme er das Wort vor der Epistel setzet; hiermit zu erweisen/ daß dem Wort der Apostlen/ und derselbigen mündtlichen Lehr/ so vil Glauben zu zustellen als den geschribnen Epistlen; weilen der Apostlen Wort so wol ein Lehr deß H. Geists/ als derselbigen geschribne Epistel. Und also erweiset hiermit der H. Paulus/ daß nit nur ein geschribnes Wort Gottes/ sonder auch ein ungeschribnes: nemblich/ die mündtliche Lehren der HH. Apostlen/ welche ihre Jünger auß ihrem Mund auffgefasset/ und uns in ihren hinderlaßnen Büchern übergeben. Weilen und aber/ wie gemeldte/ die Herren Predicanten lehren/ man müsse nichts glauben noch thun/ als was deutlich in der Bibel geschriben und befohlen: so verwerffen sie elendiglich das ungeschribne Wort Gottes/ und widersprechen dardurch offentlich den heiligen Apostlen und lehren das schnurgrade Widerspihl/ als was der Apostel mit angezognem Text lehrt und befilcht. Und diß/ sage ich/ ist von meinen Römisch-Catholischen Lehrern den Predicanten schon offt under die Augen gelegt worden/ und in so vil Büchern/ daß ich es für ein Zeits-Verlurst achtete/ solches abzuschreiben/ und allhero zu setzen. Zu demme so hat/ der diß liset/ die Gnad von GOtt die Warheit zu erkennen/

oder

oder er hat selbige nit; hat er die Gnad/ so wäre es ein lauterer Uberfluß; hat er sie nit: so wäre es umbsonsten und vergebens.

Ich will annoch allhero setzen: daß der Hr. Georgius auß Pündten die Evangelische Religion in seinem hohen Alter verlassen/ und die Römisch-Catholische angenommen/ der auch ein Buch geschriben/ in welchem er die Ursachen anzeiget/ welche ihne bewogen die Religion zu endern. Diß Buch ist erst im Jahr 1666. zu Einsidlen in der Schweitz getruckt: dessen Titel: Fax veritatis Orthodoxæ Joan. Georgij Rhæti. in disem Buch Rat. nota 3. gibt ermeldter Georgius dise Ursach/ warumben er die Römisch-Catholische Religion angenommen/ und die Evangelische verlassen: weilen er in allen Evangelischen Lehrern Büchern befunden/ daß die Römisch-Catholische Kirch in den ersten 500. Jahren die allein ungezweiflete wahre Kirch Christi gewesen/ für das einte. Für das andere: weilen er in den Schrifften und Büchern der alten HH. Vättern/ und ungezweifleten wahren Lehrern/ nemblich in den Büchern der jenigen Lehrern/ welche in den ersten ermeldten 500. Jahren gelebt/ gelehrt/ und geschriben/ deutlich befunden/ daß dise alte HH. Lehrer und Vätter alles das jenige/ welches die Evangelische als Irrthumben und Mißbräuch

ver-

verworffen/ wie die heutige Römisch-Catholische Kirch als Göttliche Warheiten geglaubt/ und für gute Gebräuch/ und Apostolische Satzungen gehalten: wie er dann auch die Wort diser HH. alten Vättern anziehet. Diser Georgius ist von den zwey Adelichen Geschlechtern Georgier und Paraviciner von hochansehenlichen Eltern gebohren/ und zu seiner Zeit für den aller Gelehrtesten im gantzen Evangelischen Pündten geachtet und gehalten worden: ja die Herren Prädicanten nenneten jhne jhre Zuflucht/ und Beschützer jhrer Evangelischen Religion.

Also dann mein hertzallerliebster Bruder/ Evangelischer Glarner! sage mir doch/ ich bitte dich durch die Wunden JEsu/ und umb deiner Seelen Heyl willen/ wie es doch auch seyn könne/ daß du dein Evangelische Religion annoch für eine Reformation halten könnest; ja wie es seyn könne/ daß deine Religion auch nur den geringsten vernünfftigen Schein einiger Reformation in deinen Augen habe; dann wie du gesehen/ so wird auß der Bibel so gründtlich erwisen/ daß die wahre Kirch Christi in Glaubens-Sachen nit irren könne; und also ist nit möglich/ daß selbige geirret habe/ auch nit in einem einigen Puncten. Und weilen gantz gewiß/ daß die Römisch-Catholische Kirch in den ersten 500. Jahren

die

die allein wahre Kirch Christi gewesen/ massen solches annoch niemahlen einiger Prädicant hat verneinen und läugnen dörffen. So muß nothwendiglich die heutige Römisch-Catholische Kirch eben die jenige wahre Kirch Christi seyn/ die sie in den ersten 500. Jahren gewesen. Zu demme/ wann schon das Widerspihl auß der H. Bibel könte erwisen werden: nemblich/ daß die wahre Kirch Christi in Glaubens-Sachen irren könne/ geirret habe/ ja gantz zu grund gangen wäre; so wäre dannoch (wie du oben gesehen) diß deiner Religion kein einige Hilff; weilen hiermit annoch im geringsten nit dargethan wurde/ daß deine Religion eine Reformation seye. Wie unglaubwürdig ist dann/ weilen (wie du jetzt im sechsten Rathschlag gesehen) so gründtlich erwisen wird über alles obermeldte; daß alles jenige/ was deine Lehrer für Irrthumben und Mißbräuch außschreyen/ Göttliche Warheiten/ Apostolische Lehren/ und Satzungen seyen/ und daß solches also geglaubt und gelehrt die allein ungezweiflete wahre Römisch-Catholische Kirch in den ersten 500. Jahren/ eben wie heutiges Tags.

Die Evangelische Lehrer/ deine Hirten schreyen auff den Cantzlen/ sie lehren in den Schulen/ sie schreibens in den Büchern: man müsse und solle nichts glauben/ als was

deut-

deutlich und klar in der Bibel/ auch nichts thun als was in der H. Bibel befohlen. Die Herren Prädicanten aber lehren hiermit oder wol und recht; oder übel und unrecht. Lehren sie in disem fahl übel und unrecht: so solle man jhnen weder glauben noch folgen. Lehren sie aber in disem fahl recht und wohl; so folget laut diser jhrer Lehr/ daß man eben jhnen dißfahls weder glauben noch folgen solle. Dann wo steht es deutlich und klar in der H. Bibel/ daß man nichts glauben solle/ auch nichts thun/ als was deutlich und klar in der Bibel geschriben/ und zu thun befohlen. Zeige mir diß so deutlich in der Bibel/ so deutlich ich dir das Widerspihl gezeiget: nemblich an der andern Epistel St. Pauli zu den Thessalonicensern am 2. cap. am 14. verß. sihe doch wie deiner Hirten Lehr so schnurgrad wider die Lehr deß H. Pauli. Deine Hirten lehren: man solle nichts glauben/ auch nichts thun/ als was in der Bibel deutlich geschriben und befohlen; der H. Paulus aber sagt am gemeldtem Orth: So secht nun liebe Brüder/ und haltet die Satzungen/ die jhr gelehrt seynd/ es seye durch unser Wort oder Epistel. Sihe allhier/ lieber Bruder! wie die Lehr deiner Hirten besteht. Ferner zeige mir ein einige Stell in der H. Bibel/ daß deine Religion eine Reformation und Eräuffnung seyer

kanst

kanst du es nit (wie ich gewiß weiß) daß du es nit kanst: warumben dann glaubst du es wider die Lehr deiner Hirten? Ja zeige mir auff das wenigist Stellen in der H. Bibel/ darauß nur umb etwas abzunemmen/ daß gegen den letsten Zeiten einige Reformation und Eräuffnung deß Glaubens entstehn werde; Ich kan dergleichen nichts in der H. Bibel erfinden/ wol aber das schnurgarde Widerspihl; nemblich Stellen/ welche gegen den letsten Zeiten einen Abfahl vom wahren Glauben/ und grosse Betriegereyen vorsagen. Als da ist an der andern zu dem Timoth. von Anfang deß dritten Capitels: da der H. Paulus also redt: Daß solt du aber wissen/ daß zu den letsten Tägen werden gefährliche Zeiten verhanden seyn. Warumb: erklärt besser und deutlicher der H. Petrus in seiner andern Epistel am 3. cap. am 3. verß/ da er also saget: nemblich/ Und wisset auff das erste: daß auff die letste Täg kommen werden mit Betriegerey Verspötter/ die nach ihren eignen Lüsten wandlen. Weilen dann die Sach also beschaffen/ so vernimme folgenden Rathschlag.

Der 7. Rathschlag.

Lieber Bruder! erforsche doch wol mit deinem Verstand/ ob es auch möglich seye/ daß das jenige Irrthumben und eingeschlichene Mißbräuch/ welches als solche

die Anfänger deiner Religion abgethan und außgemusteret.

WOhlan leiber Bruder / Evangelischer Glarner! wir wollen näher zum Zweck schreiten / und die Sach / also zu reden / besser und eigendtlicher bey dem Leicht besichtigen / und sehen: ob es auch möglich seye / oder ob es auff das wenigist möglich zu seyn scheine / daß das jenige Glaubens-Irzthumben / und böse Mißbräuch seyen / was die Anfänger deiner Religion außgemusteret und abgethan / under dem Vorwand und Schein / als wären sie erst nach den 500. Jahren nach und nach eingeschlichene Irzthumben und Mißbräuch. Ich will zwar lieber Kürtze halber nit alles / dannoch aber etwelche der vornembsten und wichtigsten Articklen und Puncten / welche deine Religion für Irzthumben und Mißbräuch haltet / anziehen und beybringen.

Also dann / so hat Martinus Lutherus / Joannes Calvinus / und Udalricus Zwingli mit ihren Disciplen und Anhängern / als eingerissene Irzthumben deß Glaubens außgemusteret: 1. Glauben / daß in der consecrierten Hostyen under den Brodts-Gestalten warhafftig gegenwärtig seye Christus JEsus mit seiner GOtt- und Menschheit / mit der Seel / Leib und Blut. 2. Glauben / daß

daß 7. H. Sacramenten seyen. 3. Glauben/ daß ein Fegfewr seye. 4. Glauben/ daß die Heiligen Gottes im Himmel für uns bitten können/ und bitten. 5. Glauben/ daß die Gebott Gottes/ mit dessen Gnad/ unübertretlich/ und vollkommen können gehalten werden. 6. Glauben/ daß nit der Glauben allein/ sonder mit und sambt den guten Wercken zur Seeligkeit vonnöthen. Die obernandte Herren haben under dem Schein und Vorwand/ als wärens böse Mißbräuch/ die erst nach den 500. Jahren/ nach und nach eingeschlichen/ abgethan und verworffen. Erstlich daß Meß-Lesen und Meß-Hören. 2. Alle gebührmässige Anbettung und Anruffung der Jungfräwlichen Mutter Christi JEsu/ und aller Heiligen. 3. Die Ohren-Beicht. 4. Die viertzig-tägige Fasten vor Ostern/ die vier Jahres-Quatember Fasten/ am Freytag und Samstag vom Fleisch-Essen sich enthalten. 5. Alle Buß-Werck und Abtödtungen deß Leibs. 6. Die Verlobung der drey Evangelischen Räthen/ als freywillige Gehorsamb/ Armuth/ unnd Keuschheit. Dise zwölff Puncten seyen uns als zu einem Exempel übrig gnug.

Nun mein lieber Bruder! das darffst du weder mir noch niemand anderst als dir selbsten glauben; nemblich: daß alles/ was dise

zwölff

zwölff ermeldte Puncten und Artickel in sich schliessen/ schwäre Sachen seynd. Dann daß/ was die erste sechs Puncten einschliessen/ fallet unsern eigensinnigen und stoltzen Köpffen schwär zu glauben/ alldieweilen es Sachen/ welche unsern Verstand gar zu weit übersteigen; also daß solches zu glauben in alle weg vonnöthen ist sich selbsten zu verlaugnen/ und seinen Verstand gefangen zu geben in den Gehorsamb Christi. Wie der heilige Paulus sagt an der 2. zu den Corintheren am 10. cap. am 5. verß. Nit minder daß sehr schwär zu thun und zu halten/ was die nachgehende sechs Puncten inhalten. Also daß solches zu thun und zu halten vonnöthen ist/ ihme selbsten/ der verderbten Natur Gewaldt anzuthun/ solche zu bezwingen/ und die Neigungen und Gelüsten deß Fleischs zu überwinden/ mannlich und dapffer zu bemeistern. Ist nit demme also? lieber Bruder! befindest nit bey dir selbsten/ daß dich sehr schwär ankommen wurde obermeltes zu glauben/ und noch schwärer auch obermeldtes zu halten und zu thun? Ist nit demme also: daß du bey dir selbst befindest/ daß du dich eben nit köntest darein schicken? Ja sage mir: ist nit demme also/ daß dir eben ermeldte Sachen gleichsamb einen Eckel und Grausen gegen der Römisch-Catholischen Reli-

gion verursachet/ als ob einer unerträglichen schwären Burde und tyrannischen Joch? Wie bist doch dann (verzeyhe mir) eine Einfalt/ daß du dir von den Predicanten einschwetzen lassest/ disen Sachen seye neingerissne Mißbräuch. Wann es Sachen wären/ die unserer Eigensinnigkeit gemäß/ und unserm sinnlichen Fleisch angenemb fielen. Wann es Sachen wären/ die oder einen leiblichen Nutzen/ oder Wollust verursacheten; so könte und möchte man wol etwann eine Muthmassung schöpffen/ die menschliche Schwachheit/ Sinnligkeit/ und Blödigkeit hätten solche als Kombligkeiten ersinnet/ erdacht/ und also nach und nach eingeführt. Weilen aber das schnurgrade Widerspihl sich hierbey befindet; ich will sagen: weilen alles/ was in ermeldten zwölff Puncten zu glauben und zu thun begriffen/ unser menschlichen Schwachheit/ Sinnligkeit und Blödigkeit schwär/ und nit minder als das Wasser dem Fewr zu wider und entgegen ist; so ist gewißlich der jenige wol ein grosse Einfalt/ und gar ein Kind/ welcher sich bereden lasset/ dise schwäre Sachen seyen eingerissene Mißbräuch; nit minder als wann er sich bereden liesse/ daß ein grosser Stein und Felsen/ so etwann droben auff einem Berg ligt/ von der Tieffe deß Thals von sich selbsten herauff ge-

trohlet seye; dann gewißlich ist nit minder wider die Eigenschafft unserer sinnlichen Natur/ daß so jhro schwär fallet und zu wider ist / offt zu thun/ und also solches in einen Gebrauch und gewonheit zu bringen/ als es einem Stein und dessen Eigenschafft zu wider ist/ von sich selbsten übersich zu trohlen. Wañ die Anfänger deiner Religion alle obermeldte Sachen/ und mehr dergleichen hätten eingesetzt/ und widerumb auffgebracht/ gleichwie sie selbige abgethan und außgemusteret; O so hätte man jhme wol einbilden können/ solche unser verderbten Natur schwär-fallende Sachen wären etwann auß menschlichen Schwachheit und Blödigkeit nach und nach in einen Abgang kommen/ und hätte also deine Religion einen Schein der Reformation und Eräuffnung; weilen aber die Anfänger deiner Religion nichts eingesetzt/ sonder nur abgethan und außgemusteret/ und zwar solche Sachen/ die der menschlichen verderbten Natur schwär fallen und zu wider seynd/ und also nit möglich ist/ daß selbige durch die menschliche Schwachheit eingerissen: für das eine. Für das andere: weilen annoch über diß die Catholische Römische Kirch und dero Lehrer (wie oben gemeldt) so gründtlich erwisen/ daß alles/ was in disen zwölff Puncten begriffen/ Apostolische Lehren und Sa-

zung.

tzungen/ welche zu glauben und zu halten/ theils zur Seeligkeit unvermeydenlich noth-wendig/ theils darzu höchst beförderlich. So mache/ lieber Bruder! mit deinem Verstand den Schluß: wie deiner Religion der Namen einer Reformation und Eräuffnung anstehe; ob auch etwas zu erdencken/ so zu einer vernünfftigen Entschuldigung glaubwürdig vorzuschützen/ daß deine Religion nit eine jämmerliche und ellende Deformation/ Verwüstung und Verstöhrung deß allein wahren Glaubens/ und aller guter Gebräuchen und Ordnungen der allein wahren Kirchen Christi seye.

Diß aber gestehe ich dir/ daß wann man dein und mein Religion gegen einander haltet/ und wol bedenckt/ daß meine Römisch-Catholische Kirch obermeldte Puncten für Glaubens-Artickel halte/ und für gute/ löbliche/ Gott-wolgefällige Gebräuch; die deine aber solches alles verwirfft. So gestehe ich dir/ sage ich/ daß deine Religion/ gleichsamb also zu reden/ an jhro selbsten gegen der meinen ein Feder-leichte Religion; die meine aber gegen deiner gerechnet ein Berg-schwäre Religion. Deine ist ein weite/ breite/ ringe/ lustige/ mit Lilien und Rosen der Wollüsten bestrewte Strassen; Meine aber eine enge/ schwäre/ mühesamme verdörnete Strassen.

Deine führt Berg hinab/ nemblich nach der Neigung verderbter Natur/ und Sinnligkeit; Die meine Berg hinauff / nemblich wider die Neigung der bösen Natur und dero Sinnligkeit. Diß darffstu aber niemand glauben als dir selbsten/ dann ich weiß/ daß du selbsten diser Meinung. So nimme nun die Bibel in die Hand/ und lise Math. am 7. cap. am 13. verß: wohin die einte und die andere diser Strassen führe ; da wirst finden/ daß nach den Worten Christi JEsu die weitgebante Strassen / die ring zu wandlen / dem Verderben zuführen/ und also eine Irr-straß ist: und daß der rechte Weeg zum Himmel eng und streng. Also bezeugt unser Heyland mit disem angezognen Spruch deutlich: daß deine ringe Religion nit die rechte; sonder mein strenge. Und bekräfftiget solches eben bey Math. am 11. cap. am 12. verß. da er spricht: Das Heimmelrich leydet Gewaldt/ und die jhnen Gewaldt anthun / die reissen es zusich. Ich/ lieber Bruder! muß mir/ und meiner verderbten Natur/ dero bösen Neigungen und Sinnligkeiten Gewaldt anthun/ in demme ich glaube und halte / was obgemelte Artickel insich schliessen und lehren/ und reisse also nach der Lehr Christi das Himmelreich mit Gewaldt zu mir. Weil und aber deine Lehrer alles außgemusteret und

abgethan/ was schwär gefallen zu glauben und zu thun/ und die Religion nur nach Gefallen aller Sinnligkeit geschmidet; Wie reissest du den Himmel mit Gewaldt zu dir? worinnen/ sage mir doch/ thust du dir selbsten Gewaldt an/ wann du vermeinst allein mit deinem Hand-Glauben den Himmel zu erhaschen? Du möchtest mir aber sagen; Christus JEsus sage auch eben Math. am 11. cap. am 30. verß. Sein Joch seye süeß// sein Bürdelein leicht; gar recht. Aber nit an jhme selbsten/ wie dein Glauben und Religion an ihr selbsten ring süeß/ und also gar kein Joch/ gar kein Burde; sonder durch sein Gnad/ die machet süeß und leicht. was an jhme selbst (wie meine Religion) der verderbten Natur bitter und schwär. Und diser Gnad schreibe ich zu/ und gibe GOtt allein die Ehr/ in demme ich sagen darff/ daß mir meine Römisch-Catholische Religion so leicht und süeß fallet/ daß nit möglich ist/ daß dir deine an jhme selbsten leichte und aller Sinnligkeit angemessene/ leichter falle. So köntest du dir auch etwann folgende Gedancken machen: nemblich/ Christus JEsus sagt an oben angezogner Stell Math. am 7. cap. am 13. verß. daß gar vil die weite und leichte Irr-strassen eingetretten/ und wenige die enge Baan/ so zum Himmel führt wandlen. Hingegen seyen

ja die Römisch-Catholische und jhre Gmeind die gar vil grössere und zahlbarere/ als die Gemeind der Evangelischen: wie kan dann (möchtest du gedencken) die Römisch-Catholische Religion die enge rechte Himmels-Straß seyn/ auff welcher der kleinere Hauffen/ laut der Worten Christi/ sich befindet? disen Zweiffel dir zu benemmen: so erinnere dich/ daß die Römisch-Catholische Kirch lehret/ daß nit der Glauben allein/ sonder mit und sambt den guten Wercken seelig machet; also wandlet der noch nit auff der rechten Straß deß Himmels/ welcher allein glaubt/ was die Römisch-Catholische Kirch befilcht und lehrt zu glauben; wann er nit auch zumal im Werck haltet/ und vollbringet/ was jhne die Römisch-Catholische Kirch zu halten und zu thun lehret/ und jhme befilcht Meine Römisch-Catholische Kirch ist kein Schmeichlerin/ so ist selbige auch kein Gleißnerin; dann obschon sie lehrt/ daß sie in Glaubens-Sachen nit jrren könne wegen Beystands deß H. Geists/ demme sie dißfahls allein die Ehr gibt; So sagt sie dannoch jhren Kindern rund herauß/ daß sie der Glauben ohne die Werck nichts nutze/ weilen/ wie der H. Jacobus in seiner Epistel saget am 2. Cap. am 26. verß. Der Glauben ohne die Werck todt ist. So gesteht sie auch offentlich/

lich/ sie seye (wie ihr liebster Gesponß im H. Evangelio saget) gleich einem Feld/ darinnen neben dem guten Getraid auch all zeit sich Unkraut befindet. Math. am 13 cap. am 26. und 27. verß. Gleich einem Fischer-Netz/ in demme gute und schlechte Fisch/ Math. am 13. cap. am 47. verß. Gleich zehen Jungfrawen/ witzigen und unweisen. Math. am 25. cap. am 1. verß. Das ist: daß sie seye eine Gemeind/ die da besteht von Guten und Bösen/ von Gerechten und Sündern/ dern etwelche und vil im Werck halten/ und thun gehorsamblich gemäß ihrem Glauben: und dann von dern/ welche ungehorsamme und übel-gerathne Kinder; weilen sie/ wie der H. Paulus zu Tito am 1. cap. am 16. verß sagt/ zwar bekennen und sagen sie glauben/ mit dem Werck aber laugnen sie. Dise sagen zwar sie seyen auff dem strengen/ engen/ rechten Weeg zum Himmel/ in demme sie sagen/ sie seyen Römisch-Catholisch; dise aber reden nit die Warheit/ dann wann man ihre Werck/ ihr Leben ansihet/ so läugnen sie was sie mit dem Mund bekennen/ dann solche leben wie ihr Evangelische/ und lauffen mit euch auff dem weiten ringen Weeg dem Verderben zu/ nach der Neigung und Begirzligkeit der verderbten Natur/ und thun ihnen selbsten im wenigsten kein Gewaldt an. Also

schlüßlich; obschon die Catholische Religion die enge rechte Strassen/ so lauffen jhrer vil mehr auff der weiten breiten dem Verderben zu. Ja eben das bekräfftiget/ daß die Römisch Catholische Religion die enge und rechte Straß/ weilen die Zahl klein der jenigen die glauben/ und zumahl thun und halten/ was die Römisch-Catholische Kirch lehret/ und befilcht. Ich sage/ die Zahl diser seye klein in Vergleichung der andern/ dern gar vil mehr/ welche nit glauben/ und nit thun/ was die Catholische Kirch lehret/ wie ihr Evangelische/ oder auffs wenigist nit halten/ was sie bekennen und glauben/ dern Werck mit dem Glauben nit übereinstimmet/ nemblich/ der bösen und lasterhafften Römisch-Catholischen Christen.

Lieber Bruder! ich kan allhier nit vorbeygehn/ noch underlassen dir mit den Lasterhafften Römisch-Catholischen zu erweisen/ wie unmöglich/ daß das jenige Glaubens-Irrthumben/ und böse Mißbräuch/ welches die Anfänger deiner Religion als solche abgethan und außgemusteret/ nemblich die zwölff obernendte Puncten und Articklen. Also gestehe ich dir gantz offenhertzig/ und vertraulich/ daß nit wenige gefunden werden/ die da wöllen für Römisch-Catholisch angesehen seyn/ und mit dem Mund sagen sie seyen Rö-

misch-Catholisch/ die aber obermeldte zwölff Puncten lauw und kalt glauben müssen/ weilen sie dem H. Sacrament deß Altars schlechte Ehr anthun/ wie auch dises und alle siben HH. Sacramenten nit so offt mit Andacht empfangen/ als sie selbige boßhafft mit dem Mund schmähen und lästern. Die kleine Sünden/ als wäre kein Fegfewr/ nichts achten. Die Heiligen Gottes niemahl oder wenig umb Fürbitt anruffen. Die Gebott Gottes zu halten sich nicht befleissen/ und eben wenig oder gar keine gute Werck üben. Die H. Meß zu hören auch an gebottnen Tägen ohne Ursach vilmahlen versaumen/ wie auch die jährliche schuldige Beicht. Die gebottne Fasttäg brächen außsinnligkeit/ und von Abtödtung deß Leibs wollen sie nur nichts hören/ und verlachen die Haltung und Verlobung der HH. Evangelischen Räthen. Was vermeinst du aber/ welches seynd solche? vermeinst du vileicht es seyen die jenige die Gott lieben und förchten/ und die eine Begird erzeigen seelig zu werden? gewißlich nit. Sonder es seynd die jenige (wie der gantzen Welt bekandt und offenbahr) welche in allem ihrem Wandel erzeigen/ daß sie sich selbsten mehr lieben als GOtt: welche die Welt/ das zeitliche mehr schätzen und sich eifferiger darumb bewerben/ als umb den Himmel und Ewige:

Die

die jenige / die ohn alle Forcht Gottes daher leben / und allen andern Lastern ergeben seynd: Als der Ehrsucht / Geldt-Geitz / oder Unkeuschheit / dem Fraß und Füllerey / dem Neyd / Hass / und Raach gegen ihrem Nächsten / der Unbarmhertzigkeit gegen den Armen; die ergeben dem Kleyder-Pracht / dem Fluchen und Schwören / dem Verlümbden und Ubelnachreden / dem Spihlen / Müssiggang und Zeit-verliehren; die übermühtig im Glück / kleinmühtig in widerwärtigen Fählen. Da hingegen die Fromme / welche GOtt über alles lieben und förchten / welche nur nach dem Ewigen trachten / und sich mit allem Ernst umb den Himmel bewerben / in allen Tugenten fleissig üben / welche ehrbar / mässig / friedlich / und leibreich gegen ihrem Nebent-Menschen / die alles ihnen zugefügte Unrecht ohne Raach sanfftmühtig übertragen / daß Böß mit Gutem vergelten / für ihre Feind GOtt bitten: die barmhertzig gegen den Armen / gehorsamb gegen Vorgesetzten / bescheiden gegen den Undergebnen: die ehrbar in ihrem Auffzug / bescheiden in ihrem Reden / gerecht in allem ihrem Handel und Wandel / und die (mit einem Wort) sich wahre Kinder Gottes im Werck erzeigen: die seynd die jenige / welche auch eifferig alles das jenige glauben / was deine Lehrer als Irrthumb außgemustert;

ret;

ret/ und fleissig halten/ was deine Lehrer als böse und GOtt mißfällige Mißbräuch abgethan. Dise verehren so demühtig daß heilige Sacrament deß Altars/ als seheten sie den gegenwärtigen Heyland mit leiblichen Augen. Die siben H. H. Sacramenten schätzen sie hoch/ und befleissen sich solche mit möglichster Andacht und Vorbereihtung zu empfahen. Dise hüeten sich sorgfältig nit nur vor grossen/ sonder auch vor kleinen Sünden/ auß Forcht deß Fegfewrs. Dise ruffen täglich gar fleissig die Heilige Gottes umb Furbitt an. Dise glauben vest daß die Gebott Gottes mit dessen Gnad können gehalten werden/ und halten selbige im Werck und in der That. Sie üeben unermattet vil gute Werck/ weilen sie steiff darauff halten/ daß der Glauben allein nit seelig mache. Dise seynd auch die jenige/ die nit nur das Meß-Hören an gebottnen Tägen/ sonder täglich/ und offt mehr als eine. Dise verehren und betten die Heiligen Gottes gebührmässig an. Dise fasten auch/ wann sie schon auß billicher Ursach enthebt/ und nit verbunden wären. Dise zäumen und zähmen annoch ihren Leib mit Buß-Wercken/ zu welchen sie niemand verbindt/ und vil auß disen geloben und halten freywillig die Evangelische Räth. Nun/ lieber Bruder Evangelischer Glarner! ich rede allhier

eine

eine Warheit/ die offenbahr und niemand läugnen kan/ ja du kanst es selbsten mit Augen sehen. So dann glaubest du (laut der Lehr deiner Hirten) daß das jenige/ was obermelte zwölff Puncten einschlieschen/ Irrthumb in Glauben unnd böse Mißbrauch seyen? so wirst du ja auch für eine Gnad biß anhero gehalten haben/ daß du dich vor solchen Irrthumben/ und Mißbräuchen habest hueten können. So sihe aber jetzund wie weit du geirret.; sihe daß es unmöglich/ daß diß/ wie du dir einbildest/ eine Gnad seye/ und also auch folgendtlich unmöglich/ daß die obermeldte/ zwölff Puncten Glaubens-Irrthumben und Mißbräuch: weilen die böseste und gottloseste/ ja die ärgste Boßwicht bey uns Römisch-Catholischen sonsten auch solche Gnad hätten. Und aber die/ so GOtt von gantzem Hertzen lieben/ förchten/ und gehorsamblich zu dienen begehren/ solcher Gnad beraubt wären: welches ja augenscheinlich unmöglich ist. Die Ursach warumben die Lasterhaffte in der Römisch-Catholischen Kirchen obernendte zwölff Artickel lauw glauben und nit halten: ist handgreiflich am Tag. Nemblich: weilen (wie auch schon vorgemeldt (solche Puncten und Artickel zu glauben und zu halten vonnöthen ist/ sich selbsten zu überwinden/ jhme selbsten Gewaldt anzuthun;

thun; welches ohne Liebe und Forcht Gottes/ und dessen Gnad kein Mensch thut noch thun kan. So ist dann auch nit minder augenscheinlich unmöglich/ daß das jenige/ was ermeldte zwölff Artickel einhalten/ eingeschlichne Mißbräuch/ und Glaubens-Irrthumben seyn können. So ist entlich auch nit minder unmöglich/ daß deine Religion eine Reformation und Eräuffnung; sonder es lasset sich sehen/ und allhier augenscheinlich herfür/ und wird noch unläugbarer bekräfftiget: daß deine Religion keine Religion/ wol aber eine ellende und jämmerliche Deformation und Verwüstung der allein wahren Kirchen Christi/ deß allein wahren seeligmachenden Römisch-Catholischen Glaubens: weilen dessen Anfänger under dem Schein als wärens Irrthumben und Mißbrüch/ Apostolische Lehren/ Ordnungen und Satzungen abgethan und außgemusteret. Ich sage: Lehren/ Ordnungen/ Satzungen/ welche die HH. Apostel auß Eingebung deß H. Geists gemacht/ und welche niemand anderst glaubet und haltet; ja niemand anderst glauben und halten kan (weilen dero Haltung über die Kräfften unser schwachen und verderbten Natur) als die wahre Kinder Gottes/ welche die Liebe/ Forcht/ und Gnad Gottes haben/ die allermögende/ wunderthätige Gnad Gottes/ welche

che die Schwachheit der verderbten Natur also stärcket; daß was ihro sonsten schwär und unerträglich/ leicht machet/ und das bittere süeß. Wie Christus JEsus Math am 11. cap. am 29. verß so klärlich versprochen. Also haben deine Lehrer abgethan und außgemusteret/ was die böse/ lasterhaffte/ unnd Gottlose sonsten nit lebhafft geglaubt/ und sonsten nit gethan und nit gehalten. Ja was dise auß mangel und wegen abgang der Liebe/ Forcht/ und Gnad Gottes (als dero sie sich unwürdig machen) nit haben recht/ lebhafft glauben/ würcken und thun können. Also daß durch deiner Religion Anfängern Lehr die böse und lasterhaffte nit seynd gebesseret: wol aber die gute und tugendtreiche geärgeret/ geböseret/ und den lasterhafften gleich werden. Das ist aber ja niderrissen/ und nit auffbawen. Das heißt ja deformiern/ verwüsten/ und nit reformiern und eräuffnen. Ich mercke wol/ mein lieber Bruder! was dich annoch im Irrthumb haltet; es stecket dir noch tieff im Gemüth/ was dir die Herzen Predicanten von Jugendt auff eingeschwetzt. Nemblich: das alles was die vilgemeldte zwölff Puncten/ und andere gleichmässige/ zwischen meiner und deiner Kirchen im Streit schwäbende Artickel/ insich halten/ seyen Menschen-Danth/ Satzungen und Ordnungen der Rö-

mi-

mischen Päbsten. Aber dir solche Fanten und Kinder-Mählein zu benemmen/ wird dienlich seyn.

Der 8. Rathschlag.

Lieber Bruder Evangelischer Glarner! lasse dich doch nit also gleichsamb bey der Nasen herumb führen/ ja wann deine Lehrer die Herren Predicanten vorgeben/ die ermeldte zwölff Puncten seyen Satzungen der Römischen Päbsten. So sage ihnen/ sie sollen doch (ihrer Ehr zu schonen) schweigen/ und wann sie nit wollen allen Glauben verliehren/ so sollen sie nit mit solchen Mährlenen auffziehen/ auch nit was augenscheinlich unmöglich/ für Warheit außgeben.

Lieber Bruder! Ich verwundere mich gar nit/ wann ich schon sihe/ daß ihr Evangelische ein rechtes Abschewen ab uns Päbstlern (wie ihr uns nennen) tragen/ nit minder als ab Juden und Heyden oder bald mehr. Ich verwundere mich eben so wenig/ wann ich schon sihe/ und höre/ daß ihr ab der H. Meß/ Beicht/ ab den Bilderen rc. ein rechten Grausen und Eckel/ ja ein Schröcken und Forcht schöpffen nit anderst als die kleine Kinder ab einer häßlichen Larven. Wann ich schon sihe oder höre/ daß ihr Evangelische unser Fasten/ Buß-Werck/ die Creutz-Gäng/ Wallfahrten/ den offentlichen Rosenkrantz/ und dergleichen verspöttlen/ und verlachen; dann ich weiß dessen die Grund-Ursach. Nemblich: daß euch Evangelischen von Kindheit

auff

auff eingeblühet/ und gleichsamb schon mit der Pappen/ und nachmal fort und fort eingestrichen und eingeschäpfft wird/ der Römische Pabst seye der Antichrist: das Pabstthumb das verfluchte Anti-Christenthumb; wir Römisch-Catholische aber seyen deß verfluchten Antichrists Anhänger/ Sclaven und Leibeigne Knecht/ alle obvermeldte zwölff Puncten und Artickel seyen teuflische Irrthumben/ Menschen-Danth/ und tyrannische Gesatz deß Römischen Antichrists. Zu was Zihl und End aber/ lieber Bruder! brecket man so grob und unbescheiden eyn? vileicht die Boßhaffte und sonst allen Lastern ergebne Ubelerzogne abzuschröcken/ damit dise das/ was obermeldte zwölff Puncten einhalten nit glauben und nit halten. O mein GOtt! wie wäre es wol umbsonsten und vergebens; dann man spricht den Ubelgearteten und Lasterhafften bey uns Catholischen ohn underlaß und mit allem Eiffer zu/ daß solche Lehren Apostolische Lehren/ Satzungen und Ordnungen der HH. Apostlen/ ja deß H. Geists/ nothwendig oder höchstbeförderlich zu dem ewigen Heyl der Seelen; und dannoch vermag man bey den jenigen/ welche der Liebe/ Forcht/ und Gnad Gottes beraubt/ mit allem demme nit so vil/ daß sie ermeldte Lehren recht lebhafft Glauben/ und

sel-

selbigen nach leben. So bedörffen dann die Gottlosen keines solchen Abschröckens/ so ist es dann/ und muß angesehen seyn / den Adelichen Ehr- und Tugendt- liebenden Gemühtern/ und denen so was mehr zur Fro[illegible]keit geneigt mit solchem schmählen einen W[illegible]uw, Wauw zu machen/ und selbigen hiermit den Verstand zu verfinstern/ und der Warheit eine solche Teuffels- Larven anzuhencken/ damit sie dero Schönheit nit sehen möchten. Also sage ich: Verwunderet mich nit; wol aber erbarmet es mich von Hertzen/ lieber Bruder!, daß du dich biß anhero also äffen/ an der Nasen herumb führen/ und (ich kan nit anderst sagen) also narzen lassen/ nemblich zu Glaub reden/ und einschwetzen lassen/ was du bald bald selbsten nit nur für unwarhafft/ sonder auch für gantz unmöglich erkennen und befinden wirst. Aber über die Herzen Prädicanten (ich muß bekennen) verwundere ich mich zum höchsten/ wie es doch möglich/ daß sie sich also verschneiden: wie es möglich/ daß sie also und dermassen unbesonnen/ und nit mehr ihrer eignen Ehr verschonen. Dann/ oder sie wissen/ daß es nit wahr: oder sie wissen es nit; nemblich/ daß unmöglich ist/ daß die Römische Päbst ermeldte zwölff Artickel sollen eingeführt haben. Wissen und erkennen sie/ daß diß unmöglich ist; was seynd sie

für schöne Hirten und Seelsorger/ wann sie in einer so hochwichtigen Sach die Warheit spahren/ die Unwarheit vorgeben/ die Warheit mit solchem unbescheidnen Schmählen vertuschen? wissen sie es aber nit wie weit sie hierin über die schnur schreiten (wie wir bald sehen werden) was seynd sie dann für Lehrer? Ich glaub gäntzlich der weit mehrere Theil der heutigen Prädicanten erkennen nit/ wie unbehutsamb sie hiereingehn; ich hab aber mit disen nit so vil Erbärmnuß/ als mit euch einfältigen Schäflenen: weilen es jhnen als Hirten/ welche die andere lehren/ und underweisen sollen/ in allweg gebührte/ der Warheit besser nachzuschlagen/ wie obgemeldter Georgius auß Pündten und andere mehrere gethan. Zu demme so solten dise sonsten auch witziger seyn/ und mit dem natürlichen Liecht deß Verstands fassen und erkennen/ daß es außtruckentlich und handgreiflich unmöglich ist; das die Römische Päbst Urheber und Einsetzer oder Anfänger obangezogner zwölff Articklen; die Vernunfft selbsten solte es jhnen eingeben/ daß die Erfinder diser Auffschneidung gar zu weit über die schnur gehawen/ und sich gar zu unbesonnen/ und gar zu unvorsichtig vergreiffen. Daß demme also seye/ wie ich sage/ so mercke wol und lise bedächtlich was folget.

Lie-

Lieber Bruder! sage mir. Haltest du dar-für/ das wann gleichwol alle Herren Prädicanten der Lutherischen/ Calvinischen/ und Zwinglischen Religion solten zusamen stehn/ und alle ihre Kräfften/ all ihr Vermögen/ alle ihre Gelehrheit/ sambt aller ihrer Spitzfindigkeit und Wohlredenheit/ ja so gar all ihr Haab und Gut anspannen und darauff verwenden solten/ daß sie die zwölff obgenandte Artickel widerumben also und dermassen auffbringen und einstellen möchten/ daß alle Evangelische solche widerumben glaubten/ im Werck halteten/ und nachlebten. Ich will sagen nur ein einiger diser Puncten. Als: oder die Ohren-Beicht/ oder die viertzigtägige Fasten/ die siben H.H. Sacramenten oder einen auß disen zwölffen/ welchen es auch immer wäre.

Sihe/ ich halte dich für einen solchen auffrichtigen warhafften Mann/ und glaube du werdest bekennen: du erachtest es wäre allen Herren Prädicanten samenthafft unmöglich auch nur einen einigen ermeldter zwölff Articklen in ihrer Kirchen widerumb auffzubringen und einzusetzen. Und ich sage dir noch ein mehrers: wann schon alle Herren Predicanten offentlich auff der Cantzel bekennten/ sie hätten bißhero geirret/ und bezeugten ermeldte Artickel seyen Lehren/ Satzungen und

Ordnungen der HH. Apostlen selbsten/ und also zu der Seeligkeit nothwendig zu glauben und zu halten. So bin ich dannoch gewiß versicheret/ daß ein grosser/ wo nit der mehrere Theil der Evangelischen/ welche sich selbsten sorglich mehr als GOtt lieben/ das gegenwärtige mehr als das zukünfftige achten/ und mehr dem Leib als der Seelen pflegen/ und also sorglich deß himmlischen nothwendigen Gnaden-Liechts/ die übernatürliche Glaubens-Warheit zu erkennen/ beraubt seynd/ disem allem nichts nachfragen/ unnd sich an dises alles nit kehren wurden/ dise Artickel nit annemmen/ nit glauben/ und selbigen nachleben wurden; wie vil minder wäre es dann auch allen Predicanten samenthafft möglich/ durch einige andere Mittel/ Weiß und Weg auch nur einen einigen der ernendten zwölff Articklen in ihrer Kirchen und Gemeind widerumb auffzubringen und einzusetzen: dise Unmögligkeit entspringt und kommet her auß dreyen Ursachen. Erstlich: weilen euch Evangelischen von Jugendt an eingebleühet/ es seye zur Seeligkeit nichts mehres vonnöhten als ewer Hand-Glauben. Zum andern: weilen (wie oben erklärt) die ermeldte zwölff Puncten also beschaffen/ daß selbige unsern stoltzen Köpffen/ und sinnlicher verderbten Natur sehr schwär fallen zu glauben

tzen und zu halten. Ja zum dritten: ohne die Gnad GOttes gar zu schwär und unerträglich/ als die allen menschlichen Verstand übersteigen/ und menschliche Kräfften übertreffen.

So hebe nun an/ mein lieber Bruder! zu sehen/ wie man dich geäffet/ die Nasen geträhet/ ja ich kan nit anderst reden/ als wie es in der Warheit ist/ nemblich/ wie man dich genarzet; in demme man dir eingeschwätzt die ermeldte zwölff Puncten seyen Menschen-Danth/ Satzungen und Erfindungen der Römischen Päbsten. Sihe wie deine Lehrer/ welche diß außgeben/ so unbehutsamb handlen: wie unvorsichtig selbige sich vergreiffen: wie sie gar zu ungereimbt darein hauwen. Ich hätte vermeint/ wann es wahr wäre/ sie hättens auß Haß gegen den Päbsten vertuschet/ und wurden niemahl bekennt haben/ daß die Römische Päbst solche Sachen auffgerichtet/ und so grosse Werck gethan hätten/ daß allen Prädicanten samenthafft unmöglich mit allen ihren Kräfften ein einiges nachzuthun.

Gewißlich lieber Bruder! wirst du in deinem Hertzen gestehn müssen/ daß die Einsetzung auch eines einigen obernendten zwölff Articklen ein grössers Wunderwerck/ als die Aufferwäckung eines Todten gewesen wäre;

wann du einer seiths wol bedencken wilt/ wie schwär alle und jede ermeldte Artickel einem Menschen vorkommen zu glauben und zu halten. Und diß wirst du bey dir selbst abnemmen/ und gleichsamb abwägen können/ weilen du am besten weist/ wie schwär sie dich anscheinen. Zum andern: wann du dich auch erinnern wilt: wie daß vor Anfang deiner Religion nit nur die jenige Länder Römisch-Catholisch gewesen/ welche es jetzund annoch seynd; sonder auch die jenige alle/ welche anjetzund der Lutherischen/ Calvinischen unnd Zwinglischen Lehr anhangen. Dise Länder alle/ dise so vilfältige underschidliche Völckerschafften/ welche eines so widrigen Sinns/ Gemüths/ Arth/ und Neigung/ haben alle annoch im Jahr 1516. gantz übereinstimblich/ auff das wenigist mit dem Mund bekennet/ daß sie glauben/ ermeldte zwölff Artickel seyen Lehren und Ordnungen der H. H. Apostel/ Göttliche Warheiten/ und löbliche GOtt wolgefällige Gebräuch. Was wäre dann dises für ein übermenschliches/ erstaunliches Wunderwerck / auß welchem handgreiflich/ und augenscheinlich eine Göttliche Allmacht hervorscheinet; wann ein Pabst so vilmahl hundert tausend underschidlichen/ ja gantz widergesinnten Köpffen hätte zu glauben einreden können/ was so weit und ferr

allen

allen menschlichen Verstand übersteiget; Ja nit nur einfältiglich zu glaubē machen/ sonder daß es Göttliche Warheiten und Lehren deß H. Geists; und so vilmahlen hundert tausend schwache Menschen bereden anzunemmen und zu halten solche Satzungen und Ordnungen/ welche der verderbten Natur und dero Sinnligkeit nit nur sehr schwär/ sonder unerträglich; ja noch über diß zu bereden/ daß solche Ordnungen und Satzungen nit allein GOtt wolgefällig/ sonder daß dero Haltung zu der Seelen Heyl beförderlich und gäntzlich nothwendig.

Ich setze noch eins allhero/ lieber Bruder! nemblich folgendes. Deine Lehrer die Herren Prädicanten geben vor/ die alte Römische Kirch habe in den ersten 500. Jahren das/ welches obermeldte zwölff Puncten einhalten/ weder geglaubt noch im Werck gehalten. Als zum Exempel nit geglaubt/ daß in der consecrierten Hostyen under den Gestalten deß Brodts der wahre Heyland zugegen/ und also auch nit angebetten. Wie auch die Ohren-Beicht nicht gehabt/ wie auch nit die viertzig tägige Fasten/ noch die vier Quatember ꝛc. sonder die Päbst haben dises und alles/ was die offt ermeldte Artickel einhalten/ nach und nach eingeführt: und solle der Anfang diser Irrthumben und Mißbräuchen (wie

die Herzen Prädicanten reden) ohngefahr umb das 500. Jahr Christi geschehen seyn. Nun so ist gewiß und kans niemand läugnen/ daß nit Anno 530. vil hundert/ vil tausend in der gantzen Römischen Kirchen werden gelebt haben / welche in dem fünfften Welt-Gang gebohren worden. Ja es ist gar kein zweiffel/ daß in der gantzen Römischen Kirchen Anno 530. nit noch vil gelebt haben/ welche Anno 450. gebohren worden/ noch mehrer die Anno 460. noch mehrere/ welche Anno 470. noch mehrere/ welche Anno 480. gebohren worden/ und noch weit mehrere/ welche Anno 490. auff die Welt kommen: und daß für das einte. Für das andere: so wirst du nit minder gestehn müssen unfehlbar wahr zu seyn/ daß also Anno 530. die jenige/ welche Anno 490. gebohren worden 40. jährige Männer gewesen/ die sich noch gar wol haben zu erinnern gewüßt/ was die alte Römische Kirch in den ersten 500. Jahren geglaubt; was man sie in ihrer Jugendt gelehrt und unterwisen hat. Wie vil mehr dann haben sich zuerinnern gewißt Anno 530. welche Anno 480. gebohren worden/ und also 20. Jahr in der alten Römischen Kirchen gelebt. Und wie noch vilmehr haben gewißt Anno 530. was die alte wahre Römische Kirch in den ersten 500. Jahren gelehrt und geglaubt/ wel-

che 470. 460. 450. gebohren worden/ als welche 30. 40. ja 50. Jahr in der wahren alten Römischen Kirchen gelebt. Zum dritten: so ist auch gewiß/ daß wann ihr Evangelisch anjetzund seynd/ wie die Römisch-Catholische Christen in den ersten 500. Jahren gewesen; wann ewere Kirch/ ewere Religion und Glauben der alten ungezweifleten wahren Römischen Kirchen/ Religion und Glauben gleich ist: ja eben dieselbige ist (wie die Herzen Prädicanten dann lehren) so ist gewiß/ sage ich/ daß die alte Römische Kirch in den ersten 500. Jahren/ so wenig als ihr Evangelische anjetzund/ weder einen Pabst/ noch einiges sichtbares oberstes Haupt erkennet noch gehabt hätten.

So lass nun/ mein lieber Bruder! hierüber deine Vernunfft walten; wann umb das Jahr Christi 500. und 30. der Römische Pabst hätte einen Befelch außgehn lassen/ daß man bey Straff der Verdambnuß glauben müsse: daß under den Gestalten deß Brodts Christus JESUS mit Gott- und Menschheit warhafft zugegen seye; Oder daß man viertzig Täg nacheinander alle Jahr vor Ostern fasten; oder alle seine Sünden dem Priester in ein Ohr sagen müsse; oder dergleichen einen auß den zwölff obermeldten Articklen. Sage mir allhier/ lieber Bruder! was

gedenckest du/ kanst dir einbilden/ daß grad alles/ so vil underschidliche Nationen unnd Völcker: so vil Million widerig-gesinnte Gemüther: so vil Hochgelehrte: so vil hohe Häupter/ Fürsten und Herren: so vil alte griß-grauwe Männer den Kopff wurden geneigt/ und solchen Befelch gehorsamblich wurden angenommen haben? kanst du glauben/ daß dise alle grad wurden auff ihre Knye nidergefallen seyn/ die Hostyen/ die sie zuvor nur für Brodt gehalten/ jetzt als den wahren gegenwärtigen GOtt anzubetten: oder ihre Sünden einem Priester zu beichten/ anzuzeigen und zu eröffnen: oder daß sie also geschwind ihre Taflen mit Fasten-Speisen wurden bestelt haben? wann du dir diß kanst einbilden/ zu Glaub reden; wann du diß für möglich achtest; wann du solche Wunderthaten/ solche Macht und Gewaldt einem Pabst zueignest und zumissest/ so haltest gar vil mehr auff ihme als wir Römisch-Catholische; dann wir Römisch-Catholische messen und legen dem Pabst bey weitem nicht so vil Macht und Gewaldt zu. Darumben erkennen wir keinen andern Urheber ermeldter zwölff Articklen/ als den allmächtigen GOtt/ den H. Geist allein selbsten/ und die H. Apostel für dessen Instrument und Werckzeug. O! wann ein Papst solte ein solches Gesatz

ge-

gemacht haben/ was wurden alle obermeldte darzu gesagt haben? gewiß hätten sie widersprochen und gesagt: was? ich weiß mich zu erinnern daß kein Pabst gewesen; was macht dann uns diser für ein newen Glauben? vor 30. 40. 50. Jahren hat man nichts von dergleichen Sachen gewißt: was ist diß für ein Tyranney? was burdet man uns für ein unerträgliches Joch auff/ von demme unsere Voráltern nicht gewißt? wann diß zur Seeligkeit nöthig wäre/ wurdens die Apostel/ die voll deß H. Geists waren/ zu lehren und einzusetzen wol nit vergessen haben; haben unsere Voráltern ohne solche Satzungen können seelig werden: warumben wir nit? wir tretten in dero Fuß-Stapffen/ und lassen uns durch kein engern und strengern Weeg führen. Auff solche und dergleichen weiß wurden gewißlich alle widersprochen haben/ die sich annoch hätten gewißt zu erinnern/ daß solche Satzungen einmahl nicht gewesen wären/ und hätten gewißlich den Pabst ehender durch einen Auffstand auß dem Sässel gehebt/ ehe sie solche schwäre newe Satzungen wurden angenommen haben. Ich weiß/ mein lieber Bruder! du must bey dir selbst bekennen/ daß ich nach aller Vernunfft rede; ich weiß du bist bey dir selbst auch der Meinung/ und sehest die handgreifliche Unmögligkeit/

daß

daß ermeldte zwölff Artickel Satzungen der Römischen Päbsten/ und erkennest/ daß deine Lehrer sich gar zu unbesinnt verhawen/ in demme selbige die Römische Päbst für Urheber der ermeldten zwölff Artickeln außruffen. Ich zweifle auch gar nit/ sonder glaube vestiglich/ der Verstand hebe an dir auffzugehn/ und daß du erkennest/wie daß dich deine Lehrer dißfahls geäffet/ bey der Nasen herumb geführt/ und (ich kan nit anderst sagen als wie es ist) recht genarret/ in demme sie dir ein solche augenscheinliche Unmögligkeit/ als eine Warheit eingeschwätzt.

Wohlan dann/ mein lieber Bruder! ich komme zum Beschluß über dise Matery/ und sage also. Oder die Herren Prädicanten bekennen/ daß nit die Römische Päbst erst nach den ersten 500. Jahren/ sonder daß die HH. Apostel ermeldte zwölff Artickel schon von Anfang gelehrt und eingesetzt/ wie wir Römisch-Catholische glauben und erweisen; oder aber sie bekennens nit/ sonder beharren auff ihrer Meinung/ die Römische Päbst haben selbige auffgebracht erst nach den ersten 500. Jahren: da ist kein Mittel; sie müssens bekennen/ oder aber auff ihrer Meinung verharren. Bekennen sie es/ daß solches Lehren und Satzungen der HH. Apostlen/ so bekennen sie zumal und gestehn/ daß die Anfänger

dei-

deiner Religion also nit Irzthumben/ nit Mißbräuch: sonder Göttliche Warheiten als Irzthumben verworffen/ und gottseelige zur Seelen Heyl nothwendige Satzungen/ under dem schein als wärens Mißbräuch/ abgethan/ und daß also deine Religion wol nit eine Reformation / sonder eine jammerliche ellendeste Deformation und Verwüstung der allein Wahren Kirchen Christi. Wollen sie nun aber nit daran/ wollen sie diß nit bekennen noch gestehn/ beharzen sie auff ihrer Meinung: die Römische Päbst seyen die jenige/ so ermeldte zwölff Puncten auffgebracht; so müssen sie dannoch gestehn/ und bekennen hiermit würcklich/ und dise Päbst hiermit solche übernatürliche / und alle Menschen-Kräfften so weit übersteigende Wunderwerck gethan/ daß auch alle Predicanten samenthafft mit allen ihren Kräfften nit vermöchten auch nit das wenigste nachzuthun/ und also bekenneten sie hiermit ferner/ daß die Römische Päbst wahre Nachfolger deß H. Petri; nemblich Statthalter Christi auff Erden und seiner Allmacht; weilen (wie du gesehen) augenscheinlich unmöglich gewesen wäre / ohne Mitwürckung der Göttlichen Allmacht auch nur einen einigen Puncten in der gantzen Kirchen auffzubringen. Und weilen also die Päbst nur allein das Instrument; GOtt der heilig

Geist

Geist aber der wahre Meister und Urheber gewesen wäre; So folgete dannoch/ daß ermeldte zwölff Artickel Lehren deß H. Geists/ welchen JEsus den Hirten seiner Kirchen versprochen/ und also Göttliche Warheiten wären/ und heilige Gott wolgefällige Gebräuch zur Seelen Heyl nothwendig und beförderlich. Und weilen die Anfänger deiner Religion solche als Irrthumben und Mißbräuch außgemusteret und abgethan/ so folgete endtlichen abermahl eben wie vor; daß deine Religion wol weit keine Reformation oder Eräuffnung: sonder eine jämmerliche Deformation und Verwüstung der Lehren deß H. Geists/ der allein wahren Kirchen Religion und Glaubens.

Da sihe/ mein lieber Bruder! wie recht GOtt der H. Geist sagt Prov. am 21. cap. am 30. verß: Es hilfft wider den HErren weder Weißheit weder Klugheit noch Rath. Dann wie widerumb eben der H. Geist Job. am 5. cap. am 13. verß sagt: GOtt seye der/ welcher die Listige in ihrer eignen Arglist fanget/ und dero böse Räth zerstrewet. Dann da siehest du/ wie deine Lehrer sich selbsten mit ihrer eignen Erfindung fangen und binden; sihe/ wie sie sich selbsten verstrickt und verwicklet. So gibe wol achtung/ was du deinen Lehrern glaubest; warumben: das wird dir noch besser erklären.

Der

Der 9. Rathschlag.

Lieber Bruder! Es ist nit wahr/ daß die ermeldte zwölff Articel nach den ersten 500. Jahren durch die Römische Päbst erst auffkommen seyen. Also glaube du dise zwölff Artickel/ weilen selbige die uralte ungezweiffelet wahre Römische Catholische Kirch in den Ersten 500. Jahren gelehrt/ und geglaubt wie heütiges Tags. Wie ich dir dessen annoch eine augenscheinliche Prob geben will.

Ich halte darvor/ lieber Bruder Evangelischer Glarner! es werde dir wohl bekandt seyn/ daß schon zu Zeiten der HH. Apostlen sich eigensinnige Köpff hervorgethan/ welche schädliche Irr-Lehren außgesäet/ und darnach fort und fort: darumben dann auch der H. Paulus an der 1. zu den Corinthern am 11. cap. am 19. verß saget: Es müssen Irrthumben seyn/ damit die so bewärth seynd offenbar werden. So wird dir auch nit minder wol bewußt seyn/ wie die HH. Apostel und ihre Nachfolger sich jederzeit geschwind und dapffer dem herfürschiessenden Unkraut der Irrthumben widersetzt/ und die Irrende oder auff den rechten Weeg gewisen; oder/ wann selbige auff ihrem Irrthumb hartnäckig verharret/ als unheylsamme und verfluchte Glider von dem Leib der Kirchen durch die Verbaanung abgeschnitten und verstossen.

Aber vileicht ist dir nit also wol bewußt/ daß annoch auff den heutigen Tag Menschen/

ja

ja gantze Nationen und Völckerschafften/ von gantz underschidnen Sprachen gefunden werden/ welche noch Heut zu Tag den jenigen Irrthumben anhangen/ so die uralte ungezweiflete wahre Römische Kirch in den ersten 500. Jahren als Ketzereyen verworffen und verdammet. Und seynd nemblich die under dem Türckischen Joch seufftzende Christen die Griechen. 2. Die Armenier. 3. Die Jacobiter. 4. Die Marianotti. 5. Die Nestorianer. 6. Die Laffter. 7. Die Solarer. Jede diser und zwar auch so gar die kleinste bestehn in mehrern Köpffen/ als ihr Zwinglianer. So ist auch ein jedwedere den andern sechs und auch der Römisch Catholischen Kirch zuwider; weilen ein jede diser siben Nationen eine absönderliche Kirchen macht; in demme jede etwann einen sonderbaren Lehr-Puncten hat und anhanget/ welchen die andere sechs Nationen alle für ein Irrthumb deß Glaubens halten. Und also vermeint ein jedwedere diser siben Kirchen/ sie seye die allein wahre Kirchen auff dem gantzen Erdboden. Die einte diser siben Kirchen ist Arianisch. Ein andere Quartadecimanisch. Macedonisch jene. Dise Nestorianisch. Widerumb ein andere Eutichetisch/ &c. Ihre absonderliche Irrthumben aber betreffen eben alle/ oder die H. Dreyfaltigkeit/ oder

Chri-

Christum unsern lieben Erlöser/ und dergleichen. Die einte glauben nit daß der H. Geist von dem Vatter und dem Sohn außgangen. Ein andere glaubt nit daß der Heyland der Welt wahrer GOtt gleich dem Vatter gewesen. Ein andere dargegen glaubet nit daß Christus ein wahrer Mensch gewesen. In Summa jhre Irrthumben seynd solche/ daß jhr Evangelische selbige so wol und nit minder/ als wir Römisch-Catholische/ für schädliche Glaubens-Irrthumben und verdambliche Lehren achten und halten. Weilen dise jhre Irrthumben/ wie obgemeldt/ von der Römisch-Catholischen Kirchen schon in den ersten vier allgemeinen Consiliis verworffen/ verdammet/ und also dero Anhänger auß der Kirchen verbaanet und verstossen worden. Ich sage in den vier ersten Consiliis: nemblich/ in dem Nicænischen. In dem ersten Constantinopolitanischen. In dem Ephesinischen/ und Calcedonischen. Dern das erste gehalten im Jahr Christi 325. Das andere 382. Das dritte 431. Das vierdte 451.

Nun mercke wol auff/ mein lieber Bruder! die siben Nationen und underschidliche Völckerschafften/ die siben particular und absönderliche Kirchen/ welche alle von der allgemeinen allein wahren Römischen Kirchen abgeschnitten/ verbaanet und außgestossen worden

den in den ersten 500. Jahren/ zur Zeit/ in welcher die Römische Kirch/ auch laut Bekandtnuß aller deiner Lehrern und Herren Prädicanten/ gantz unzweiffentlich die allein wahre Kirchen Christi gewesen/ und den allein wahren und seeligmachenden Glauben gehabt und gelehrt. Dise siben absonderliche Kirchen/ welche also (wie du dir wol einbilden kanst) den Pabst und die Römische Kirchen hassen/ nit minder als die Herren Prädicanten. Dise siben Kirchen/ sage ich noch einmahl/ obschon ein jedwedere die andere sechs für Ketzerisch haltet und scheltet; stimmen dannoch alle siben sambt und sonders in denen obangezognen zwölff Puncten mit der heutigen Römisch-Catholischen Kirchen durchauß übereins. Das ist: alle dise siben absonderliche Kirchen sambt und sonders glauben; Erstlich: daß durch die Priesterliche Wandlung und Consecration die Wesenheit und Substantz deß Brodts verwandlet werde in den wahren Leib und Blut JEsu Christi. Zum andern: Glauben und haben dise siben HH. Sacramenten/ und eben die jenige/ welche die Römisch-Catholische Kirch glaubet und hat. Zum dritten: Glauben sie daß ein Fegfewr seye. Zum vierdten: Daß die Heiligen Gottes für uns im Himmel bitten können und bitten. Zum fünfften: Daß die zehen Gebott

bott Gottes mit dessen Gnad können gehalten werden. Zum sechsten: Das nit der Glaub allein/ sonder mit und sambt den guten Wercken seelig mache. Zum sibendten: Haben sie Patriarchen/ Bischöff/ Priester/ Diaconos/ Subdiaconos/ lesen und hören Meß/ und betten für die Abgestorbne Zum achten: Haben sie der Heiligen Bildnussen/ die sie verehren/ und betten die Heiligen Gottes gebührmässiglich an und begehren dero Fürbitt. Zum neündten: Haben sie die Ohren-beicht. Zum zehendten: Haben sie die Fasten vor Ostern/ die vier Quatember 2c. Zum eilfften: Haben sie und verrichten strenge Buß-Werck. Zum zwölfften: Seynd vil auß jhnen/ welche sich selbsten mit Gelübten zu Haltung der Evanglischen Räthen verbinden. Zu demme so haben auch dise siben Kirchen alle die jenige Bücher der H. Bibel für Canonisch / das ist / für ein ungezweifletes Wort Gottes/ welche die heutige Römische Kirch darfür haltet / und aber von deinen Lehrern verworffen werden. Was aber das allermerckwürdigste; so halten und glauben dise siben Nationen und Kirchen alle ermeldte Puncten und Artickel/ als ungezweiflete Lehren/ Satzungen/ und Ordnungen der HH. Apostlen; und kan jhm selbsten ein jeder auch Einfältigste diß wol einbilden; dann

solten ihre Voraltern alles ernendte nit dazu-
mal schon also geglaubt und gehalten haben/
als sie annoch mit der Römisch-Catholischen
Kirchen vereiniget/ und ein Kirchen gewesen/
und zu vor sie von der Römischen verbaanet
und außgestossen worden; wurden sie solche
Satzungen und Ordnungen darnach gewiß-
lich nit mehr angenommen haben. Solten
ermeldte Lehren erst hernach von Römischen
Päbsten (wie deine Lehrer gar zu unbesinnt
vorgeben und erdichtet) eingeführt und auff-
gebracht worden seyn/ wurden gewißlich dise
siben Kirchen solche Lehren/ eben darumben/
weilen es also Satzungen und Ordnungen
der Päbsten gewesen wären/ so wenig unnd
noch vil minder gut geheissen/ auff und
angenommen haben/ als ihr Evangelische
den newen Gregorianischen Kalender. Wei-
len/ wie obvermeldet/ die siben Kirchen die
Römische Kirch und den Pabst/ nit minder
als ihr Evangelische/ hassen und anfeinden;
und das auß gleichmässiger Ursach; nemblich
weilen sie eben wie ihr Evangelische von dem
Pabst und Römischen Kirchen als unheyl-
samme Glider verstossen und verworffen wor-
den.

Mercke allhier/lieber Bruder! wie ver-
wunderlich GOtt der H. Geist/ die wahre
Kirchen Christi/ nemblich die Römisch-Ca-

tho-

tholische (laut Christi Versprechung) in alle Warheit führet und leithet; dann daß die Römisch-Catholische Kirch recht lehre und glaube von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit und unserm Erlöser/ müssen ihr Evangelische obschon ihre Feind/ wider die ermeldte siben Orientalische Kirchen Zeugnuß geben; in deme ihr Evangelische nit minder als die Römische Kirch/ jener siben Kirchen Irzthummen verwerffen und verfluchen. Hingegen daß ermeldte zwölff Artickel nit Menschen-Danth/ nit Satzungen der Römischen Päbsten/ nit erst nach den ersten 500. Jahren erfundene Lehren/ sonder daß es Lehren deß H. Geists/ Lehren/ Satzungen und Ordnungen der Apostlen/ wie die Catholische Römische Kirch und Gemeind glaubet/ bezeugen wider euch Evangelische die ermeldte siben Orientalische Kirchen/ obschon der Römischen Kirchen ärgste Feind. Was vermeinst du/ lieber Bruder! was deine Lehrer die Herzen Prädicanten zu disem sagen wurden/ wann es ihnen zu Ohren kommen solte? Ich meines theils/ bin der Meinung/ daß sie auß Noth gezwungen frech daher sich erkühnen wurden zu läugnen/ und sagen: ich schreibe allhier nit die Warheit/ das seye alles ein pur lauterer Fund und falsches Gedicht: dann sonsten ist allhier kein Außflucht/ und ist der

gewisse Schluß gleich gemacht: nemblich/ daß allhier auß disem augenscheinlich und handgreiflich zu ersehen/ daß die Anfänger deiner Religion nit Irrthumben nit Mißbräuch: sonder Göttliche Warheiten Apostolische Lehren und Satzungen abgethan und verworffen/ und daß also deine so genandte Evangelische Religion/ keine Religion/ sonder eine jämmerliche Verstöhrung der allein wahren Religion.

Allein mit frechem Läugnen ists nit außgericht/ mit unbesinntem Läugnen heben sie disen Streitt nit auff/ mit Läugnen hindertreiben sie den gemachten Schluß noch lang nit/ jhre entdeckte Unbehutsambkeit wurde durch Läugnen nit verbesseret/ sonder verdopplet.

Die Frantzösische Hugonotten getrawten sich nit mit Läugnen zu beschützen/ als dises/ was ich allhier anbringe/ daß erste mahl zu Pariß und in Franckreich ruchtbar worden; wellen sie wol vorgesehen/ man möchte jhre Religions-Genossen/ welche vermittelst der Handelschafft in Türckey wohl erfahren/ wider sie zu Zeugen stellen/ zu bezeugen eine Warheit/ die dise mit leiblichen Augen vilfältig gesehen/ und dörfften sie also wol dopplet zu schanden werden. So ware jhnen auch die Prob sonsten zu authentisch/ und gar zu kräfftig; dann/ mercke mein lieber Bruder!

der! als der Graff oder Baron Mointhell zu Constantinopel Königlicher Ambassader ware gewesen/ hat er von allen siben ernendten Kirchen obersten Häuptern und Patriarchen geschribne und versiglete Glaubens-Brieff und Zeugnussen erhalten/ daß sie obermeldter massen dise Artickel und Puncten als Apostolische Lehren/ Satzung- und Ordnungen/ lehren/ glauben/ und halten. Welche geschribne und versiglete Zeugnussen ermeldter Baron dem Herzn Arnaud Sorbonischen Doctoren überschickt/ welcher dann den Inhalt solcher Gezeugnussen seinem Buch einverleibt/ so er in offentlichen Truck gegeben under dem Titel: Perpetuitas Fidei circa Eucharistiam contra Ministrum Claudium. Weilen also die Worts-Diener in Franckreich ihre Sach nit auff Läugnen stellen dörfften/ so ware guter Rath sehr thewr; gaben endtlichen dem einfältigen Pöffel vor/ dise siben Patriarchen haben in ihrer Jugendt zu Rom gestudiert/ und seyen vom Pabst mit Geldt bestochen worden. Gewißlich aber ist dise Außflucht nicht besser als jene der Phariseer/ welche die Urständ Christi zu vertuschen außsprengen lassen/ dessen Jünger haben den Cörper auß dem Grab gestohlen/ weilen die Wächter geschlaffen. Gesetzt/ es wäre so wahr/ so unwarhafft es ist/ wie solte ohne ein Wunder-

werck haben geschehen können/ daß richtig also alle dise siben von underschidlichen Kirchen Nationen und Sprachen zu einer Zeit mit einandern/ jeder in seiner Kirchen zum obersten Kirchen-Haupt wäre erwöhlt worden? ich schämbte mich auff ein solches Gedicht was zu antworten/ insonderheit/ weilen bey weitem weder die vornembste noch gantze Prob auff diser siben Patriarchen Gezeugnussen nit gesetzt wird; sonder auff diß/ daß man sich Römisch-Catholischer seithen beziehē darff auff die mündeliche Gezeugnuß der Feinden unser Römisch-Catholischen Kirchen/ nemblich/ auff die lebendige Kundtschafft der Engelländischen/ Holländischen/ und Frantzösischen Hugonottischen Kauff-Herzen/ welche wegen diß Kauff-Handels in der Türckey wol erfahren uns gewiß versicherende/ daß der gute Theil derselben/ so Ehr-liebende Gemüther/ daß sie eine solche augenscheinliche Warheit sich schämen wurden zu verläugnen. Uber dises so bezeuget solches auch also durchauß Michael Febure ein gewester Maltheser Ritter/ laut dessen so ich berichtet worden/ welcher verdeckter weiß sich achtzehen gantzer Jahr in Türckey auffgehalten und auff alle Seythen durchwandert/ und mit seinen Augen außgespähet/ in seinem Reiß-Buch/ so er nachmahlen in Italienischer

scher Sprach außgehn lassen under dem Titel Theatro della Turchia, das ist/ Schaw-Pinnen der Türckey/ welches Buch erst Anno 1681. zu Meyland in der Truckerey Malatesta getruckt worden. In disem Buch an dem 16. Art. hab ich selbsten gelesen/ was ich obgemeldt mit disem Beysatz; daß nit nur wenige Frantzösische Hugonottische Kauffherren in meiner Gegenwarth (sagt der gemeldte Michael Febure) die Römisch-Catholische Religion angenommen/ in demme sie bekennet augenscheinlich und handgreiflich überwisen zu seyn durch ermeldte Übereinstimmigkeit diser siben Kirchen mit der Römisch-Catholischen in auch eben ermeldten Puncten und Articklen/ daß ihre Lehrer der Evangelischen Religion die Unwarheit vorgeben und gröblich irren: in demme sie sagen dörffen/ daß ermeldte Lehr-Puncten/ Satzungen unnd Ordnungen der Päbsten/ die sie erst sollen gemacht und auffgebracht haben nach den ersten 500. Jahren/ und daß also ermeldte Lehren Irrthumben deß Glaubens und eingeschlichne Mißbräuch; nit minder/ daß sie augescheinlich und handgreiflich überwisen/ daß die Römisch-Catholische Kirch schon in den ersten 500. Jahren alle dise Artickel müsse/ wie heut zu Tag/ gelehrt/ geglaubt und gehalten haben; nemblich/ als Lehren/ Satzungen/ und

Ord-

Ordnungen der HH. Apostlen selbsten; sintenmahlen dise siben Kirchen und Gemeinden/ welche in den ersten 500. Jahren zu underscheidlichen Zeiten von der Römischen verbaanet und verstossen worden/ dannoch allesambt und ein jede absonderlich in disen Puncten mit der heutigen Römisch-Catholischen gantz übereinstimmen/ und solche für Apostolische Lehren/ Satzungen und Ordnungen glauben und bekennen. Lieber Bruder! was gedenckst hierüber? insonderheit wann du dir selbsten widerumben zu Gedächtnuß führen wilt/ was schon obgemeldet worden. Als erstlich: wie gründtlich ich erwisen/ daß unmöglich daß ein Pabst ein einige solcher Lehren hätte einführen mögen ohne augenscheinlichen Beystand deß Allmächtigen Gottes. Fasse doch wol zu Hertzen/ daß die Römisch-Catholische nit darumb nit gestehn/ daß die Päbst solche Lehren erst nach den ersten 500. Jahren eingeführt haben sollen/ gleich als wann hierauß folgete/ daß es alsdann Irrthumben und Mißbräuch wären; im wenigsten nit. Dann wie oben erwisen: wann es schon gewiß und unläugbar wäre/ daß die Römische Päbst nach den ersten 500. Jahren solche Lehren eingeführt hätten/ so wären dise nur ein Instrument/ der Allmächtig GOtt aber allein der Urheber gewesen/ und wären also

dise

dise Lehren annoch Göttliche Lehren. Also widersprechens wir allein der lieben Warheit zu stewr/ und dann/ weilen es nit recht wäre/ daß man den Päbsten zuschribe die Ehr/ die allein den HH. Apostlen eigen und zuständig. Zum andern: wann du dich widerumb erinnern wilt/ daß ich oben im sechsten Rathschlag gemeldet/ daß die Römisch-Catholische Lehrer/ auß liebe die Unwissende zu weisen/ schon so vilmahlen deinen Lehrern die eigne Warheits-Wort der HH. Alten Vättern/ welche in den ersten 500. Jahren gelebt/ under die Augen gelegt/ darauß klärlich erscheinet/ daß die alte Römische Kirch in den ersten 500. Jahren alle ermeldte Puncten geglaubt/ wie die heutige Römisch-Catholische Kirch. Zum dritten: daß/ wie ich eben auch an jetztgemeldtem Orth schon gemeldet/ meine Römisch-Catholische Lehrer nit minder auch schon gar zu vilmahlen den Herzen Prädicanten für alle und jede Puncten und obernendte Artickel absönderliche Stellen auß der H. Bibel angewisen/ welche Stellen/ nach Außlegung ermeldten alten HH. Vättern und Lehrern erweisen/ daß ermeldte Puncten und Artickel Göttliche Warheiten. Zum vierdten: weilen annoch über diß alles so deutlich auß der Bibel erscheinet ins gemein/ daß die HH. Apostel mündlich

Satzungen und Ordnungen eingestelt/ die seye in jhren Epistlen nit verfasset/ nemblich an der 2. zu den Thessalonicensern am 2. cap. am 14. verß: da Paulus sagt: So secht nun liebe Brüder und haltet die Satzungen die jhr gelehrt seynd/ es seye durch unser Wort oder Epistel. Lieber Bruder! du wirst dich auch erinnern/ was massen ich zu End deß fünfften Rathschlags gemeldet/ daß wann schon an allen Blättern der H. Bibel geschriben stuhnde/ die wahre Kirch könne irzen/ in Glaubens-Sachen/ und werde irzen/ Gott aber werde Männer schicken die sie reformiern und eräuffnen; daß diß dannoch deiner Religion nit die mindste Hilff geben wurd/ weilen hierauß gar nit folgete/ daß grad deine Religion solche versprochne Reformation wäre/ sintenmahlen neben demme/ daß solche Reformation erst annoch außständig und zukünfftig seyn könte; so wurde man annoch bey weitem nicht nachgeben/ daß grad jenes Glaubens-Irzthumben wären und Mißbräuch/ welches die Anfänger deiner Religion als solche verworffen und außgemusteret. So bitte ich dich/ liebster Bruder! durch die Blut-trieffende Wunden JEsu/ erforsche dein Gewissen eigendtlich und wohl/ worauff sich doch dein Meinung stewre/ mit welcher du deine Religion für eine Reforma-

tion

tion und Eräuffnung haltest/ gewißlich hast dessen kein Grund in der Bibel/ dann in diser ist kein einige Stell die klärlich erweise und zeuge/ daß die gantze wahre Kirchen Christi in Glaubens-Sachen irren könne/ will geschweigen/ daß solche würcklich irren werde/ noch vil minder/ daß die gantze Kirchen über tausend Jahr in Irrthumb stecken werde; zum allerwenigsten befindet sich in der Bibel einige Stell/ daß GOtt zu den letsten Zeiten eine Glaubens-Reformation schicken werde; Wol aber befindet sich in der H. Bibel klärlich das gantze Widerspihl/ wie ich dir auffgewisen; nemblich/ daß die wahre Kirchen Christi wegen versprochnen Beystands deß H. Geists nit irren könne in Glaubens-Sachen; darauß ja erfolget/ daß sie niemahlen geirret habe/ minder jemahlen eine einige Stund in einigen Glaubens-Irrthumb gesteckt seye/ und also jemahl einiger Reformation oder Eräuffnung im geringsten nit bedörffen. So befindet sich auch in der Bibel klärlich/ wie ich dir gewisen/ daß zu den letsten Zeiten gefährliche Zeiten kommen werden. Dises alles/ und noch über dises alles die vilfältige Proben/ so ich dir anietzund in dem sibendten/ achten und neundten Rathschlag under die Augen gelegt/ und darmit erwisen/ daß die zwölff ermeldte Puncten nit

Glau-

Glaubens-Irrthumben sonder Lehren und Satzungen der HH. Apostlen. Dises alles zusamen schreyet und zeuget/ daß die heutige Römisch-Catholische Kirch gewesen in den ersten 500. Jahren/ nemblich (laut Bekandtnuß aller deiner Lehrer) die allein wahre und allein seeligmachende Kirch JEsu Christi; und daß also folgendtlich deine so genandte Evangelische Religion kein Religion/ kein Reformation/ sonder eine jämmerliche Verstöhrung der allein wahren Kirchen/ und der Apostolischen Lehren/ Satzungen/ und Ordnungen. Lieber Bruder! Ich lege dir allhier die Sach under Augen/ als ein wahrer Liebhaber und trewer Freund/ wie ich dieselbige erkenne/ wie ich selbige in der Warheit vor den Augen Gottes in meinem Gewissen befinde. Bey dir aber/ als der die Freyheit deß Gewissens hat/ steht es nun/ die Sach wohl zu erwögen/ und nachmahlen für dich selbsten/ für dein Persohn zu urtheilen: ob du deine Religion dannoch/ auch anjetzund nach erhaltner Erkandtnuß beyder Religions-Gründen/ für eine Reformation und Eräuffnung/ für die allein wahre/ für eine GOtt allein wolgefällige/ und allein seeligmachende Religion/ so wol begründt und vernünfftig/ als ich meine Römisch-Catholische/ erachten/ halten/ und mit gutem Gewissen glauben

ben

ben könnest. An disem deinem Urtheil hanget deiner Seelen das ewige Heyl oder das ewige Verderben. So bitte/ und ersuche ich dich gantz freundtlich/ und auff das liebreichist: im fahl du die Gnad haben soltest zu erkennen/ daß es mit deiner Religion ellendiglich fählt/ dich von keiner falschen Einbildung abschröcken zu lassen wegen deß äusserlichen Anscheins/ so meine Religion in deinen Augen haben möchte/ als wäre selbige gar zu schwär und unerträglich; dann ich versichere dich/ daß meine Römisch-Catholische Religion durch die Gnad Gottes (die er keinem/ so ihne darumb anrufft/ versagt) ein süesses Joch und leichtes Bürdelein. Glaube mir deinem Freund und Liebhaber: es ist nit möglich/ daß dir deine Religion leichter falle/ als mir die meine. Kanst dich aber nit resolvieren und entschliessen/ so vernimme was Innhalts seye

Der 10. Rathschlag.

Lieber Bruder Evangelischer Glarner! gibe wohl achtuug/ was du deinen Lehrern glaubest/ warumben aber: vernimme die Ursach.

ES ist ein gantz allgemeines Sprüchwort/ welches also lautet: Fide, sed cui, vide, Glaube und trawe: wemme aber schawe/ und daß fein wol und eigentlich. So saget auch

auch GOtt der H. Geist Eccli. am 19. cap. am 4. verß. Der bald glaubet/ ist eines leichtfertigen Hertzens. Aber hingegen gar nichts wöllen glauben/ niemand wöllen trawen/ alles für Lugen halten/ ohn allen underscheid/ wer rede/ was man rede/ keinen guten Namen der erworbnen Warhafftigkeit und Ansehen einiges Menschen was achten wöllen; alle vernünfftige Beweißthumben verwerffen/ keine lebendige Gezeugnuß (wie vil auch derselbigen) ob schon beeydigte nit wollen ansehen; alle Handschrifften und Pittschafften so gar Oberkeitliche mit gantzer Ständen offentlichem Ehren-Sigill verwahrte Schein und Glaubens-Brieff hindann setzen; keinen getruckten Büchern auch nit den allerbewerthesten und von gantzer Welt hochgeachten der ungezweifleten Heiligen Vättern Glauben geben; und also mit einem Wort alle menschliche Trew/ Glauben/ und Warheit gäntzlich auffheben/ vernichten/ und auß der Welt verbaanen wöllen: ist/ oder eine offentliche gröste Boßheit/ oder aber eine augenscheinliche Thorheit und Taubsinnigkeit; Weilen es eben so vil ist als die gantze politische Welt verstöhren/ das ist/ zertrennen alle Burgerliche Beysamen-Wohnung und Gemeinschafft der Menschen/ in welcher jeder aller andern so vil geniesset. Recht sagt Seneca

Seneca Epist. 89. Das beste und heiligste der menschlichen Hertzen seye/ dero Trew und Glauben: weilen sich auff disen fussen und stewren alle menschliche Handlungen und Verkömnussen/ und also die gantze politische Welt/ aller Menschen zeitliches Leben und Wohlleben. Dann nimme hin auß der Welt allen menschlichen Glauben und Trew; gesetzt/ daß man niemand mehr könte trawen und glauben/ so verbleiben alle Künsten und Handtwerck verderbt: alle Gewirb und Gewerb zu Grund gericht: alle Gericht und Gerecht wären zumahlen auffgehebt: alle Käuff und Verkäuff zerschlagen: alle nutzliche und nothwendige Wissenschafften mit lauter Zweiffel verfinsteret: und also folgendtlich wäre alle Burgerliche Beysamen-Wohnung der Menschen zerstrewet/ und die gantze Welt wäre nichts anders als ein Raub-Näst/ und Mörder-Gruben. So wird keiner/ der Vernunfft hat/ in Abred seyn können/ daß nit ein solcher/ welcher mit ermeldter Boßheit oder Thorheit behafft zu seyn solte erfunden werden/ gar zu wol verdiente/ oder in ein Narren-Häußlein an Ketten/ oder auß der Welt-Kuglen herauß verbaanet zu werden. Daß es aber ein gantz unfehlbares Zeichen wäre/ daß ein solcher ein unwarhaffter Mensch/ der weder Trew noch

Glauben habe noch halte/ ist auß der H. Bibel erweißlich. Dann Eccl. am 10. cap. am 3. verß steht geschriben: Der Thorrechte auff seinen Weegen/ weilen er ein Thor ist/ vermeint es seyen alles Thoren; das ist ja so vil geredt: als welcher nur mit Lügen und Trügen umbgeht/ der niemand Trew noch Glauben haltet/ der gaubt und trawet niemand/ weilen er darfür haltet/ es seye jedermann/ wie er selbsten ist/ beschaffen. Das gemeine Sprichwort deß einfältigen Manns gibts also: was der Bock an jhm selbsten weiß/ das trawet er der Geiß: und es suche keiner den andern hinder dem Ofen/ er seye dann auch selbsten darhinder gesessen. Der H. Paulus aber redet also zu den Römern am 2. cap. am 1. verß/ in eben demme so du den andern verurtheilest/ in eben demselbigen verdammest dich selbsten: dann du thust/ was du andern zutrawest. Der H. Paulus redt dißfahls auß der Vernunfft; dann gleichwie unmöglich/ daß ein auffrechter warhaffter Ehren-Biderman niemand trawe und glaube/ also unmöglich ist hingegen/ daß/ der ein Schalck in der Haut/ jemand für einen Bidermann halte. So ist dann gewiß und bewehrt: daß der/ so niemand trawet und glaubt/ auß seinem selbst eignen Busen und Hertzen alle Trew und Glauben/ alle

War-

Warhafftigkeit und Auffrichtigkeit verbädnet habe. Ich zweifle nit/ lieber Bruder! du als ein Ehren-Bidermann seyest hierinnen gantz meiner Meinung/ und verwunderet dich also vileicht wohin ich zihle? dahin/ lieber Bruder! mercke es wohl. Ich wolte dir annoch auff ein andere Weiß und Manier mit ringer Mühe und Arbeit darthun/ und erweisen können/ daß die so offt ermeldte zwölff Artickel Göttliche Warheiten/ und Gott-gefällige Gebräuch/ und also noch mehr zum Uberfluß bekräfftigen/ daß dieselbige Lehren und Satzungen der HH. Apostlen; nemblich ein jedweder Artickel mit übernatürlichen Miracklen/ und so bewährten und glaubwürdigen Wunderzeichen/ daß der jenige/ welcher nit glauben wolte/ daß solche Wunderzeichen geschehen seyen/ und daß also GOtt durch solche Wunderwerck bezeuget/ daß ermeldte Lehren und Artickel wahr/ und solche Gebräuch recht/ gut/ jhme wohlgefällig und angenemb/ sich selbsten obermeldter Thorheit/ Taubsinnigkeit/ oder Boßheit schuldig machte; nemblich/ mit solchen übernatürlichen Miracklen/ und Göttlichen Wunderwercken/ welche GOtt in Welt-berühmten volckreichen Stätten offentlich gewürckt/ also daß vil tausend Zeugen darumben/ daß solche warhafft geschehen seyen. O-

der mit solchen Wunderwercken / welche / daß sie von GOtt gewürckt worden / ihrer vil mit einem thewren Eydt bezeuget; oder solche / die mit offentlichen Glaubens-Brieffen gantzer Oberkeiten / und durch solcher Ehren-Sigill glaubwürdig und unzweiffelhafft gemacht. Oder endtlichen mit solchen Göttlichen Wunderwercken / die enthalten und beschriben in Büchern / welche die gantze Welt hochachtet / von solchen Männern / welche nit nur wir Römisch-Catholische / sonder auch jhr Evangelische für wahre Lehrer und Hochheilige halten / und offentlich außruffen. Ich will dir zu einem Exempel und Beyspihl / oder (also zu reden) für ein Muster allhier eines solcher bewährten Wunderwercken under die Augen legen.

Der H. Vatter und Lehrer Augustinus beschreibt in dem 22. Buch de Civit. Dei am 8. cap. daß in dem Flecken Victoriana / so nit weit von Hippon gelegen / eine zu Ehren der Meyländischen Martyrer Gervasij und Prothasij eingeweychte Kirch gewesen / allwo durch diser HH. Martyrer kräfftige Fürbitt vil Wunder geschehen / und vil Krancke gesund worden; auch vornemblich beschreibt der H. Augustinus / wie an disem Orth ein Jüngling von dem leydigen Sathan besessen / und aber durch diser HH. Martyrer Fürbitt

nit

nit allein widerumb erlediget/ sonder auch an einem Aug geheylet worden/ welches jhme Sathan/ als er außgefahren/ dermassen auß dem Kopff gestossen/ daß das Aug nur annoch an einem kleinen Aederlin über den Wangen herunder gehangen.

Nun lieber Bruder! daß diß Wunderwerck nit in den Büchern deß H. Augustini sich befinde/ kan kein Ehr-liebender Mensch abläugnen/ weilen ich den Orth beysetze/ an welchem dise Beschreibung weitläuffiger sich befindet/ nemblich/ lib. 22. de Civitate Dei cap. 8. So ist auch wol zu mercken/ daß diß Wunderwerck sich in den ersten 500. Jahren zugetragen/ und daß der H. Augustinus solches der gantzen Welt kundbar zu machen/ seinen Schrifften und Büchern einverleibt. Ich sage seinen Büchern/ welche in der gantzen allgemeinen Christenheit bey Römisch-Catholischen und bey so genandten Evangelischen in solcher Achtbarkeit/ und von so grossem Ansehen und Glaubwürdigkeit/ daß ich nit glaube/ daß (die H. Bibel und allgemeine Concilia außgenommen) ein einiges zu finden/ welches disen vorgehe. Also dann lieber Bruder! oder deine Lehrer die Herren Prädicanten glauben dises Wunderwerck/ daß Gott auß Fürbitt der HH. Martyrer solches gewürckt/ oder sie glaubens nit; eintwe-

weders auß disen zweyen muß seyn gantz unvermeydenlich; weilen gar kein Mittel zu ersinnen; gleichwie gantz unvermeydenlich und nothwendig dise Geschicht oder wahr seyn muß/ oder nit wahr. Glauben sie dise Geschicht seye wahr/ der H. Augustinus habe die Warheit geschriben/ und daß also GOtt diß Wunderwerck gewürckt habe auff Fürbitt der HH. Martyrer. So werden sie auch gestehn müssen/ daß es recht und wol gethan/ auch GOtt wolgefällig/ die Heiligen Gottes gebührend zu verehren/ und dieselbige umb Fürbitt vor GOtt anzuruffen. Nit minder werden sie auch gestehn müssen/ daß es ein gesunde Lehr/ und eine Göttliche Warheit: nemblich/ daß die HH. Gottes für uns im Himel bitten können/ und bitten. Weilen der grosse GOtt diß alles mit einem solchen übernatürlichen Wunderwerck seiner Allmacht bestähtet/ bekräfftiget und erzeiget; nemblich/ daß vor seinen Augen recht und wol gethan seye/ daß jhme beliebig und angenemb seye/ daß man seine Heilige gebührend ehre/ und bey solchen umb Fürbitt anhalte; wie auch/ daß seine Heilige vor seinem Angesicht vil vermögen; in demme GOtt die jenige/ welche seine Heilige Martyrer verehrt und zu denselbigen jhre Zuflucht genommen/ umb Fürbitt angeruffen/ erhört/ und auß seiner Allmacht

über-

übernatürlicher weiß ein so grosse Wolthat erfolgen lassen. Ferner glauben die Herzen Prädicanten / daß der H. Augustinus die Warheit geschriben; so werden sie nit minder auch gestehn müssen / was auß diser Geschicht unläugbar erscheinet / nemblich / daß die alte ungezweiflet wahre Römische Kirch in den ersten 500. Jahren / wie die heutige / die Heiligen Gottes gebührend zu verehren gelehrt / wie auch selbige umb Fürbitt anzuruffen; und daß also selbige in den ersten 500. Jahren / wie heut zu Tag geglaubt / die Heilige Gottes im Himmel können für uns bitten; so werden die Herzen Prädicanten schlüßlich gestehn müssen / was also handgreiflich erfolget; nemblich / daß die so genandte Evangelische Kirch wol nit eine Reformation seye / das ist / eine Widerherfürbringung oder Hervorziehung der uralten wahren Kirchen / sonder eine jämmerliche Deformation und Verwüstung der allein wahren Kirchen Christi / weilen sie solche bewährte Gott wolgefällige und angenemme Gebräuch / solche Apostolische Lehren / Ordnungen und Satzungen / als Mißbräuch und Glaubens-Irzthumben verworffen und abgethan. Und also so hab ich dir / lieber Bruder! ja wol gerathen als ein wahrer trewer Freund / wol achtung zu geben / was du deinen

nen Lehrern und Herzen Prädicanten glaubest. Solten aber die Herzen Prädicanten (welches ich mir nit einbilden dörffte) sich erwägen/ erfrächen dise glaubwürdigste Geschicht und Gezeugnuß/ und also diß grosse Wunderwerck Gottes zu verläugnen/ und zu vertuschen/ und zu verduncklen/ und also dem allerhöchsten GOtt sein gebührende Ehr/ Lob und Preyß benemmen; und also den H. Vatter Augustinum zu einem Lugner und dessen Bücher verdächtig machen wollen/ und also glauben der H. Augustinus habe die gantze Nach-Welt betriegen/ und ansetzen wollen/ und aller ehrvergessen und gottloß ein falsches Gedicht und Lugenwerck für ein Göttliches Wunderwerck allen Nachkömblingen zu glauben geben; so sage ich (mit aller Bescheidenheit) was gantz heiter und klar auß solcher Abläugnung erfolgete; nemblich: daß sich die Herzen Prädicanten selbsten aller Glaubwürdigkeit unwürdig machten/ und all ihr Ansehen zumahl verliehren wurden bey allen gescheiden Menschen auff Erden/ und über diß/ laut der angezognen Sprüchen deß Weisen/ und deß H. Pauli/ sich selbsten verdammeten/ daß ist/ sich selbsten vor der gantzen Welt schuldig geben alles dessen/ so sie mit Verwerffung diser Zeugnuß (wie jetzt gehört) dem H. Augustino zulegten. Und

hätte

hätte ich also erst rechte Ursach/ lieber Bruder! als ein wahrer Freund/ und trewer Liebhaber dich zu ermahnen/ wol vorzusehen/ was du deinen Lehrern glaubest.

Lieber Bruder! ich widerhohle allhier was ich allhier zuvor gemeldet/ daß ich dir mit gleichmässigen bewährtesten und glaubwürdigsten Gezeugnussen wolte erweisen können/ daß Gott mit gleichmässigen übernatürlichen Wunderwercken alle und jede deren so offt angezognen zwölff Articklen also bekräfftiget und darmit geoffenbahret/ daß solche Lehren Göttliche Warheiten und jhme wolgefällige Gebräuch. Allein wurde diß Büchlein gar zu groß: für das einte. Für das andere: so erachte ich solches einen vergebnen Uberfluß. Dann welcher diser Zeugnuß glaubet/ der sicht schon welche/ nemblich dein Evangelische oder mein Römische Kirch/ der alten ungezweiflet wahren Römisch Catholischen in der Lehr/ Glauben/ und Gebräuchen ähnlich und gleich/ und also die wahre Kirch seye: welcher sich aber nit scheuhet solche glaubwürdige Geschicht zu läugnen/ der wird sich gewißlich auch nicht schämen/ auch alle andere glaubwürdigste Wunderwerck Gottes zu verläugnen/ ja zu verlachen/ und zu verspotten.

Lieber Bruder! Zum Beschluß dises Rathschlags kan ich dir nit verhalten/ sonder

mein

mein Lieb und Trew gegen dir bezwingt mich/ dir zu eröffnen/ was die Grund-Ursach/ welcher wegen deine Lehrer alle Wunderwerck/ die nit in der Bibel verzeichnet/ so GOtt gewürckt/ rund hinweg läugnen; und ist dise: weilen sonsten deine Lehrer (wie auß diser einigen sattsamb erscheinet) augenscheinlich und handgreiflich überwisen verbleiben/ daß sie unrecht daran. Also aber jhr Irrthumb zu behaupten/ seynd sie gezwungen alle menschliche Glaubwürdigkeit/ so vil an jhnen ist/ auß der Welt zu verbaanen. Was diß aber für ein That/ daß hast du oben gesehen. Und dannoch ist auch dise freche That nit gnugsamb jhr jrrige Lehr zu behaupten/ weilen (wie du gesehen) ob sie schon also mit schlechter Ehr alle Mirackel läugnen; so haben wir Römisch-Catholische noch so vil Mittel zu erweisen/ daß deine Religion nit eine Reformation/ sonder eine Verstöhrung der allein wahren Kirchen/ der Apostolischen Lehren und Satzungen; und weilen es eine so fräffene That/ und darzu umbsonsten/ alle auch bewährteste und glaubwürdigste Mirackel und geschehene Göttliche Wunderwerck abzuläugnen: so mercke wol was insich halte

Der

Der 11. Rathschlag.

Lieber Bruder Evangelischer Glarner! glaube du festiglich dem jetzt beygebrachten gleichmässigen/bewährten und glaubwürdigen Wunderwerck Gottes. Warumben? das will ich dir weisen.

Die erste Ursach/ warumb ich dir/ lieber Bruder! disen eylfften Rathschlag gibe/ ist folgende. Nemblich: damit du dich nicht auch oder einer offentlichen Thorheit/ oder Taubsinnigkeit etwann schuldig machest/ damit du dich nit selbsten verkleinerest/ und vor allen der Sach Verständigen an Tag gebest: oder auffs wenigist gnugsamme Ursach zu argwohnen und zu glauben/ es seye bey dir keine Auffrichtigkeit/ keine Warheit/ Trew noch Glauben. Wie dann der jenige sich selbsten also verdächtig machet (wie du in meinem vorgehenden Rathschlag gesehen) welcher gantz unverschambt alle menschliche Glaubwürdigkeit darff widersprechen/ abläugnen/ und verwerffen; gleich als glaube und halte er darvor/ es seyen alle Menschen Lügner/ und haben alle Warheiten / Trew / und Glauben hindanngesetzt. Die andere Ursach aber ist annoch weit die wichtigere. Ich hab als dein wahrer guter Freund/ und trewer Liebhaber/ weder sollen noch können ermanglen/ dir auch under die Augen zu legen/ und wol anzumercken zugeben; in was grossern

sem geistlichen Seelen-Schaden ihr arme Schäflein geführt / und von ewern Hirten gestürtzt werden; was für eines grossen Guts ihr beraubt werden von denen / die euch Einfältige dahin weisen und leithen mit ihrer Lehr und Exempel / allen auch bewährtesten und glaubwürdigsten Göttlichen Wunderwercken kein Glauben zu geben / nit zu glauben / daß solche geschehen seyen; sonder alle Gezeugnuß / die bezeuget das solche geschehen / als Lugen zu verspotten / und zu verlachen / und also die Göttliche Wunderwerck selbsten nur für erdichtete Fabel und Possen achten. Vermeinst du also / lieber Bruder! daß GOtt die übernatürliche Warheit / die wir mit unserm Verstand nit fassen mögen / und also nur glauben müssen / und also auch nit anderst in Erkandtnuß bringen mögen als durch Göttliche Offenbahrungen und Zeugnussen / vermeinst du also / sage ich / daß Gott uns solche übernatürliche Warheiten allein mit und durch sein Wort offenbahre / erkläre und bekandt mache? wann du diser Meinung bist / so betriegst dich wol selbsten übel: alldieweilen die Werck Gottes eben so wol unfehlbare Gezeugnussen seynd als seine Wort. Ich will sagen: GOtt kan uns Menschen eben so deutlich mit einem Werck seiner Allmacht etwas wahr zu seyn zeugen /

er-

eröffnen/ erklären und beweisen/ als mit seinem H. Wort. Daß demme aber also: sihe die Prob. Joan. am 10. cap. am 36. verß bezeuget JEsus den Juden mit seinem Göttlichen Mund/ daß er warhafft Gottes Sohn seye. Als aber die gottlose Juden diser Red halber unsern Heyland einer Gottslästerung beschuldeten, versetzte JEsus/ solche Schmach abzuleihnen/ und die Juden zu überweisen/ daß er GOttes Sohn seye/ zu bekräfftigen/ daß er die Warheit geredt: wann ich thue die Werck meines Vatters/ und ihr mir/ das ist/ meinen Worten nit glauben wolt/ so glaubt doch den Wercken. Joan. am 10. cap. am 37. verß. Daß nit JEsus allhier die Wunderwerck insonderheit auch gemeint habe/ kan niemand zweiflen; als welche er vornemblich darumben gewürckt/ sich durch dieselbige für denne/ der er ware/ nemblich der wahre Sohn Gottes/ der Welt/ den Menschen zu offenbahren/ und zu erkennen zu geben. So ist es aber ein übernatürliche Warheit/ daß JEsus der versprochene Messias/ der wahre Sohn GOttes seye; welche wir Menschen mit unserm Verstand weder fassen noch begreiffen mögen/ und also allein glaunen müssen. So sichst du allhier klärlich/ lieber Bruder! wie GOtt solche übernatürliche Warheiten/ solche Glaubens-Puncten

und Artickel uns nit allein offenbahret/ bezeuget/ und glaubwürdig machet durch sein Wort/ sonder auch durch seine Werck/ Mirackel und Wunderwerck. Ja es erscheint allhier auß disem Exempel: als wann die Gezeugnuß deß Wercks etwas mehrers in sich habe/ daß ich nit mag wissen was/ als die Gezeugnuß deß Worts. Weilen unser Heyland in disem Paß mit der Gezeugnuß seiner Wunderwercken sein Wort bekräfftiget/ also daß seine Feind/ welche seinem Wort nit glauben wolten/ dannoch durch die Werck also überwisen bliben/ daß sie gleichsamb gezwungen glauben müssen. Und gewißlich ist es ein solcher Schluß/ den niemand läugnen kan; nemblich: ich thue solche Werck die niemand thun kan/ als allein der Allmächtig GOtt; so bin ich GOtt. Daß ist gewiß/ daß die Zeugnuß der Wunderwercken für uns Menschen die sicherere Prob/ als die Gezeugnuß der Worten; dann die menschliche Boßheit kan vil leichter dem Wort Gottes ein falsche Außlegung geben/ als den Wercken Gottes. Es haben zwar die schalckhafften Juden sich bemühet auch die Zeugnuß der Wercken Christi/ mit welchen er der wahre Sohn Gottes zu seyn der Welt erwisen/ zu entkräfften/ und alle Glaubwürdigkeit zu nemmen; Aber als JEsus jenen blind-ge-

bohr-

bohrnen sehend gemacht: den schon vier Tag im Grab gelegnen und schon stinckenden Lazarum vom Todt erwäcket/ da fielen seine Feind auff ihr unverschamtes Maul: weilen/ wie Joan. am 12. cap. am 11. verß zeuget: wegen dises Wercks vil auß den Juden selbsten an JEsum glaubten/ daß er deß Allmächtigen Gottes Sohn seyn müsse.

So mercke allhier/ lieber Bruder! was grossen Schadens dem gemeinen Evangelischen Mann die jenige zufüegen/ welche mit so unehrlicher Abläugnung aller auch bewährtester menschlicher Gezeugnuß die grosse Wunderwerck Gottes verhälen/ vertuschen/ und verbergen/ mit welchen Gott von Zeit zu Zeit in seiner wahren Kirchen unsern Glauben stärcket/ unsere Blindheit erleuchtet/ unsere Schwachheit auffmunteret/ und in vorfallenden Zweiflen/ und einreissenden Irrthumben die Glaubens-Warheiten under Augen der Menschen von newem erklärt/ offenbahret/ bestähtet und bekräfftiget. Dann also benemmen sie euch die kräfftigste Mittel/ die sicherste Weiß und Weeg in Erkandtnuß der Göttlichen Warheiten zu kommen; sie berauben Euch der unfehlbarsten Gezeugnuß/ mit welcher Gott die Glaubens-Warheiten uns Menschen offenbahret/ und glaubwürdig machet/ und füegen euch also nit minder

gros-

grossen Seelen-Schaden zu; als hätten sie euch das Wort Gottes/ die H. Bibel entzogen; oder euch dahin gebracht/ daß jhr der Bibel nit mehr glaubten/ nit mehr für ein Wort Gottes hielten.

Dise hochwichtige Sach dir/ lieber Bruder! noch besser zu verstehn zu geben/ und die Grösse dises Schadens dir noch besser under die Augen zu legen; so sage mir/ ob du nit wurdest geglaubt haben/ es seye recht/ und Gott wolgefällig/ daß man die Heiligen Gottes gebührend verehren/ die selbige umb Fürbitt anruffe; ob du nit auch wurdest geglaubt haben/ daß es wahr und ein Göttliche Warheit/ und also ein warhaffter Glaubens-Artickel/ daß die Heilige Gottes im Himmel wissen/ wann wir sie umb Fürbitt anruffen/ und für uns bey GOtt bitten/ auch vermöglich seyen mit ihrer Fürbitt uns grosse Gaaben und Gnaden zu erwerben; wann du leiblicher weiß soltest gegenwärtig geweßt seyn/ und mit deinen eignen leiblichen Augen und Ohren soltest gesehen und gehört haben/ was der H. Augustinus an oben angezognem Orth bezeuget; nemblich: wie jener Jüngling gleich als todt in der HH. Martyrer Kirchen gebracht worden/ wie diser Jüngling auff die Anruffung der HH. Martyrer gählingen auffgesprungen; wann du soltest gehört

hört haben wie der leidige Sathan auß jhme gebrühlet/ und entsetzlich geheület/ und bekennet/ wo/ wann/ und wie er in den Jüngling gefahren/ wie der Sathan angehalten/ daß man jhme verschonē wolte und die Heilige nit mehr anruffen; wie selbiger trohend offentlich außgesagt/ daß wann er außfahren müsse/ er dem Jüngling dise und jene Glider abreissen wolle; wann du mit deinen Augen soltest gesehen haben/ wie Sathan/ da er endtlich den Jüngling verlassen müssen/ dem selbigen/ wie oben vermeldt ein Aug auß dem Kopff gerissen/ und wann du endtlichen wurdest gesehen haben/ wie diser Jüngling auff widererholte Anruffung der HH. Martyrer alsobald auch an seinem Aug völlig geheylet worden; wañ du diß alles mit deinē leiblichen Ohren und Augen selbst gegenwärtig solteſt angehört und gesehen haben/ so wäre dir diß Wunderwerck Gottes ja ein sattsamme und gnugsamme Beweißthumb gewesen festiglich zu glauben/ daß die Heilige Gottes für uns bitten können und bitten/ unsere Anruffung wissen/ und vor GOtt vil vermögen/ und daß also gar recht gethan und Gott wolgefällig seye/ die Heilige Gottes in gebührender Ehr zu halten und selbige andächtig umb Fürbitt anzuruffen? So sihe allhier/ lieber Bruder! was für eines grossen Guts der je-

nige sich selbsten beraubt/ welcher mit so unehrlicher Abläugnung aller menschlicher auch warhafftester und bewährtester Zeugnuß solche Wunderwerck Gottes/ daß solche geschehen seyen/ nit glauben will: weilen ein solcher sich eben eines so grossen Guts selbsten beraubt/ als die Bibel/ das Wort Gottes ist. Dann nit wöllen glauben/ daß solche auch bewährteste Wunderwerck geschehen seyen/ kan wol einem eben so schädlich seyn/ als nit glauben wollen/ daß die Bibel ein Wort Gottes seye; weilen solche Wunderwerck eben so wol können ein Mittel seyn in die Erkandtnuß der Göttlichen Warheiten zu gelangen/ dero Erkandtnuß zu dero Seelen Heyl gantz nothwendig; ja zu Zeiten das sicherere Mittel/ weilen die menschliche Boßheit/ dise Prob der Göttlichen Warheiten vor unsern Augen nit so leicht verbergen kan/ so leicht sie die Beweißthumb deß Göttlichen Worts durch eine eigensinnige Außlegung verkehren kan. Nun was mich betrifft/ so sage ich dir/ lieber Bruder! daß ich diß Wunderwerck/ daß es also geschehen seye/ so gewiß glaube/ als hätte ichs gegenwärtig mit meinen Augen gesehen. Dann ich vertrawe der hohen Gezeugnuß deß H. Augustini so wol als meinen Augen/ und bin gewiß versicheret/ daß dise mich so wenig betriegen kan/ als der eigne Augenschein.

So thue ich auch hierinn gantz vernünfftig; dann es ist gar nit vonnöthen zu glauben/ daß diß oder jenes eine Göttliche Warheit seye/ daß ich die Göttliche Prob und Beweißthumb/ die selbige bestehe im Wort oder Werck Gottes/ mit meinen selbst eignen Augen sehe: sonder vernünfftig zu glauben/ ist schon genug/ daß ichs von glaubwürdigen Menschen bezeugen höre/ GOtt habe mit seinem Wort und Werck bezeuget/ geoffenbahret/ daß diß oder jenes eine Göttliche Warheit seye. Daß demme also/ sihe/ ich hab eben angezogen/ daß vil auß den Juden (wie der H. Johannes schreibt) geglaubt haben/ JEsus seye der Sohn GOttes/ der versprochene Messias/ als sie mit Augen gesehen/ wie Er Lazarum von Todten erwäcket: vil/ sagt Johannes/ welche zuvor seinem Wort/ mit welchem er der Sohn GOttes zu seyn bezeuget/ nit geglaubt. So wirst du eben bey Joan. am 12. cap. am. 17. verß befinden/ daß dise/ welche diß Wunderwerck mit Augen gesehen/ auch andern erzehlt/ und überbracht haben; am 18. verß wirst du befinden/ daß die gantze Statt Jerusalem am Palmtag JEsum für den wahren Messiam und Sohn Gottes außgeruffen und empfangen/ und also auch zu seyn geglaubt haben. Was hat sie darzu bewogen? weilen sie gehört haben/ sagt Johan-

nes/ JEsus habe diß Zeichen gethan: nemblich/ Lazarum von Todten erwäckt. Mercke/ er sagt nit: weilen sie diß Zeichen gesehen haben/ sonder weilen sie von glaubwürdigen/ warhafften/ und ehrlichen Leuthen dessen verständiget worden. Und dise haben ja recht und vernünfftig gethan/ die solcher glaubwürdiger Zeügnuß getrawet / und geglaubt/ JEsus habe diß Wunderwerck gethan/ und also wegen deß Wunderwercks geglaubt/ daß JEsus der wahre Messias und Gottes Sohn seye. So sihest allhier auß der H. Bibel die Prob/ daß man gantz vernünfftig glaubt/ daß diß oder jenes eine Göttliche Warheit seye/ wann man schon die Göttliche Zeugnuß deß Worts oder Wercks Gottes/ mit welcher er kund und offenbahr machet/ daß diß oder jenes eine Göttliche Warheit seye/ nit mit Augen sihet; sonder daß genug/ daß man durch glaubwürdige menschliche Gezeugnuß dessen berichtet/ und verständiget werde. Also weilen ich durch die so glaubwürdige Gezeugnuß deß H. Augustini versicheret und vergewisseret bin/ daß GOtt ermeldtes Wunwerck gewürckt/ und darmit erscheinet / wie kräfftig die Fürbitt seiner Heiligen vor seinem Angesicht/ wie auch daß es recht und ihme wolgefällig/ daß man seine Heilige gebührend ehre und umb Fürbitt anruffe. So thue ich

so recht daran/ in demme ich glaube/ daß diß Wunderwerck warhafft also geschehen seye/ so recht das Volck zu Jerusalem gethan hat/ in demme es auff Bericht und Gezeugnuß dern/ die darbey gewesen/und es mit Augen gesehen haben/ daß JEsus warhafft Lazarum von Todten erwäckt habe. Und gleichwie alle die jenige/ welche wegen ermeldten glaubwürdigen Berichts/ daß JEsus Lazarum von Todten erwäckt habe/ JEsum eben darumben gar recht und vernünfftig für den wahren Sohn Gottes gehalten und geglaubt haben/ eben so recht und vernünfftig glaube ich/ daß die Heilige Gottes für uns bitten können/ und daß es recht und wol gethan und GOtt beliebig seye/ daß man seine Heilige gebührlich verehre/ und andächtiglich anruffe/ wann ich schon kein andere Prob noch Beweißthumb dessen nit haben solte/ als ermeldte glaubwürdigste Gezeugnuß deß H. Augustini deß ermeldten geschehenen Wunderwercks halber. Wie vil mehr dann solle mich annoch in disem Glauben steiffen dise glaubwürdige Geschicht/ weilen darmit so unläugbar an Tag kommet/ daß die ungezweiflet wahre Gläubige in den ersten 500. Jahren/ wie heut zu Tag die Römisch-Catholische/ die Heilige Gottes im Himmel angeruffen und selbige gebührend verehrt.

Ich gibe dir noch ein augenscheinliche Prob. Sage mir; warumben/ auß was Grund glauben vil Evangelische Menschen/ die weder schreiben noch lesen können (zum Exempel will ich nur dises nemmen) daß JEsus Lazarum vier Täg noch seiner Begräbnuß von den Todten erwäckt habe? du wirst villeicht gedencken/ das seye bald errathen; nemlich darumben: weilen es die H. Bibel bezeuget/ weilen es in der H. Bibel heiter und klar verschriben. Ich sage aber daß diß nit die Ursach; dann wie wollen sie wissen daß diß in der Bibel/ wann sie weder schreiben noch lesen können? da must du antworten; daß sie es aber hören von den Herzen Prädicanten/ von ihren Eltern/ oder andern glaubwürdigen Leuthen/ welche es in der Bibel gelesen. Gar recht: und du wirst ja gestehn daß sie recht daran thun/ und gar vernünfftig handlen/ daß sie glaubwürdiger Menschen Gezeugnuß Glauben geben/ dann hierdurch kommen sie in Erkandtnuß diser Göttlichen Warheit/ daß JEsus diß Wunderwerck gethan/ so hat auch der H. Paulus gesagt zu den Römern am 10. cap. am 16. verß. Der Glauben komme durch das Gehör. Wann die so weder schreiben noch lesen können/ der glaubwürdigen menschlichen Gezeugnuß nit glauben wolten/ so hätten selbige alle keine

Mit-

Mittel/ Weiß/ noch Weeg in einige Göttlicher Warheit deß Glaubens Erkandtnuß zu kommen. Da hast eine handgreifliche Bekräfftigung alles dessen so ich oben gesagt.

Auß disem allem/ lieber Bruder! mache den Schluß; ob ich als ein trewer Freund/ und wahrer Liebhaber nit Ursach habe dir einzurathen/ festiglich zu glauben solchen (wie die beygebrachte und jetzt angezogne ist) bewährten und glaubwürdigen geschehenen Wunderwercken Gottes.

Ich halte gewiß darvor/ daß du bißhäro gantz unschuldiglich/ nemblich oder auß Einfalt/ oder auß Unwissenheit/ solche bewährte Wunderwerck Gottes nit geglaubt habest; ja villeicht gar verspottet und verlachet. Weilen du nit gewißt/ wie unehrlich es seye/ und zu was Schand/ Spott und Schaden es dir gereiche; nun aber weilen du anjetzo deß einten und deß andern sattsamb und zu genügen berichtet bist/ so rede ich mit dir also.

Lieber Bruder! du must gantz unvermeidenlich eintweders disem meinem Rathschlag folgen/ oder nit folgen; eintweders solchen bewährten/ und zwar eben dem angezognen und beygebrachten Wunderwercken Gottes/ daß selbige geschehen/ Glauben geben/ oder nit Glauben geben/ dann da ist sonsten kein Mittel. Wilt du mir nit folgen: wilt das

beygebrachte Wunderwerck Gottes/ daß selbiges geschehen seye/ wie es der H. Augustinus der gantzen Nach-Welt bezeuget/ nit glauben; wilt dise warhaffte Zeugnuß sambt dem Wunderwerck Gottes verwerffen? so hast vernommen und gesehen/ wie du dich selbsten vor allen recht-vernünfftigen zu schanden machest/ und entdeckest/ was es bey dir geschlagen; so hast nit minder sattsamb vernommen/ was grossen Seelen-Schaden du dir selbsten zufüegest/ in demme du selbsten dir die bequembste Mittel benimbst/ die GOtt verschafft/ dich in Erkandtnuß seiner Göttlichen Warheiten/ und deß rechten wahren Glaubens zu führen/ und kanst leicht selbst erachten/ was für ein schwäre Verantwortung vor GOTT zu thun/ auff dich warten werde.

Wilt du aber/ wie ich dann mir nichts anders einbilde/ meinem trewhertzigen Rath folgen/ und den glaubwürdigen und bewährten Wunderwercken Gottes vesten Glauben geben/ ja nur dem obangezognen von dem H. Augustino beschribnen/ und der gantzen Nach-Welt hinderlassenen; so erweiset und bezeuget diß einige Wunderwerck/ ja GOtt selbsten offenbahret dir und bekräfftiget durch diß Wunderwerck/ daß es ein Göttliche Glaubens-Warheit; daß die Heilige Got-

tes für uns im Himmel bitten: und daß wir selbige gebührend sollen verehren: und umb Fürbitt anruffen: und daß diß Lehren und Satzungen der HH. Apostlen selbsten seyen; weilen hierauß augenscheinlich erscheint/ daß die alte Römische Kirch in den ersten 500. Jahren diß alles gelehrt/ geglaubt/ und gethan/ wie die heutige Römisch-Catholische Kirch annoch lehret/ glaubet/ und thut. Endtlich wird durch diß einige Wunderwerck widerum bekräfftiget/ daß deine Religion wol bey weitem nit gleich der alten Römischen der ersten 500. Jahren/ bey weitem keine Reformation oder Eräuffnung; sonder das schnurgrade Widerspihl: eine jämmerliche und ellende Deformation/ und Verwüstung der allein wahren Kirchen Christi: deß allein wahren Gott-gefälligen/ und seeligmachenden Glaubens; weilen die Anfänger der selbigen/ Apostolische Lehren und Satzungen/ Göttliche Warheiten/ und zu der Seelen Heyl nothwendige allerheiligste Gebräuch als wärens Irrthumben im Glauben/ und Mißbräuch vermessner weiß abgethan und außgemustert.

Da lieber Bruder! must du eines nothwendig erwöhlen; ich als dein wahrer trewer Freund und Liebhaber habe dir gerathen/ und rathe dir annoch beharrlich das erstere: nemb-

lich

lich disem Wunderwerck/ und allen gleichmässigen bewährten und glaubwürdigen vest zu glauben. Ich rathe dir diß/ sage ich/ und bezwinge dich nit; so steth es dir frey mir zu folgen/ oder nit/ auch deinem Gewissen/ auff das wenigist wirst du bekennen müssen/ daß ich dir wol begründt vermeine wol zu rathen/ und mich also in disem Rath deinen getrewen Freund/ und wahren Liebhaber erzeige; dan ich rathe dir das jenige/ so ich dir höchst nutzlich nach allem meinem Verstand und Gewissen befinde; und also kan ich dir nit bergen/ daß ich dir anjetzund rathe deine Religion zu verlassen/ und die Römisch-Catholische anzunemmen; weilen die bewährte Mirackel und Wunderwerck Gottes/ die ich dir wohl begründt zu glauben eingerathen/ neben andern obgemeldten Proben auch erwisen/ daß dein so genandte Evangelische Religion gar nit/ sonder die Römisch-Catholische die allein wahre Religion/ und die allein Gottgefällige und alleinseligmachende Religion/ Kirchen und Glauben seye. Dan anjetzund/ wie ich darfür halte/ erkennest du auff daß wenigist/ daß ich es mit dir recht/ wol und gut meyne/ wie es sich einem wahren Liebhaber und recht trewen Freund gebührt. Daß deme aber also seye: daß nemblich nit deine sonder meine Kirchen die allein wahre seye/ wird noch mehr bekräfftigen

Der 12. Rathschlag.

Lieber Bruder! weilen du nun auß mehrern Proben gesehen/ daß das jenige bey weitem nit Glaubens-Irrthumben und Mißbräuch/ was die Anfänger deiner Religion als solche außgemusteret und abgethan; So sihe nun ob es doch auch nur einen Schein habe/ daß die Anfänger deiner Religion von GOtt gesandte Eräuffner seiner Kirchen gewesen seyen.

LIeber Bruder! so kräfftig und gründtlich/ wie du gesehen/ mein Römisch-Catholische Kirchen widerspricht/ daß ermeldte zwölff Artickel/ und andere gleichmässige bey weitem nit Glaubens Irrthumben und Mißbräuch seyen. So kräfftig und gründtlich/ wie du sehen wirst/ widerspricht die Römisch-Catholische Kirch/ daß Martinus Lutherus/ Joannes Calvinus/ und Udalricus Zwinglius mit allen jhren Nachfolgern und Anhängern sollen von GOtt geschickte Reformatores/ das ist/ Eräuffner seiner Kirchen gewesen seyen. Ihr Evangelische habt für eine Haupt-Regel ewer Religion und Glaubens dise: nemblich/ daß man nichts glauben solle/ als was klar und deutlich in der Bibel geschriben. So nimbt mich billich wunder/ wo in der Bibel klar und deutlich geschriben zu finden/ daß einer dern ernendten Herren/ oder einer jhrer Nachfolger ein von GOtt geschickter Reformator oder Eräuffner seiner Kirchen seyn werde? Oder warumben

ihr Evangelische so einfältig/ und es dannoch glauben wider dise Haupt-Regel ewer Religion. Dann daß wird keiner in Abred seyn können/ daß es nit ein Haupt-Sach die Warheit zu wissen: obernendte Herren warhafft von Gott gesandt worden/ oder nit? solte mir glaubwürdig können erwisen werden/ daß sie GOtt warhafft gesandt/ so wolte ich über ihre Lehren/ ob solche wahr oder nit/ so wenig nachforschen/ als über die Lehr deß H. Pauli/ sonder alsobald ohn einigen Verzug Evangelisch werden/ und ihre Lehr umbfangen. So lang ich aber dessen kein Versicherung/ kein Prob/ ja nur kein Schein hab/ so lang halte ich alle ihre Lehren für falsch; sie mögen mir gleichwol jeden Artickel ihrer Lehr mit hundert Stellen der Bibel bekräfftigen/ so kan ich ihnen nit glauben; dann daß ein jeder die Stellen der heiligen Schrifft falsch außlegen/ und nach seinem eigensinnigen Kopff auff ein Mißverstand ziehen könne/ ist ein gar zu augenscheinliche und offenbahre Sach. Wie vil Secten seynd gewesen von Christi Zeiten biß auff heutigen Tag? und dannoch ist kein einiger Secten-Meister jemahlen gewesen/ der sich nit berühmt/ seine Meinung mit klaren Stellen und Texten der Bibel zu erweisen. Also/ wie gemeldt/ lieber Bruder! so ist eine Haupt-

Sach

Sach/ ein Haupt-Artickel/ und ein Fundamental-Puncten unbetrogenlich zu wissen: obernendte Herzen von GOtt gesandte Reformatores und Eräuffner seiner Kirchen gewesen / oder nit? und ist also billich zu verwundern/ daß der gemeine Mann der Evangelischen so einfältig/ und jhme solches zu glauben einschwetzen lasset ohne Prob auß der Bibel/ und also wider die Haupt-Regel seiner Religion: Nemblich/ daß man nichts glauben solle/ alls was klar und deutlich in der Bibel geschriben. Es heisset etwas: Gottes Kirchen reformiern/ und den allein wahren Glauben Christi/ der über tausend Jahr solle (wie Lutherus sagt) under dem Banck verborgen gelegen seyn/ widerumb herfür ziehen/ und also ein Reformator/ ein Eräuffner der allein wahren Religion Gottes zu seyn. Das heisset etwas/ sage ich noch einmahl/ und wird etwas darzu erforderet. Dann wann also die wahre Kirch/ die allein wahre Religion Christi gantz wäre erlöschen/ und under dem Banck über tausend Jahr verborgen gewesen/ so wäre die Widerherfürziehung/ die Reformation und Eräuffnung ein nit minder augenscheinliches Wunderwerck der alleinigen Allmacht Gottes/ als gewesen die erste Einsetzung derselbigen. Und also folgendtlich wären die ernendte Herzen

Lutherus/ Calvinus und Zwingli und jhre Nachfolger nit umb ein Härlein minder als St. Petrus/ St. Paulus und die übrige Apostel/ nemblich Instrument und Werckzeug der Allmacht Gottes. Allein es folget auch hierauß/ daß/ gleichwie kein Mensch sich selbsten bey der ersten Einsetzung zu einem Instrument/ Werckzeug/ und also zu einem Apostel hat auffwerffen und machen können/ der nit von Christo eigentlich und warhafft zu disem Ambt beruffen worden; daß/ sage ich/ eben so wenig einiger sich selbsten zu einem Reformator oder Eräuffner/ zu einem Werckzeug der Allmacht Gottes hätte machen/ und zu solchem Apostolischen Ambt auffwerffen können/ der nit von GOtt selbsten/ sonderbar wäre beruffen/ befelcht/ und also seine Kirch zu ernewern/ zu eräuffnen gesandt worden. Wie solches der H. Apostel Paulus zu den Hebreern am 5. cap. am 4. verß bezeuget/ sagende: Niemand nimmet jhme selbsten die Ehre/ sonder der beruffen wird von Gott wie der Aaron. Also sage ich es noch ein- und also zum dritten mahl verwunderet mich/ warumben doch jhr Evangelische so einfältig/ daß jhr die ernendte Herren so hoch achten/ als den H. Petrum/ Paulum und die übrige HH. Apostel/ nemblich/ als von GOtt gesandte Eräuffner seiner Kirchen/ und also als In-

strument seiner Göttlichen Allmacht ohne einige Prob und Beweißthumb auß der Bibel wider die Haupt-Regel ewer Religion. Ja was sage ich/ ohne Prob auß der Bibel/ wider die klare Lehr der H. Bibel. Sihe: ob demme nit also seye? Es ist dir wol bewüßt/ lieber Bruder! daß wann die gekrönte Häupter ihre Abgesandte und Ambassadoren an ein andern Stand schicken in ihrem Namen/ und in ihrer hohen Persohn mit Macht und Gewaldt Königliche Geschäfft zu verzichten/ daß sie so klug und solche ihre Ambassadoren und Gesandte mit offentlichen Königlichen Patenten und bewährten Glaubens-Brieffen wol versehen/ mit solchen zu bewähren und zu erscheinen/ daß sie warhafft von ihrem König befelchet und gesandt/ und von selbigem Gewaldt empfangen/ solche Geschäfft in dero Namen und hochen Persohn zu verwalten/ und gar vernünfftig; grosse Betrüg/ die sonsten underlauffen möchten/ hiermit zu vermeyden. Dise Klugheit haben die irzdische König von dem König aller Königen erlehrnet/ welcher seinen Abgesandten auch jederzeit gleichsamb solche Glaubens-Brieff geben/ nemblich ein gewisses Zeichen/ mit welchem sie gantz unfehlbar erweisen/ und glaubbahr machen können/ daß sie warhafft von GOtt gesandt/ damit also alle Gefahr deß

Be-

Betrugs abgeschnitten wurde/ und nit etwann böse Leuth sich vermessentlich für Abgesandte Gottes fälschlich außgeben möchten die Kinder Gottes zu verführen und anzusetzen. Also dann auß der H. Schrifft/ auß der Bibel/ nach dem Wort GOttes wird erstlich erforderet zu einem wahren Abgesandten Gottes/ daß ein solcher warhafft von GOtt selbsten beruffen/ befelchet/ gesendet und geschickt werde; wie im alten Testament Moyses Exodi am 3. cap. am 10. verß sagt GOTT zu Moyses: Komme her ich will dich zum Pharao senden. In dem newen Testament sagt Christus zu den Apostlen Math. am 4. cap. am 19. verß: Kommet folget mir nach ich will euch zu Menschen Fischern machen. Und Marc. am 16 cap. am 15. verß: Gehet in die gantze Welt und prediget das Evangelium. Joan. am 20. cap. am 21. verß: Wie mich mein Vatter gesendet hat/ also sende ich euch. Zum andern: so solle ein wahrer Abgesandter Gottes nichts lehren/ noch reden/ als was jhme GOtt selbsten eigentlich anbefohlen hat. Dann Exodi am 3. cap. am 15. verß: sagt GOtt zu Moysi: Also solt du den Kindern Israel sagen 2c. Den Apostlen hatt GOtt den H. Geist gesandt/ und dise redeten Act. am 2. cap. am 4. verß. Wie Jhnen der H. Geist eingab außzusprechen. Ja JEsus

selb-

selbsten bezeuget Joan. am 8. cap. am 26. verß: Was ich gehört hab von meinem Vatter/ daß rede ich in der Welt. Zum dritten: muß ein wahrer Abgesandter Gottes wie gemeldet/ das unfehlbare Zeichen haben/ den Glaubens-Brieff (also zu reden) und also darmit erweisen/ und unfehlbar glaubwürdig machen können/ daß jhne GOtt beruffen/ gesandt/ und daß man ohne Forcht einigen Betrugs jhme glauben könne und dörffe/ daß alles das jenige so er vorbringt und lehret/ jhme also vorzubringen und zu lehren von GOtt selbsten warhafft seye anbefohlen worden. Nun bestehet diß Zeichen nach Zeugnuß der H. Bibel in den Wunderwercken. Der jenige/ welcher will für ein Abgesandter Gottes gehalten/ und beglaubt werden/ der ist schuldig und verpflicht/ disen seinen hohen Beruff mit Würckung der Wunderzeichen zu bewähren und zu beweisen. Dann GOtt hat zu Moysi gesprochen Exodi am 3. cap. am 12. verß: Ich will mit dir seyn (verstehe) mit meiner Allmacht in Würckung der Wunderzeichen; und daß solle dir das Zeichen seyn/ daß ich dich gesandt hab. Und das ware eben die Ursach/ welcher wegen das Volck JEsum Joan. am 6. cap. am 30. verß befragt: Was thust du dann für ein Zeichen/ das wir sehen und dir glauben?

ben? nemblich dir glauben/ daß dich GOtt gesandt hat/ und befohlen habe/ uns also zu lehren. Ja auff diß Zeichen/ auff die Wunderwerck hat JEsus sich bezogen/ und darmit erwisen/ daß er von dem Vatter gesandt seye/ wie im vorgehenden Rathschlag angeführt worden/ Joan. am 10. cap. am 37. verß da er sagt: Thue ich nit die Werck meines Vatters/ 2c. Also redet auch der H. Paulus in der andern zu den Corinthern am 12. cap. am 12. verß: Die Zeichen/ die Gezeugnuß meines Apostel-Ambts/ daß ich ein wahrer Apostel seye/ O Corinthier! ist über euch/ nemblich in Zeichen und Wunderwercken/ die ich gewürcket. Er will sagen: O Corinthier! Ihr könnet nit widersprechen/ noch läugnen/ daß ich nit ein wahrer von GOtt beruffner und gesandter Apostel und Lehrer/ weilen ich mit gewürckten Wunderwercken erwisen/ daß GOtt mit mir/ und daß mich GOtt beruffen und gesändet/ wie auch befelchet zu lehren/ wie ich lehre/ weilen GOtt mit seiner Allmacht durch Wunderwerck bestähtet/ daß ich die Warheit lehre. Also sihest du allhier/ lieber Bruder Evangelischer Glarner! daß der jenige/ welcher glaubet/ daß diser oder jener ein von GOtt beruffner und abgesandter Eräuffner seiner Kirchen/ ohne daß solcher seinen so hohen Beruff

und Gesandtschafft laut Erforderung der H. Schrifft mit Wunderwercken erweiset/ der gibt sich selbsten in die gröste Gefahr/ übel angesetzt/ verführt/ und betrogen zu werden. Also fragen wir Römisch-Catholische mit besserm fug und auß billicherer Ursach Lutherum/ Calvinum/ und Zwinglium/ als nit die Juden fug und recht gehabt Christum den Heyland zu fragen; was thut ihr für Wunderwerck/ daß wir sehen und glauben/ und also trawen können und dörffen/ daß ihr von GOtt erwöhlte Instrument und Werckzeug seiner Allmacht/ newe Apostel/ von GOtt beruffne/ Abgesandte Gottes/ von selbigem geschickt und befelchet/ seine Kirch/ welche über tausend Jahr solle in Irrthumb gesteckt seyn/ auß dem Irrthumb herauß zu ziehen/ zu reformiern und zu ernewern. In allweg ist hoch vonnöthen/ daß ihr dise Göttliche Glaubens-Brieff/ diß unfehlbare Zeichen der Wunderwercken auffweisen und sehen lassen. Erstlich: weilen das jenige/ so ihr für Glaubens-Irrthumben/ und eingeschlichne Mißbräuch außruffen/ mit so vilfältigen Proben Apostolische Lehren und Satzungen zu seyn/ erwisen wird. Zum andern: weilen kein Wort/ kein Buchstaben in der gantzen Bibel/ auß welchem abzunemmen/ daß gegen den letsten Zeiten GOtt Eräuffner sen-

des werde/ seine Kirchen in Glaubens-Sachen zu reformiern und zu eräuffnen. Drittens: weilen hingegen das Widerspihl so deutlich in der Bibel/ nemblich daß gegen den letsten Zeiten falsche Lehrer kommen werden. Also daß unser Christus JEsus trewlich gewarnet Math. am 24. cap. am 4. verß sagende: Secht auff! gebt acht! daß euch niemand verführe. Und St. Paulus an der andern zu dem Thim. am 3. cap. am 1. verß: Daß solt du aber wissen/ daß zu den letsten Tägen werden gefährliche Zeiten verhanden seyn. Und St. Petrus in seiner andern Epistel am 3. cap. am 3. verß: Und wisset daß auffs erste: daß auff die letste Täg kommen werden mit Betriegereyen Verspötter/ die nach jhren eignen Lüsten wandlen. O lieber Bruder! solten dise zween Fürsten der Apostlen so deutlich sagen/ es werde gegen den letsten Tägen eine Reformation und Eräuffnung bevorstehen/ und daß GOTT Reformatores/ Eräuffner seiner Kirchen schicken werde/ so klar sie das Widerspihl vorsagen; da hätte es etwas Bedenckens. Sage mir aber/ ob es nit also auch ein Bedencken/ ja eine Gewißheit habe/ daß ermeldte Ermahnungen deutlich auff die Anfänger deiner Religion gangen/ dann gewißlich die Zeiten/ zu welcher selbige gelebt/ gefährliche

Zei-

Zeiten; wie der wissen kan/ welcher die Geschichten der selbigen Zeiten liset. Seynd nit die Anfänger deiner Religion Männer gewesen/ die nach jhren eignen Gelüsten gewandlet? als welche alles Fasten/ Abtödtung deß Fleisches/ alle Bußwerck und Mißbräuch abgethan/ jhre Ordens-Gelübd gebrochen/ und alles was der verderbten Natur und dero Sinnligkeit zu wider gewesen/ außgemusteret/ und aller Ueppigkeit und Wollust die Porten Angel-weit auffgespehret? haben nit dise und jhre Nachfolger auß obermeldten Lehren und Satzungen der HH. Apostlen/ und auß allen heiligen Kirchen-Gebräuchen das Gespött getriben? und was könte für ein grössere Betriegerey auch ersinnet und erdenckt werden/ als wann einer sich fälschlich darff für einen Abgesandten Gottes/ für ein Instrument und Werckzeug seiner Allmacht/ für einen newen Apostel außgeben? Ich sage fälschlich; nemblich ohne Glaubens-Brieff/ ohne das Zeichen/ welches laut der Bibel/ laut deß Worts GOttes (wie allhier zu sehen) ein solcher Gesandter GOttes auffzuweisen/ und also seinen Beruff zu bewähren schuldig/ und verpflicht ist. So gewiß dann ist/ daß weder Lutherus/ noch Calvinus/ Zwingli/ noch einiger jhrer Nachfolger oder Anhänger jemahlen

einiges Mirackel oder Wunderwerck gewürcht/ ja auch kein einiges Werck gethan/ welches im geringsten auch nur einen Schein eines Wunderwercks gehabt habe; so gewiß ist auch nur nit der mindste Anschein/ das sie von GOtt beruffne Abgesandte. Und eben darumben/ weilen kein einiger Anschein/ daß sie von GOtt gesandte Reformatores und Eräuffner seiner Kirchen seyen/ so ist eben diß ein mächtiger Schein/ ja ein gewisse Prob und Beweißthumb/ weilen jhnen nemblich der Göttliche Glaubens-Brieff abgeht und ermanglet/ daß sie von GOtt weder beruffen/ noch gesandt/ noch befelchet. Sonder daß sie jhnen selbsten vermessentlicher weiß so hoches Ampt zugemessen wider die Lehr deß H. Pauli; und also sich selbsten eingetrungen; und daß sie also folgendlich nit Reformatores und Eräuffner/ sonder Deformatores und Verstöhrer der Apostolischen Lehren und Satzungen gewesen/ und daß also schlüßlich deine Religion nit eine Reformation/ sonder eine jämmerliche Verwüstung der allein wahren Kirchen Christi. Lieber Bruder! du solt wissen/ daß deine Lehrer schon längst gar wol angemerckt/ wie daß die Evangelische Religion übel gegründet/ wegen dessen daß dero Anfänger nit ein einiges Wunderwerck gewürckt; ja so gar kein einiger der selben

auch

auch kein Werck gethan/ so ein vernünfftigen Schein hätte einiges Wunderwercks zu Bezeugung/ daß sie von GOtt beruffen und gesändet worden seine Kirchen im Glauben zu reformiern; dahero haben sie alles/ so möglich gewesen ersinnet/ ihre so übel gegründte Kirch zu understützen. Also sagen etwelche deiner Lehrer: es seye laut der Bibel freylich zwar vonnöthen/ daß der jenige seinen Beruff mit Wunderwercken beweise/ welcher kombt eine newe Religion einzusetzen/ wie Christus JEsus und seine HH. Apostel; nit aber die jenige/ welche allein kommen die schon eingesetzte/ und mit Wunderwercken schon bestähtete Religion allein zu reformiern/ wie die Anfänger der Evangelischen Religion. Diß möchte vileichter bey Einfältigen etwas Scheins haben/ welche die Sach nit verstehn/ und vermeinen/ es seye alles die heilige Schrifft/ was die Prädicanten daher schwätzen. Aber sihe du/ lieber Bruder! wie daß ein kalter Außflucht; dann erstlich solle mans billich laut Lehr eben der Herren Prädicanten nit glauben/ weilen die Bibel an keinem Orth disen Underschid macht. Zum andern: weilen es wider die Bibel; dann in der H. Schrifft ist gantz klar zu finden und zu lesen/ daß nit nur Moyses/ sonder Elias/ Elisæus und andere Propheten allezeit mit Würckung

 der

der Wunderwercken unläugbar erwisen/ daß sie von GOtt beruffen und gesandt/ deren dannoch keiner kommen ein newe Kirchen einzusetzen/ sonder allein die schon eingesetzte zu reformiern. Zum dritten: so hat GOtt gar vil und underschidliche Reformatores und Eräuffner von Zeit zu Zeit geschickt/ sein allein wahre Kirchen nemblich die Römisch-Catholische von Sünden und Lastern zu reformiern/ und zu Tugenden und heiligen guten Wercken mit Lehr und Exempel anzutreiben. Als da/ zum Exempel/ gewesen seynd alle und jede Anfänger der heiligen Ordens-ständen: und dise alle sambt und sonders haben mit so vil und herzlichen Wunderwercken geleuchtet/ daß solche läugnen eine nit mindere Thorheit ist/ als läugnen wollen/ daß Sternen am Himmel seyen; mit welchen sie erweisen/ bekandt und offenbahr gemacht/ daß sie von GOtt sonderbar beruffen/ und seiner Kirch zu nutz gesendet worden. Wie vil mehr dann ist vonnöthen/ und wird in allweg erforderet/ daß Lutherus/ Calvinus und Zwingli mit ihren Anhängern mit Wunderwercken erweisen/ daß sie von GOtt beruffen und gesendet seine Kirchen in Glaubens-Sachen zu reformiern und zu eräuffnen; weilen diß so vil mehr wäre als nur reformiern von Sünd und Lastern: so vil es ein mehrers ist

ein

ein materialisches Gebäw und Kirchen/ welche vom Fundament auß gantz zerstöhrt/ und über tausend Jahr darnider gelegen/ widerumb vom Fundament an auffzubawen/ als nur einigen Mangel daran zu erbessern; dann wann es Glaubens-Irzthumben wären/ was dise ernendte Herzen als Irzthumben außgeschruwen/ und wann/ wie sie vorgeben/ die Römisch-Catholische über tausend Jahr in solchen Irzthumben gesteckt/ so ist die wahre Kirch Christi nit nur Baw-loß/ sonder gantz und gar biß in das Fundament deß Glaubens hinein verschleipfft/ verstöhrt/ darnider gerissen/ und gantz vernichtet gewesen; Also das Lutherus/ Calvinus/ und Zwingli selbige nit so vil nur allein erbesseret/ sonder vom Fundament deß Glaubens an von newem auffgeführt und erbawet hätten. Also haben andere deiner Lehrern wol gemerckt/ daß so nichtig jetzt ermeldter Außflucht/ eben so hoch vonnöthen seye Wunderwerck herfür zu bringen/ und darmit Lutherum/ Calvinum und Zwingli mit Gewaldt von GOtt beruffne/ gesandte newe Apostel zu machen; und als dise genug an diser schwären Arbeit geschwitzt/ bringen sie (weiß nit woher) folgendes/ wie sie sagen/ grosses Wunderwerck: nemblich daß selbigen alsobald/ wie den Apostlen/ alles geglaubt/ nachgefolget/ und

ihre

ihre Lehr umbfangen/ und für beliebig auff- und angenommen. Sage mir/ lieber Bruder! was Meinungs bist du? die meine ist dise: daß wan die Erfinder dises gedichten Wunderwercks/ gleichwie du/ meinen vorgegangnen sibendten und achten Rathschlag solten gelesen/ oder bedenckt haben/ was in gemeldten Absätzen begriffen/ sie hätten sich selbsten diser ihrer vergebnen Mühe enthebt/ und den Schweiß gesparzt. Mein GOtt! wann dise mit ermeldtem so grossem gleichsam erfolgtem Anhang/ als mit einem Wunderwerck Lutherum/ Calvinum und den Zwingli zu Apostlen machen/ und dem H. Petro und Paulo vergleichen wollen; wie groß muß ich dann erst meine Römische Päbst achten/ und zwar die jenige Päbst/ welche auff dem Römischen Stuhl gesessen nach den ersten 500. Jahren/ wie groß macht doch dise die Lehr der Herzen Prädicanten! dann ist dises ein so grosses Mirackel und Wunderwerck: nemblich daß Zwinglius so bald vil hundert und etlich tausend hat beredt: man müsse nit beichten/ nit fasten ꝛc. daß er dahero den Apostlen zu vergleichen; wie vil mehr seynd die Römische Päbst den Apostlen zu vergleichen laut der Lehr der Herzn Prädicanten/ welche/ wie die Prädicanten außgeben/ die Beicht und das Fasten eingeführt: wel-

welche nit allein vil hundert oder etlich tausend Menschen beredt die Ohren-Beicht und die Fasten anzunemmen/ sonder vil Millionen Menschen; so ist ja auch an jhme selbsten ein so vil grössers Werck/ und ein offentliche Prob grösserer Macht und Gewaldt nur einen einigen zu bereden die Ohren-Beicht und Fasten anzunemmen als zehen dargegen zu bereden solches bleiben zu lassen; umb so vil es ein Zeichen und Prob mehrer leiblicher Kräfften einen einigen Mühlin-Stein einen Berg herauff zu tragen/ als zehen herunder zu tröhlen. Ich halte darfür/ lieber Bruder! du erkennest hierauß/ wie lächerlich es ist/ was dißfahls deine Lehrer für ein Miracfel und Wunderwerck vorschieben wollen.

Wir Römisch-Catholische (wie du gesehen) erkennen und bekennen allein die HH. Apostel für die/ welche auß Befelch Christi erstens die vil ermeldte zwölff Artickel zu glauben und zu halten gelehrt/ welche Lehr-Puncten (wie ich dir am sibendten Rathschlag gewisen) über den menschlichen Verstand zu fassen/ und der Sinnligkeit verderbter menschlicher Natur zu halten beschwärlich/ entgegen und zu wider/ ja ohne Gnad Gottes gantz unerträglich; also ist freylich ein augenscheinliches Wunderwerck gewesen/ und ein klare Anzeigung deß Beystandts und

Mitwürckung der Göttlichen Allmacht/ daß sie dannoch alsobald einen grossen Anhang bekommen/ daß dannoch so vil Menschen dise ihre Lehr freywilliglich auff- und angenommen/ und mit der Gnad Gottes gehalten.

Lutherus/ Calvinus/ und Zwinglius aber mit ihren Anhängern haben gelehrt/ man müsse nit glauben/ was allen Gottlosen und Tugendt-vergeßnen eigensinnigen Köpffen schwär ankommet zu glauben/ ja was selbige sonsten schon oder gar nit/ oder nur lawiglich und schlecht dahin geglaubt hatten. Wie auch man müsse nit beichten/ fasten etc. und mehr dergleichen nit thun/ nit halten/ was vilen der Gnad Gottes beraubten schwär und unerträglich vorkommen/ was dise wegen Widerspännigkeit und Sinnligkeit ihrer verderbten Natur nit gern gethan/ oder sonsten schon nit gehalten und nit gethan. Wie solle es dann ein Wunderwerck seyn/ daß solchen Lehrern geschwind vil diser Sclaven ihrer Sinnligkeit beygefallen/ ihre Lehr gut geheissen/ und solche angenommen? Ich halte es für ein grosses Wunderwerck der Allmächtigen Gnad Gottes/ daß nit alsobald deinen Lehrern die gantze Welt angehanget; weilen gar leicht einem etwas zu glauben zureden/ was er verlangt/ erwisen und probiert zu werden; gar zu leicht ist ein Mensch zu bereden

reden und zu bewögen/das jenige zu verwerffen oder bleiben zu lassen/ was jhme beschwärlich vorkommet/ und worzu er nit allein keinen Lust noch Willen/ sonder worab er einen Vertruß und Widerwillen hat. Darumb/ sage ich/ ist es ein groß Wunderwerck gewesen/ daß nit den Anfängern deiner Religion alsobald die gantze Catholische Welt angehangen; dann dise haben durch jhre Lehren/ und offentliche Schrifften nit allein (wie schon zu gnügen angezeigt) alles das jenige außgemusteret und abgethan/ was unsern Köpffen schwär gefallen zu glauben/ und was der verderbten Natur schwär gefallen zu thun/ zu halten und zu üben. Sonder über diß alles haben sie annoch auch auffgepfiffen was jeder gern gedantzet/ in demme sie den weltlichen Oberkeiten den Gewaldt zugesprochen über geistliche Persohnen und Güter/ nach demme jhnen das Maul gewässeret. Denen zu der selbigen Zeit jhrer Gelübten vertrüssigen Pfaffen und München aber haben sie dargegen die Verehelichung erlaubt. Den Gewirbern und Gewärbern haben sie den Zaum zu allerhand Betrügen hängen lassen/ ja gar hinweg genommen mit Abschaffung der Beicht/ welche rund will und verbindt alles unrechtfertige zu erstatten und wider zu geben. Der Geitz-Flammen der

Handt-

Handtwercks-Leuthen und Bawren haben sie das Oehl zugeschüttet/ in demme sie nit allein das vil zu Kirchen gehn auffgehebt/ sonder die jhnen in jhrer Arbeit verhinderliche Feyrtäg gar abgestellet. Jedermäniglich/ was sie beschwären mögen/ abgeladen/ und nach aller freyer Willkuhr/ ohne einige Forcht Gottes/ nach aller Sinnligkeit und Begirligkeit/ mit Hindannsetzung der Göttlichen Gebotten und Gesatzen zu leben Anlaß gemacht: in demme sie gelehrt / die Gebott Gottes seyen unmöglich zu halten/ und daß man durch den Glauben allein ohne gute Werck könne seelig werden/ und also gleichsamb in Himmel fliegen. Und was das mehrste: so haben sie dise der menschlichen Sinnligkeit wol angemessene Lehr/ denen dazumahl aller Muthwilligkeit ergebnen Welt-Kindern annoch gantz mit schönem Vorwand aller verzückeret eingestrichen; nemblich/ daß diß eine Reformation und Eräuffnung deß alten wahren Glaubens / welchen die erste ungezweiflet wahre Christen und Kirchen/ nemblich die Römische / in den ersten 500. Jahren solle gehabt haben. Sage mir lieber Bruder! ob dise Lehrer nit Ohren-Kitzler seyen/ welche/ wie der H. Paulus an der andern zu dem Timoth. am 4. cap. am 4. verß vorgesagt: Sich von der Warheit ab/ und

zu

zu den Fablen kehren werden. Also/ wie gemeldet/ ist wol nit ein Miracke l und Wunderwerck/ daß vil wol armseelige Menschen disen angesteckten und verdeckten Angel deß Irrthumbs geschlucket; wol aber ein Wunderwerck der Göttlichen Allmächtigen Gnad/ daß nit alles alsobald/ von diser Schein-Lehr verblendet worden. Etwelche andere deiner Lehrern haben wol gesehen/ daß dise Außflucht/ wo nit heyloser als die erste/ dannoch nit umb ein Haar besser/ und haben also vermeint die Sach am besten zu treffen/ wann sie alle Wunderwerck/ die nit in der Bibel verzeichnet/ kein rund abläugneten/ und nur als erdichte Mährlein und Lugen außruffeten/ und verachteten/ weilen sie jhnen eingebildet hiermit nit nur zween/ sonder wol gar drey Füchs in einer Fallen zu fangen. Als erstlich: sich also zu entheben von der Pflicht der ernendten Herren Lutheri/ Calvini/ und Zwinglii als jhren Vorfahrern rechtmässigen Beruff mit Wunderwercken zu erweisen. Zum andern: hiermit der Römisch-Catholischen Kirch die Strahlen der Wunderwercken zu verduncklen/ mit welchen dise jederzeit nit minder als die Sonnen am Himmel geleuchtet/ noch leuchtet/ und allzeit leuchten wird; weilen GOtt die Römisch-Catholische Kirch von Zeit zu Zeit und allezeit mit Wunderwercken

geziehret als mit himmlischen Kleynodeyen/ selbige hierdurch in gantzer Welt bekandt zu machen/ daß dise sein wahre allein geliebte Gesponß. Drittens: also vorzukommen/ daß sie nit mit den Wunderwercken gantz auff das Haupt geschlagen wurden; das ist: damit nit durch dise allein schon handgreifflich an Tag komme/ daß die Evangelische Religion nichts anders/ als eine erbärmliche Deformation und Verwüstung deß allein wahren Glaubens; dann dise haben wol gewüßt/ und erkennet/ was mit und durch die Wunderwerck Gottes könne erwisen werden; nemblich/ was ich oben darmit im zehenden und eylfften Rathschlag erwisen und dargethan. Wie wohl es aber dise deine Lehrer mit solcher Abläugnung aller Wunderwercken getroffen/ erhället und erscheinet eben nit minder in jetzangezognen zehen und eylfften Rathschlägen.

So verbleibt dise Warheit annoch gantz auffrecht/ daß laut deß klaren Worts Gottes vonnöthen ist/ daß die Anfänger deiner Religion verpflicht seynd mit Wunderwercken zu erweisen/ daß sie von GOtt beruffen und gesandt seyen worden/seine Kirch zu reformiern. Und weilen kein einiger Schein/ einigen warhafften Wunderwercks: so bleibt kein einiger Anschein/ daß selbige Reformatores gewesen.

sen. Ja wegen Abgang der Wunderwercken ist klar am Tag/und bleibt kräfftig erwisen/ daß die Anfänger deiner Religion ohne Göttlichen Beruff sich selbsten wider die Lehr deß H. Pauli vermessentlich eingetrungen/ und daß sie also nit Reformatores / sonder Deformatores und Verwüster gewesen der Apostolischen Lehren und Satzungen / und daß also deine Religion nit eine Reformation/ sonder eine jämmerliche und ellende Verwüstung der allein wahren Kirchen Christi.

Ich schliesse aber diß nit allein auß demme/ daß die Anfänger deiner Religion mit Wunderwercken nit beweisen können/ daß sie von GOtt beruffen und gesandt worden/ sonder auch auß einem andern Haupt-Puncten ihrer Lehr. Dann / wie obgemeldet / und auß der Bibel erwisen; so solle ein von Gott beruffner und geschickter Abgesandter/ nichts reden noch lehren/ als was ihme GOtt eigentlich befilcht. So gewiß dann ist/ daß Gott die ewige Warheit seinen Abgesandten also nit befehlen kan einige Unwarheit zu reden oder zu lehren; so gewiß ist/ daß Gott den jenigen nit beruffen und nit gesandt/ welcher lehret und zwar als einen Haupt-Puncten/ was nimmer wahr ist. Das werden alle Herzen Prädicanten gestehn müssen.

Nun dann so hat Lutherus/ Calvinus/ Zwingli und alle jhre Nachfolger gelehrt/ und lehren annoch beharzlich mehrere Haupt-Puncten die augenscheinlich nit wahr seynd: wie seynd sie dann von GOtt Beruffne und Abgesandte gewesen? dann erstlich hat Lutherus/ Calvinus/ und Zwingli gelehrt/ und lehren annoch beharzlich als ein Haupt-Puncten/ ja als ein Regel deß gantzen Glaubens/ man solle nichts glauben als eine Göttliche Warheit/ was nit außtruckentlich in der Bibel geschriben seye; und dannoch lehren sie auch die gantze wahre Kirchen Gottes könne jrzen in Glaubens-Sachen/ und dise Lehr ist das gantze Haupt-Fundament deiner Religion (wie du Anfangs gesehen) diß aber steht in der Bibel an keinem Orth/ wol aber der Gegentheil/ daß sie nit jrzen könne/ wie du gesehen. Zum andern: haben sie gelehrt und lehren annoch die gantze Römisch-Catholische Kirch habe im Glauben gejrzet/ und im Jrzthumb über tausend Jahr stecken gebliben/ und diß ist abermahlen ein Haupt-Puncten deiner Evangelichen Religion; dann wann diß nit wahr/ wann diß nit eine Göttliche Warheit/ so ist deine Religion eine falsche Religion/ weilen es unmöglich wäre/ daß also deine Religion eine Reformation seyn könte. Diß aber zu erweisen ist kein einige

nige Stell weder klare noch dunckele/ ja nit ein Wort in der H. Bibel; wol aber der Gegentheil/ daß die Römisch-Catholische Kirch nit geirret habe; dann das erweisen alle jene Stellen/ die erweisen daß selbige nit irren könne; dann was nit seyn kan/ ist gewißlich nit geschehen. Zum dritten: haben sie gelehrt/ und lehren annoch die Evangelische Religion seye ein Reformation oder eine Hervorziehung der alten über tausend Jahr verlohren gewesnen allein wahren Religion; und das ist ja ein Haupt-Puncten/ den du glaubest als eine Göttliche Warheit/ und an welchem Puncten deiner Seelen Heyl oder Verdambnuß gelegen? und dannoch ist nit ein einiges Wort in der Bibel/ weder klares noch danckels/ darauß mit Vernunfft abzunemmen/ daß nach den Apostolischen Zeiten jemahl eine Eräuffnung deß Glaubens kommen werde. Zum vierdten: haben sie gelehrt/ und lehren annoch/ die obernendte zwölff Artickel seyen Glaubens-Irrthumben/ und gottlose Mißbräuch/ und als solche haben sie selbige verworffen; und du hast bißanhero als eine Göttliche Warheit geglaubt/ es seyen Glaubens-Irrthumben/ und Mißbräuch. Diß wird sich aber auß der Bibel in Ewigkeit niemahlen erwisen/ ich aber habe dir schon gemeldet/ daß über alle dir vor-

gehaltne Proben die Catholische Römische Lehrer schon vilfältig dargethan / daß dise zwölff Puncten sambt und sonders / all und jede in der Bibel gegründet nach dem Verstand und Außlegung der HH. Vättern / welche in den ersten 500. Jahren gelebt. Zum fünfften: hat sich Lutherus / Calvinus / und Zwingli für von GOtt beruffne Abgesandte außgeben / und für solche gehalten / ja deine Lehrer die selbige / als dero Nachfolger und Anhänger sie seynd / und für solche hast du sie ja selbsten bißhero geglaubet / sonsten wurdest ja ihren Lehren nit trawen und glauben; so ist diß eben eine solche Haupt-Sach / als glauben / daß die HH. zwölff Apostel von GOtt beruffne Abgesandte; nun aber ermanglet disen nit allein die Prob / das Zeichen solchen Göttlichen Beruffs laut Lehr der Bibel / sonder es ist auch kein Wort in der selbigen / daß GOtt einige Reformatores schicken werde. So erweiset über diß alles / daß dise von GOtt nit beruffen / und nit gesandt / weilen / wie du allhier mit leiblichen Augen sehen kanst / die handgreifliche Unwarheit in ihren Haupt-Lehren und Haupt-Puncten der Religion / so sie angehebt / und eingeführt / erscheinet. Dann wie schon gemeldet / so ist ein Haupt-Puncten deiner Evangelischen Religion / ja die alleinige Regel und Richt-

schnur aller andern Glaubens-Puncten deiner Evangelischen Religion/ nemblich/ daß man nichts glauben solle als was klar und deutlich in der Bibel geschriben.

Nun dann/ lieber Bruder! so ist diser Haupt-Puncten wahr oder nit wahr/ dise Regel ist ein warhaffte Regel oder falsche; da ist sonsten kein Mittel; eines muß seyn. Glaubst du es seye wahr/ so kanst hinfüran laut diser Regel die obernendte fünff Puncten nit mehr glauben. Nemblich erstlich: daß die gantze wahre Kirchen irren könne in Glaubens-Sachen. 2. Daß selbige würcklich geirret habe. 3. Daß einige Reformation im Glauben geschehen seye. 4. Daß jene angezogne zwölff Puncten Glaubens-Irrthumben seyen. 5. Daß die Anfänger deiner Religion von GOtt beruffen und gesandt worden seine Kirchen im Glauben zu reformieren. Weilen von disem allem nichts in der Bibel geschriben/ nit ein Stell/ nit ein Wort. Ja du bist gezwungen/ laut diser deiner Religion Haupt-Regel und alleiniger Glaubens Richtschnur zu glauben. Erstlich: die wahre Kirch Christi könne nit irren in Glaubens-Sachen. 2. Sie habe also würcklich niemahl geirret. 3. Es seye kein Reformation im Glauben geschehen. 4. Jene zwölff Artickel seyen Apostolische Lehren

und Satzungen. 5. Lutherus / Calvinus / Zwingli und ihre Anhänger seyen von GOtt weder beruffen noch gesandt / und also nit Reformatores / sonder Deformatores; und folgentlich seye auch dein Religion nit eine Reformation / sonder eine jämmerliche Deformation; weilen diß alles auß Grund der H. Schrifft gezogen wird. Wilt du aber gestehn und zugeben / dise Haupt-Lehr / Regel / und Richtschnur aller andern Glaubens-Lehren deiner Evangelischen Religion / seye nit wahr / sonder falsch; so gestehst und gibst zumahlen zu / daß Lutherus / Calvinus / und Zwingli mit sambt allen ihren Anhängern falsche Lehrer seyen / als welche eine falsche Glaubens-Regel haben und lehren / ja du gestehst und bekennest / daß deine gantze Religion eine falsche Religion / als die sich einer falschen Glaubens-Regel gebraucht. Ferner so gestehst und bekennest hiermit / daß es unmöglich seye / daß GOtt die ewige Warheit dise Lehrer beruffen / gesandt / und ihnen befohlen zu lehren was selbige gelehrt / nemblich eine falsche Glaubens-Regel. Item du gestehst und bekennest zumahl / daß auch falsch nothwendig seyn müsse / was sie mit diser falschen Regel messen: nemblich daß jene zwölff Puncten Glaubens-Irrthumben und gottlose Mißbräuch seyen / dann sie haben hierzu

kein

kein andere Prob als dise falsche Regel: nemblich/ man müsse dise zwölff Puncten nit als Göttliche Warheiten glauben/ weilen selbige nit deutlich und klar in der Bibel geschriben. Ja was noch mehr/ wann du gestehn wilt und bekennen/ es seye nit wahr und eine falsche Regel/ daß man nichts als eine Göttliche Warheit glauben solle/ was nit klar und deutlich in der Bibel geschriben: so gestehest du und bekennest hiermit/ daß nit alle jene Glaubens-Warheiten in der Bibel geschriben/ welche GOtt als zur Seelen Heyl nothwendig zu glauben uns geoffenbahret: so bekennest mitläuffig daß GOtt seine Göttliche Glaubens-Warheiten/ die zu glauben nothwendig/ uns nit nur allein in seinem geschribnen Wort/ nit allein durch die schrifftliche Lehr seiner Apostlen/ sonder auch durch jhre mündtliche Lehr/ Satzungen und Ordnungen geoffenbahret: also must auch folgendtlich bekennen und gestehn/ daß zur Seeligkeit nothwendig zu glauben/ was uns GOtt durch seine Apostel wahr zu seyn bezeuget es seye schrifftlich oder mündtlich/ wie auch was er wahr zu seyn durch seine Allmächtige Wunderwerck vilfältig bekräfftiget: und also must du gestehn und bekennen die jenige Glaubens-Regel seye wahr und recht/ dern sich die allein wahre Römische Kirchen/ wel-

die wegen Beystandts deß H. Geists nit irren kan in Glaubens-Sachen/ jederzeit gebraucht/ und noch gebrauchet; nemblich die also lautet: Ich glaube was die Catholische Römische Kirch befilcht zu glauben/ es seye in der Bibel geschriben oder nit.

Hast du die Gnad diß zu glauben/ so wünsche ich dir Glück/ dann also bist mit mir gut Römisch-Catholisch: Im widrigen so ist mir leyd/ daß du übel und nit recht daran/ wie du auch ohne andere Gnad mit deinem natürlichen Verstand allhier sehen kanst; dann du haltest die Haupt-Regel deiner Religion für recht und warhafft/ oder für falsch und unwarhafft; so folget dannoch nichts anders klar und unwidersprechlich/ als daß du nit recht daran; ja so vil ich bey meinem Gewissen/ mit meinem Verstand erkenne/ fasse und begreiffe. Kanst du aber bey deinem Gewissen befinden/ daß deme nit also/ wie ich es verstehe/ und dir allhier auch zuverstehn als ein trewer Freund und wahrer Liebhaber zu deinem Nutzen und ewigen Heyl under die Augen lege; erkennest gewiß und unfehlbar/ daß ich mich irre/ und hast hingegen stärckere und bessere Gründ/ daß deine Religion ein wahre Reformation/ die allein wahre Kirch Christi; so hast du auch die Gewissens-Freyheit/ zu urtheilen für dein Persohn/ für dein

Seel

Seel und dero Heyl/ was du hierzu für das sicherere vor GOtt erachtest/ doch ersuche ich dich gantz bittlich/ vernimme zuvor auch/ was insich begreiffe.

Der 13. Rathschlag.

Lieber Bruder Evangelicher Glarner! besihe dein Religion auch auff der andern Seythen; ich will sagen: bedencke wol/ wann/ wie/ und auß was Ursach deine Religion angefangen/ wie wahrscheinig es über alles obermeldte an jhme selbsten seye! daß deine Religion nichts als eine auff falschem Arglist begründte Deformation.

Ich kan es vor meinem GOtt bezeugen/ lieber Bruder! daß ich mich nit gnug verwundern kan; wie doch möglich/ daß verständige Ehr liebende Leuth/ dern es under euch Evangelischen auch vil gibt/ und under welche ich dich auch zehle/ jhnen selbsten nur einbilden können/ jhre Religion seye eine Reformation/ und wie sie in derselbigen mit gutem Gewissen getröst leben und sterben können; wie es möglich daß sie nit einen billichen Verdacht fassen/ jhre Religion seye allein auff einem falschen Arglist gegründet; wann sie nur allein reifflich bey sich selbsten überschlagen/ und bedencken wollen/ wer jhrer also genandten Evangelischen Religion erster Urheber und Anfänger. Zum andern: zu was Zeit selbige jhr Ursprung und Anfang genommen. Drittens: was die Ursach und

Ver-

Veranlassung darzu gewesen. Es ist nit möglich/ daß dise drey Stuck dir oder einem Ehren-liebenden Mann deiner Religion auß dem wahren Grund wissenhafft und bekandt seye, Was das erste betrifft: so wird wol jedermäniglich bekandt seyn/ daß der allererste Urheber und Anfänger deiner Religion gewesen seye Martinus Lutherus. Aber was für ein Mann diser gewesen seye/ ist gewiß nit jedem also wol bewüßt und bekandt. Seine eigne Bücher die er in offentlichen Truck verfertigen dörffen/ nach demme er alle seine Gott gethane Gelübd in Wind geschlagen/ gebrochen und übertretten/ auch den H. Augustiner Orden/ zu welchem er sich an Eydtstatt verbunden/ verlassen; seine eigne Bücher/ die er sich nit geschämet in offentlichen Truck zu geben/ seynd gleichsamb ein Spiegel/ in welchem man Martinum Lutherum kan erkennen lehrnen. Dann under andern gar ungereimbten Sachen sagt er/ und bekennet dises: Nemblich/ Ich hab wol ein Stuck Saltz oder zwey mit dem Teuffel geessen/ er kennet mich wol/ und ich kenne jhne auch wol. Item: Der Teuffel hat mehr bey mir geschlaffen/ als ein Eheweib bey jhrem Eheman. Und mehr dergleichen höchst-verdächtige Wort seynd in seinem Buch der Tisch-Reden. So ist auch zu Augspurg in offentli-

chen Truck gegeben worden von R. P. Otto in dem Buch/ so betittlet: Ursachen über Ursachen/ warumben man solle Catholisch werden Cap. ult. Was Martinus Lutherus in einem Brieff an Melancton geschriben: nemblich/ Wann wir werden einmal dem Gewaldt entrunnen seyn/ und den Friden erlangen/ wollen wir unsere Betriegereyen/ unsere Lugen und Fähler wol verbessern. Aber ich achtete dises oder dergleichen Zungen-Schnit nit so vil/ weilen auß allen dessen Schrifften und Büchern erscheinet/ daß Lutherus einen unbeschlossenen unbedachtsammen Mund gehabt/ und ein außgemachter Possenreisser gewesen ist. Wann nur seine offentliche und der gantzen Welt bekandte Werck und Thaten nit unverschambter gewesen wären. Dann Lutherus hat zwar Anfangs dem H. David/ da er spricht Psal. 75. am 12. verß: Gelobet dem HErrn Gelübde: gefolget; weilen er offentlich die Keuschheit verlobet. Aber was David ferner beysetzt: nemblich/ Und haltens. Das hat Lutherus mit Ergernuß aller Ehr-liebenden gar zu weit übersehen/ in demme er/ wie Welt-kündig/ wider sein Gelübd offentlich sich verweibet. Was aber gar zu unverschambt/ so hat er sich verehelichet mit einer auch mit offentlichem Gelübd der Keuschheit verbundnen und Gott-verlobten

Klo-

Kloster-Frawen/ nemblich/ mit Catharina von Born. Was diß für eine unentschuldliche Schand-That; erscheinet auß denen dißfahls gantz unpartheyischen Keyserlichen Rechten. Dann in jure Cæs. Codice de Epis. & Clericis. lege: Si quis non: steht diß Gesatz: Wann einer solte betretten werden/ welcher (will nit sagen mit Gewaldt) eine Gott-geheiligte Kloster-Jungfraw entführt hätte/ sonder nur versuchte solches zu thun/ sich mit selbiger zu verheurathen/ der solle an Leib und Leben gestrafft werden. So ist wol zu mercken/ daß diß ein Gesatz deß Keysers Justiniani/ gemacht Anno Christi 363. also in den ersten 500. Jahren. Auß welchem dann erscheinet/ daß in jener alten Römischen Kirch das Gelübd der Keuschheit im vollem schwung gewesen/ und wird hierdurch zumalen erwisen/ daß Lutherus durch sein schandliche Ehe sich Hencker-mässig gemacht. Mit schlämmen und prassen/ mit schertzen und Possen-reissen hat diser wol newe/ und den alten gar zu ungleiche Reformator und Apostel/ wo nit die mehrste/ doch ein grosse Zeit seines Lebens ellend durchgejagt. Was endtlichen auff ein solchen Wandel und Handel für ein Todt erfolget/ ist zu muthmassen. Was er aber eigentlich für ein End genommen/ ist kein gantze vollkommene Gewißheit;

doch

doch ist das gewiß: daß der armseelige Lutherus Anno 1546. den 28. Tag. Hornung/ nach demme er bey dem Graffen von Mannsfelden auff den Abend zu Nacht gespeiset/ und erst gegen Mitternacht wol bezecht sich schlaffen gelegt/ nimmer auffgestanden; weilen er/ wie etwelche schreiben/ vom Sathan erwürget: oder wie andere wollen/ an einer Beth-Stohlen erhencket; oder wie wider andere außgeben von einem Schlag-Fluß erstecket/ einmahl in entsetzlicher Gestalt und grossem Gestanck Mauß-todt gefunden worden. So underschidlich redeten von dem unglückseeligen End Lutheri die Lutheraner/ welche die nächste bey dem Kohl gewesen. Ich förchte wol das ärgste under diser bösen Muthmassungen seye das glaubwürdigste; weilen Lutherus bey ermeldtem letsten Nacht-Essen under andern schmutzigen Possen auch dise Gotts-lästerung außgestossen; nemblich/ Bittet für unsern GOtt/ daß es ihme mit der Sach seiner Kirchen wol gelinge/ dann die Versamblung zu Trident/ und der verfluchte Babst seynd ihme zu wider. Glaub mir/ lieber Bruder! daß noch ein mehrers auß glaubwürdiger Scribenten Gezeugnuß könte beygetragen werden. Also daß kein Wunder daß sich niemand vil underfanget/ auch seine Anhänger nit/ ihren Ertz-

Vat-

Vatter zu rechtfertigen/ wol wissend/ daß die Arbeit verlohren wäre/ wie in Abwaschung eines Mohren. Diß wenige hab ich allein hergesetzt deiner Vernufft zu bedencken zu geben/ ob allhier ein einiger Schein/ daß Lutherus ein von GOtt erwöhlter/ beruffner/ und abgesandter Reformator seiner Kirchen gewesen. Hingegen wie glaubwürdig das Leben und Todt Lutheri allein (alles anders beyseiths gesetzt) mache/ daß sein gantze eingeführte Reformation auff nichtem anders gegründet seye/ als auff einer falschen Arglistigkeit.

Und diß wird noch glaubwürdiger/ wann noch herzu in reiffen Bedenck gezogen wird auch die Zeit/ zu welcher diser Bawmeister den Grund und ersten Eck-Stein gelegt; dann es ist gewiß/ daß Lutherus Anno 1520. zu Anfang deß Aprillens nur noch kein dergleichen Gedancken im Kopff geführt. Er hatte zwar dazumahlen mit seiner schlipfferigen Zungen schon etwas zu vil wider die heilige Ablaß offentlich auff offentlicher Cantzel herauß geploderet gehabt/ worzu ihne aber nichts anders verreitzt gehabt/ wie weltkündig/ als eine Neyds- und Mißgunsts-Flammen wider die Vätter deß Dominicaner Ordens; dahero Lutherus vom Päbstlichen Nuntio zu einem offentlichen Widerruff angehalten

worden. Luther aber außzuschliessen schribe den 6. Aprillen Anno 1520. einen Brieff an den Pabst Leonem den zehenden/ und gabe jhm den gebührenden Tittel und nennte jhne einen heiligen Vatter/ einen unschuldigen Danielem/ einen andern Ezechielem. Als aber eben diser Pabst in eben disem Jahr den 18. Brachmonat Lutherum als einen ungehorsammen widerspännigen und hartnäckigen Mönchen offentlich in Baan gethan/ und als ein schädliches pestilentzisches Glid von dem Leib der Kirchen abgestossen und abgeschnitten/ und Lutherus diser Zeitung berichtet wurde/ da gienge das Wetter an; er ergriffe fein unbesinnt im ersten auffwallenden Zorn die Feder/ und machte vor Raachgirrigkeit gegen dem Pabst ein Send-Schreiben an alle Christen/ dessen Tittel war diser: nemblich/ wider die verfluchte Bullen deß Anti-Christs Martinus Lutherus. Der Anfang aber war folgender: nemblich/ Christlicher Leser/ ich hab verstanden/ es seye eine Bullen wider mich außgangen/ ich halte denne so solche außgehn lassen für den Anti-Christ; und also wider den Anti-Christ schreibe ich dises Send-Schreiben ꝛc. Da sicht man erstlich/ wann die Römische Päbst (wie die Evangelische Lehrer gantz unbescheidentlich Luthero nachsagen

dörf-

dörffen) zum Anti-Christ worden. Zum andern: auß was Ursachen; weilen Pabst Leo diß schöne Heylthumb/ nemblich Lutherum/ auß der Kirchen herauß weggeworffen. Zum dritten: zu was Zeit/ und auß was für Veranlassung/ und wie die so genandte Evangelische Religion jhren allerersten Ursprung und Anfang genommen: Nemblich Anno 1520. den 14. Brachmonat/ als Pabst Leo Lutherum in Baan gethan. Die Ursach war die hierauß von dem verbaanten Luthero geschöpffte Raachgirrigkeit sich an Pabst und der Römischen Kirchen zu rächen. Ob diß nit ein höchstverdächtliche Sach an jhro selbsten/ urtheile jeder der Vernunfft hat. Der H. David bekennet Psal. 30. v. 10. Das Aug seines Verstandts seye jhme von dem auffwallenden Zorn verfinsteret worden. Eben diß gesteht der gedultige Job. Der Vertruß hab jhme seinen Verstand verdunckelt/ cap. 17. verß 7. Wer kan dann glauben/ daß der Zorn/ die überloffene Gallen/ die bestimmte Raach dem Luther solle seinen Verstand eröffnet/ auffgehället und der massen erkläret haben/ daß er erst also voller Zorn und Raachgirrigkeit solle gesehen haben/ was von tausend Jahren hero auch die klugeste Geister/ ja er selbsten zuvor niemahl weder gesehen noch angemerckt; nemblich/

lich/ daß von gemeldter Zeit an vil Glaubens-Irrthumben und böse Mißbräuch im Pabstumb sollen eingeschlichen seyn. So unvernünfftig/ unwahrhafft und unmöglich diß ist; so wahrscheinig und aller Vernunfft gemeß ist hingegen (wann man nur die Sach/ wie selbige ist an jhro selbsten/ wol erwöget/ auch alle bißhero eingeführte Proben hindan setzet) der vor Zorn brinnende und zur Raach fertige Lutherus habe sein Rechnung gemacht/ daß er dem Pabst nit näher zusetzen könne/ als wann er eine Spaltung und Trennung in der Religion anrichten wurde/ und daß jhme hierzu die vom Zorn zu Rath gezogne Arglistigkeit den Weeg wol gebaanet gezeigt wegen der Lawigkeit/ Sinnligkeit/ Lasterhafftigkeit/ oder Boßheit und Muthwillen/ demme zu selbiger Zeit leyder der gröste Hauffen ergeben warde/ und daß also die Arglistigkeit dem Luthero den Muth gemacht/ es werde jhme gelingen/ und von statten gehn/ wann er alles das jenige für Glaubens-Irrthumben/ und böse eingeschlichne Mißbräuch außruffen/ und den Leuthen einschwätzen wurde/ daß es nur von Päbsten ersinnte tyrannische Gesätz/ was er ersinnen könnte das schwär zu glauben/ und der menschlichen Sinnligkeit noch schwärer zu thun und zu halten/ als da auch seynd die oben offtermeldte zwölff Pun-

 cten

cten und Artickel. Insonderheit wirds jhme die Arglistigkeit also ring zu thun vorgebildet haben/ wann er der Sach ein feines Färblein eines schönen Vorwands anstreichen werde/ nemblich daß er keine newe Religion hiermit anhebe/ sonder die alte über tausend Jahr under dem Banck verborgen gelegne widerumb herfür ziehe. Dise Visier aber/ die jhme sein Arglistigkeit im Kopff vorgerissen/ ins werck zu richten/ hat er ja nothwendig und gantz unvermeidentlich vorgeben/und zum Fundament lehren müssen/ die gantze wahre Kirchen könne irren/ und habe geirret; wie dann auch/ ringer durchzuschlagen ist in allweg vonnöhten gewesen/ das ungeschribne Wort Gottes/ alle mündtliche Lehren der Apostlen fein kecklich auff einmahl zu verwerffen/ und also kein andere Glaubens-Regel noch Richter zu erkennen als allein das geschribne Wort Gottes; dann weilen er wol gewußt/ daß disem leicht ein anderer Verstand/ als der wahre ist/ zu geben/ und daß also allein sein Kopff und eigner Sinn die alleinige Glaubens-Regel/ und der alleinige Glaubens-Richter verbleiben wurde. Da sichst du mein lieber Bruder! wie wahrscheinig und gar zu glaubwürdig es seye (wann man nur überleget/ von wemme/ wann/ und was Ursach deine Religion entsprungen/ auch alle andere die

oben

oben vorgelegte Proben hindann gesetzt) wie wahrscheinig und glaubwürdig es seye/ sage ich/ daß deine Religion nichts seye/ als eine auff falschem Arglist begründte Deformation und Verstöhrung. Wahrscheinig ist es/ sage noch einmahl/ nur in der Sach selbsten; unfehlbar wahr ist es/ wann man die vilfältige beygebrachte Proben und Beweißthumben sicht; wie dann auch die auffgewisne Unwarheiten/ Unfugen/ Widersprechungen und Unbesonnenheiten/ die auß den Haupt-Lehren deiner Religion erfolgen/ und herfür kommen. Aber also geht es/ wann Zorn/ Raach/ Boßheit und Arglist mit einandern was anrichten; dann wie man meynet/ es seye wol außgesinnet/ und außgekochet/ so besteht es dannoch (wie die Fundamenten deiner Religion) nemblich wie der Butter an der Sonnen wann mans recht auff die Prob setzet/ und bey dem Liecht der Vernunfft und Warheit wol ansihet.

Es möchte mir aber allhier ein Zwinglianischer Lehrer sagen/ was jhne der Luther angange; diser möge gewesen seyn wer er wolle/ es seye jhme nichts daran gelegen. Das weiß ich gar wol/ daß die Zwinglianische Herren Prädicanten den Lutheranern und Calvinianern nichts nachfragen: gleich wie die Lutheraner den Zwinglianern und Calvinianern;

Eben also fragen die Calvinianer auch weder den Lutheranern noch Zwinglianern was nach: Ich weiß gar wol/ daß dise drey Kirchen und Religionen alle sambt und sonders die Römische hassen/ und/ wann es wider dise geht/ zusamen stehn/ im übrigen aber in jhren Glaubens-Bekandtnussen gar nit zusamen treffen/ und daß die Lehrer der einten/ die Lehrer der anderen übel beschulden/ und schälten. So weiß ich aber auch/ daß jede diser sich Evangelisch nennet/ und daß alle drey dise oben falsch erwisne Glaubens-Regel haben; Nemblich: man müsse nichts glauben/ als was deutlich in der Bibel geschriben; wie auch daß alle drey gegründt auff die auch oben umbgestossne Fundamental-Lehren/ als Grund-Säulen; nemblich: daß die gantze wahre Kirch Gottes in Glaubens-Sachen jrren könne und gejrzet habe/ und über tausend Jahr im Irzthumb gestäcket seye. Nun ist aber unläugbar/ daß Lutherus der erste gewesen der dise Sachen erdichtet. So dann ereignet sich allhier billich dise Frag. Nemblich: ob die Zwinglianer und Calvinianer darfür halten und glauben/ daß Martinus Lutherus von Gott beruffen und gesandt worden seine Kirch zu ernewern und zu reformiern/ und daß seliger nichts gelehrt habe (wie es laut der H. Bibel

einem

einem von GOtt beruffnen Abgesandten in allweg gebühret) als was jhme GOtt befohlen? oder ob sie darfür halten und glauben/ daß er von GOtt weder beruffen noch gesandt/ sonder daß er sich selbsten wider die klare Lehr deß H. Pauli vermessentlich eingetrungen? Ich wils mit wenig Worten sagen: ob sie Martinum Lutherum für einen wahren oder falschen Lehrer halten und glauben? Eines auß disen zweyen muß nothwendig seyn; dann hat er einen einigen falschen Puncten gelehrt/ so ist er schon ein falscher Lehrer/ die wahre Kirch leydet auch nit ein einigen Irrthumb im Glauben. Sagen sie oder glauben sie/ Martinus Lutherus seye ein wahrer Apostel gewesen: so ist widerumb die Frag; warumben sie dann nit allen dessen Lehren nachkommen? warumben sie auch nit glauben/ daß Christus im Nachtmahl/ aber mit sambt dem Brodt gegenwärtig? warumb sie nit auch die teutsche Meß haben? die Bilder Christi/ und seiner Mutter? ꝛc. Halten sie aber Martinum Lutherum für einen falschen Lehrer/ so falt aber widerumb die Frag: warumben sie eben die Glaubens-Regel angenommen/ und jhre Kirchen auff obgemeldte Fundamental-Puncten gegründet? das ist: warumben sie ernendte Haupt-Artickel lehren und glauben/ welche diser also

falsche Lehrer ersinnet und auffgebracht/ wie also ihre Kirchen die allein wahre Kirch Christi seyn könne?

Ich muß bekennen; wann ich ein Calvinianer oder ein Zwinglianer wäre/ wißte ich jemahl nit was Raths in disem engen Paß; Doch wolte ich nit das ich ehender ein Lutheraner wäre/ weilen ich mich dises meines Ertz-Vatters vor einer ehrbaren Welt gar zu übel schämen müßte. Ich überlasse also den jenigen ihnen selbsten zu rathen/ welchen ihrer Seelen Heyl daran ligt.

Dir mein lieber Bruder! führe ich allhier gantz wolmeinend als ein trewer Freund und Liebhaber widerumb zu Gedächtnuß/ aber kürtzlich/ was ich dir schon oben im vierdten Rathschlag weitläuffiger und gantz gründlich under die Augen gelegt. Nemblich: daß wann schon dein Religion mit so vil und kräfftigen Gründen die wahre zu seyn erwisen wurde/ wie mit so vilen und kräfftigen dargethan worden/ daß die selbige nit eine Reformation/ sonder eine ellende Deformation; daß du dannoch niemahlen/ laut deiner eignen Religions-Haupt-Lehren/ köntest getröst leben/ sonder billichster massen zu förchten hättest/ ob nit unvermerckt seith dero Anfang widerumben Irrthumben deß Glaubens eingeschlichen/ oder ob nit noch einschlei-

chen

chen möchten. Dann die Haupt-Lehr deiner Religion ist dise/ daß die Römische Kirch die ohn alle Streit und Zweiffel die allein wahre Kirch Christi gewesen 500. Jahr lang; die sie nachmalen nach und nach/ unvermerckter weiß/ in vil und grosse Glaubens-Irrthumben gerathen. Hierauß folget ja/ daß wann schon dein Religion so gewiß und unstreitbar ein wahre und heilige Reformation gewsen wäre/ wie die Römische Kirch die wahre Kirch in den ersten 500. Jahren/ daß dannoch nit gewiß/ daß die selbige solche annoch wäre/ vil minder ob sie solche verbleiben werde; weilen dein Religion (ja wann sie die wahre seyn solle) in Glaubens-Sachen irren kan/ laut eben deiner Religion ermeldten Haupt-Lehr. Auff deine Herren Prädicanten kanst dich sauber nichts verlassen; dann bekennen dise/ daß sie auch irren können/ so seynd sie ja unsichere Führer; läugnen sie es/ so ist ihnen eben darumben nit zu trawen noch zu glauben; dann sie werden in Ewigkeit nicht auffweisen können/ welches sie solle unfehlbar machen/ welches nit ein jeder Gläubiger in der alten/ wahren/ ungezweifleten Kirchen werde gehabt haben. Und wie hätten also können Irrthumben einschleichen/ ja die gantze Kirchen zu grund gehn? Eben so wenig kombt dir allhier die Freyheit

deines Gewissens zu hilff; dann können alle deine Hirten irrgehn/ seynd sie nit versicheret; wie wilt du versicheret seyn? ja wann du in deiner Religion zu verharren gedenckest/ zu Hilff kan dir allhier kommen die Freyheit deß Gewissens/ weilen du dich resolviern kanst mein Römisch-Catholische anzunemmen/ in welcher du aller Forcht zu irren enthebt bist in disem sterblichen Leben: im andern hättest Ursach zu antwortten vor GOtt (gesetzt/ daß die Römisch-Catholische vor GOtt nit solte die rechte seyn) nemblich die gründliche Prob/ mit welcher ich dir erwisen/ daß die Römische allein die wahre seye. Im widrigen erwöge doch wohl/ was du GOtt antworten wollest/ wann er dich befragen wird/ auß was Grün-den und Ursach du geurtheilet/ die Römische seye nit/ sonder die Evangelische die wahre Kirch. Vermeinst du/ JEsus/ der sich für dich in Todt gegeben/ wurde es annemmen/ wann du nichts vorwenden köntest/ als daß dich die Römische schwär/ dein Evangelische aber leicht geduncket; wann du also nit nach der Vernunfft/ sonder nach der schandlichen Sinnligkeit urtheilen soltest/ und erwöhlen/ was deinem Leib geschmäckt/ und nit was die Vernunfft die Warheit zu seyn befunden/ was wurdest du zugewarten haben/ als disen Verwiß? Er habe es dir in seinem Wort vor-

gesagt/ daß die weite Straß zum Verderben führe. O lieber Bruder! ich hoffe auff das wenigist/ du erkennest/ wie trewhertzig ich es mit dir meyne/ daß ich nichts anders suche und begehre/ als dein zeitliches und ewiges Heyl. So wünsche ich dir die Gnad Gottes die Warheit zu erkennen/ zu welcher Erkandtnuß auch noch helffen wird

Der 14. Rathschlag.

Lieber Bruder Evangelischer Glarner! bedencke auch wol den Ursprung und Anfang der Evangelischen Religion im Land Glarus/ auff was weiß und weg/ und durch wenne selbige auffkommen.

LIeber Bruder! Ich bezeuge vor meinem GOtt/ daß ich dir was hier folget/ auß keiner andern Ursach und keinem andern Zihl und End under die Augen lege/ als allein auß wahrer Lieb und Freundschafft/ dir die Warheit/ an dero Erkandtnuß dir das ewige Heyl deiner Seelen gelegen/ gleich wie an Unerkandtnuß derselben deiner Seelen ewiges Unheyl.

Also mercke: es ist zu End dises Büchleins eine Copey/ das ist eine Abschrifft hinzugetruckt/ eine Abschrifft/ sage ich/ deß Brieffs/ welchen Brieff das gantze Land Glarus mit seinem angehängten grossen Ehren-Sigill/ den fünff alten Catholischen Orthen herauß

gegeben under dem dato den 8. Brachmonat Anno 1532. der annoch in guter Verwarnuß/ und also sich niemand erfrechen solle/ der nit will zu schanden werden/ solchen abzuläugnen/ oder zu widersprechen; solche beygetruckte Copey oder Abschrifft kanst du grad jetzt außsuchen und lesen/ oder ein ander mahl nach deinem mehrern belieben; aber mit Bitt: gibe in Ablesung deß selben wohl Achtung auff die Wort/ welche mit etwas grössern Buchstaben eben darumben gesetzt/ daß der Leser selbige sonders wol anmercken wolle; und ist eben das jenige/ was ich auß demselbigen außgezogen allhier setze/ nemblich/ wie das gantze Land Glarus under seinem Ehren-Sigill in disem Brieff und als ein bey dem thewren Eydt herauß gegebne Zeugnuß und Anlobung: Erstlich: den Römisch-Catholischen Glauben nenne und betittle: **Den alten wahren Glauben.** Zum 2. dein Evangelische Religion aber: **Ein newen Sectischen Glauben.** Zum 3. was das gantze Land Glarus für einen Tittel gebe den jenigen/ welche disem newen Glauben angehangen: Nemblich **Böß wichtige Leuth.** Zum 4. was für ein Tittel den jenigen/ welche disen Glauben ins Land gebracht nemblich: **Böß willige auffrührische Wickler/ die alle Christliche Ordnung abgethan/**

andere von dem alten wahren Glauben verführt/ und abgewisen. Zum 5. wie sie bezeugen/ was dise Wickler und jhre Anhänger die boßwichtigen Landtleuth (wie sie selbige nennen) gestifftet und angerichtet; Nemblich: Daß dise verhinderet/ daß das Land Glarus/ obschon bey den Pündten ermahnt und angeruffen/ dannoch seiner Eydts-Pflicht nit statt gethan. Daß solche auch Ursach gewesen/ Daß das Land Glarus wider Eydt und Bundt den fünff ernendten Cantonen und Orthen Speiß und Provìant abgeschlagen. Daß dise Wickler und jhre Anhänger die Underthanen deß Orths Schweitz zur Ungehorsamb gereitzet/ und darinn gestärckt. Daß dise die Ursach/ daß das Land Glarus die mit Eydtschwur versprochne/ und mit Sigill und Brieff zugesagte/ und den fünff Orthen herauß gegebne Anlobung von der newen Sect abzustehn zum dritten mahl übersehen und gebrochen; als nemblich: die Anno 1527. heraußgegebne/ und Anno 1528. und Anno 1531. Und daß also dise Wickler und jhre Anhänger all Lob/ Ehr der Altvor-

dern

dern zerrüttet und verstöhrt. Ja was noch weit über diß alles/ und das weit entsetzlichste/ wie auch das bedencklichste/ daß dise auch die H. Bibel angegriffen. Vil Wort (mercke) vil Wort darinnen verändert und verfälscht.

Lieber Bruder! seynd diß doch nicht hochwichtige Sachen/ wolbedenckliche Ding? weilen erstlich läugnen allhier umsonsten/ dann über das daß solches sonsten weltkündig/ so ist der Urkund-Brieff selbsten noch beyhanden/wol verwahrt/ und wann es nutzlich wäre/ könnte der selbige gar leichtlich auffgewisen werden. Zu demme so ist eine Copey und Abschrifft erst vor wenig Jahren in offnen Truck gegeben/ und alle Orthen außgegeben worden/ darwider sich niemand regen dörffen. Zum andern: so wird sich eben so wenig einer erfrechen dörffen/ disem Brieff seine Glaubwürdigkeit zu benemmen oder zu stürtzen/ er verlange dann/ laut meines zehenden Rathschlags/ selbsten alle Glaubwürdigkeit zu verliehren/ und /oder für Taubsinnig oder Boßhafft gehalten werden; weilen diß nit eine Gezeugnuß einer Privat-Persohn oder nur eines Scribenten/ sonder eine Urkund und Gezeugnuß etlicher tausenden deß gantzen Standts und Landts

Gla-

Glarus/ die es mit Eydt und Sigill verwahret der gantzen Nach-Welt zu ewigem Bericht der Warheit herauß gegeben/ und zwar welches die Zeugnuß noch glaubwürdiger macht/ zu seiner selbst eignen Anklag und Bekandtnuß deß gethanen Fehlers. Drittens: ist wol zu mercken/ daß die jenige/ welche mit ermeldtem Brieff Zeugnuß geben/ zur Zeit deß Anfangs deiner Religion gelebt/ darbey gewesen/ welche auch die Anfänger und Anhänger von Angesicht und Persohn wol gekennet/ dero Sitten/ Leben und Wandel ihnen offenbar und bekandt gewesen/ die auch die einte und andere Religion gegen einander betrachtet. Dise dise allerglaubwürdigste Zeugen/ die bezeugen auff ernendte unlaugbareste Weiß und Manier: nemblich mit jhrem thewren Eydt/ und mit jhrem offentlichen Land-Sigill/ welches sie zu Bekräfftigung alles dessen so sie zeugen an einem offentlichen Urkund-Brieff angehänget von handen geben/ und den fünff alten Catholischen Orthen hinderlegt haben. Und was bezeugen sie dermassen kräfftig? vileicht daß die jenige/ welche dein Religion in das Land Glarus gebracht/ formme/ Gottsförchtige/ tugendtreiche/ fridsamme heilige Leuth gewesen? nein gewißlich/ wie du gehört/ und in der beygetruckten Abschrifft selbsten

lesen kanst: sonder sie bezeugen leyder das gantz schnur-grade Widerspihl; nemblich daß die jenige/ welche die newe Religion ersters in das Landt Glarus gebracht/ boßwichtige/ auffrühriische Wickler gewesen seyen: Verführer / die andere vom alten wahren Glauben abgewisen: Zerstöhrer aller Christlichen Ordnung: Zerrütter alles Lobs und Ehr der lieben Voráltern: Anführer zu vilfältiger Ubertrettung eydtlicher Pflicht und Schuldigkeit; und was das entsetzlichste/ Verfälscher der H. Bibel. Sie bezeugen gleichmässiglich/ daß die jenige/ welche erstens disen Gehör gegeben/ angehangen und gefolget/ wol nit die witzigsten/ klugsten; wol nit die frömbsten/ Gottsförchtigsten; wol nit die Tugend- und Ehr-liebende und fridsammeste gewesen seyen; sonder boßwichtige Landtleuth/ die also weder GOtt/ noch die Tugendt vor Augen gehabt/ die also sonsten kalt und law gewesen; und die sonsten ihrer verderbten Natur/ bösen Neigungen nachgehangen und nachgegangen/ und gethan/ was ihrem Muthwillen gelustet und geliebet; welche also sonsten der Lehr der Catholischen Römischen Kirchen als ungehorsamme Kinder nit vil nachgefraget/ welchen also als aller Forcht und Liebe Gottes beraubten die offt ermeldte zwölff Puncten/ und

alle

alle gleichmässige Apostolische Satzungen/ Ordnungen und Gebräuch schwär und unerträglich gefallen. Disen disen (kan ich wol glauben) habe die newe Lehr gleich wol geschmäckt/ dise haben gern gehört und gleich geglaubt/ das jenige seyen Glaubens-Irrthumben und Mißbräuch/ demme sie (wie alle Lasterhaffte auch bey uns Catholischen noch heut zu Tag) sonsten Spinnen-feind gewesen/ als dem Fasten/ Beichten/ Meßhören ꝛc. Das ist also der wahre Anfang und Ursprung deiner so genandten Evangelischen Religion in deinem Vatterland Glarus/ das seynd dern Urheber/ Anfänger/ Lehrer/ und der selben erste Anhänger/ Nachfolger/ und Jünger; welches du vileicht dein Lebtag noch niemahl gewüßt/ wie auch insonderheit nit/ daß dein Bibel/ so du hast/ an vilen Orthen in vilen Worten vermessentlich veränderet und verfälscht. So komme und besichtige nun auch diser deiner Religion Fortpflantzung.

Du wirst in der beygetruckten Abschrifft ermeldten Brieffs befinden/ daß das gantze Land Glarus Anno 1532. den 8. Tag Junii widerumben und also zum vierdten mahlen mit einem thewren Eydt den newen Sectischen Glauben/ wie sie selbsten solchen nennen/ abgeschworen/ und den fünff Alt-Ca-

tho-

tholischen Orthen zum vierdten mahlen an Eydtstatt angelobet/ den alten wahren Glauben/ auch die so abgefallen waren/ jhrer Voreltern widerumb anzunemmen und darbey zu verbleiben/ alles/ verstöhrte Kirchen/ Altär und Bilder widerumb zu eräuffnen/ und in alten Stand zu setzen/ keinem Prädicanten ins künfftig Underschlupff zu geben/ ja daß die jenige/ die sich underfangen wurden/ die newe Sect wider einzuführen/ wo man jhrer habhafft werden möchte/ vom Leben zum Todt hinzurichten. Aber dise zum vierdten mahl gethane eydtliche Anlobung/ ist auch zum vierdtn mahl Gewissen-loß gebrochen/ übersehen/ und übertretten worden von vilen nit von allen/ wie die Erfahrenheit mitbringet. Und also ist dise armseelige Ubertrettung/ und Ubersehung/ gleich wie sie ein Anfang und Ursprung gewesen/ also ist auch (sage ich) die Fortpflantzung deiner Evangelischen Religion im Land Glarus. Ich beschulde dich aber hiermit nit allein im geringsten nit/ lieber Bruder! sonder entschuldige dich auff das beste/ weilen ich gewiß weiß/ daß du damahlen nit gelebt/ und die Ubertrettung nit gethan; weilen ich auch vestiglich glaube/ daß du diser Warheit biß anhero niemahl kein Erkandtnuß gehabt; und dann so ist allein mein Absehen dich diser unläug-

läugbaren Warheit auß dem Grund zu berichten. Beyneben kan ich als dein wahrer Freund und Liebhaber nit verhalten/ daß wann du dannoch jetzund in deiner Religion verharren soltest/ solches vor GOtt zu verantworten hast. Sintenmahl gewiß daß diser Eydt/ welchen die Vorälter für sich und ihre Nachkömblinge gethan/ vor Gottes Angesicht noch allezeit verbindet; Dann disen Eydt haben die Voraltern nit nur den Orthen/ sonder und vornemblich GOtt geschworen/ und demme/ nemblich GOtt/ vornemblich darmit zugesagt und angelobet/ jhme in ihrer frommen Verältern alten allein wahren Glauben widerumben zu dienen: so verbindet diser Eydt alle Nachkömblinge dern die jhnne gethan/ so gewiß und vil gewisser/ als der Eydt dich auch verbindet zu halten die ewige Pündtnuß/ welche deine Vorältern in jhrem und deinem Namen an eydtstatt zu halten versprochen.

Uber diß alles/ lieber Bruder! so bitte ich gantz freundtlich und brüderlich/ sage mir/ was vermeinst du/ haben die/ welche die erste gewesen/ so die newe Religion allhier in dem Land Glarus angenommen/ und die Römische/ in dern sie gebohren/ und erzogen waren/ verlassen; haben sie/ sage ich/ es darumben gethan/ daß sie in jhrem Gewissen gesun-

funden die Römische Religion seye falsch/und die newe die wahre? daß es demme nit also seye ist schon oben erwisen; nichtsdestoweniger frage ich dich/ ob/ wann schon obgemeldte Prob nit wäre/ ob du dir solches als möglich einbilden köntest? und das darumben: dann gesetzt du wolest der obgemeldten Prob oder Zeugnuß/ nemblich daß die erste Nachfolger der newen Religion die bößwillige Landtleuth gewesen: nit glauben; sonder bildetest dir selbsten eyn/ sie haben allein die alte Römische verlassen/ und die newe angenommen; weilen sie in jhrem Gewissen die newe für die wahre gehalten/ und die alte für falsch. So hilfft diß jenen zu keiner Entschuldigung/ so bleiben solche dannoch einer allergrösten Missenthat offentlich schuldig; in demme dise also Anno 1532. mit einem offentlichen Eydt die jenige Religion abgeschworen hätten/ die sie in jhrem Gewissen für die allein wahre Religion gehalten hätten/ und sich dargegen an Eydtstatt verbunden und verpflichtet widerumben anzunemmen die alte Religion/ die sie in jhrem Gewissen für ein falsche irzthumbliche erkennt hätten. So kan man dise auch nit gültiglich entschuldigen mit vorschützen/ daß diß auß grosser Forcht geschehen; weilen/ wie eben auß diser Urkund erscheinet/ das Land Glarus von den

fünff

fünff alten Orthen mit jhren auffgeworffnen Pannern überzogen wäre/ und dise also in äusserster Gefahr gestanden die liebe Freyheit/ wo nit auch das Leben zu verliehren; man wisse aber/ daß so gar der H. Petrus auß Forcht deß Todts auch seinen lieben Meister verläugnet. Das/ sage ich/ ist alles umbsonsten. Dann Petrus hat dise Schwachheit begangen/ ehe daß er den H. Geist empfangen/ auch zu vor ehe daß unser Heyland mit seinem Exempel jhne zur Marter angereitzt. Höre aber was der H. Petrus nach empfangnem H. Geist gelehrt in seiner ersten Epist. am 2. cap. am 21. verß: Wann jhr umb Wolthat willen Streich leydet und erduldet/ das ist Gnad bey GOtt/ dann darzu seynd jhr beruffen; sintenmahlen auch Christus gelitten hat für uns/ und euch ein Vorbild gelassen/ daß jhr solt nachfolgen seinen Fußstapffen. Und was Petrus hier mit Worten gelehrt/ das hat er mit dem Werck bestähtet als der sich ehender creutzigen lassen/ als Christum auffgeben und dessen wahren Glauben habe verschwören wollen. Also wann jene erste Anhänger der Evangelischen Religion im Landt Glarus solcher newer Religion allein darumb angehanget/ und die alte verlassen/ weilen sie in jhrem gewissen die newe für die allein wahre Religion erkennet/ und

die alte für ein falsche und irrthumbliche; welches dann auch allein die gnugsamme und rechtmässige Ursach gewesen wäre/ so hätten selbige sich ehender zu tausend Stucken sollen zerhawen und zerhacken lassen/ als gottloser weiß die Religion/ welche sie für die wahre erkennet/ mit einem Eydt abschwören/ und dargegen sich mit einem Eydt zu der Religion verbinden/ welche sie für ein falsche gehalten; dann hierzu hätte sich billichster massen anhertzen und stärcken sollen die Lehr Christi Math. am 10. cap. am 28. verß: Förchtet die nit/ welche allein den Leib tödten können/ sonder förchtet den jenigen/ welcher Macht und Gewaldt hat/ nach dem er den Leib getödtet/ in die Höll zu verstossen. Dise Lehr sambt dem Exempel hätte solche zu standhafften Säulen deß newen Glaubens machen sollen/ wie auch das Exempel/ und jetzt angezogne Lehr deß H. Petri/ aller Apostlen/ und so vill Millionen heiliger Martyrer; über alles die Gnad deß H. Geists/ die sie ohnzweiffentlich wie die erste Rechtgläubige und Anhänger der HH. Apostlen in höchster völle wurden mit sambt dem Glauben empfangen haben/ wann diser newe der allein wahre gewesen wäre. So ist auch gar kein zweiffel/ daß nit GOtt der H. Geist (ja wann diser newe Glauben der allein wahre gewesen wäre/ und deine Vorfahrer

sol-

solchen allein darumben als den allein wahren angenommen hätten) mit sonderbarer Gnad disen Bekennern/ wie den allerersten Christgläubigen wurde beygestanden seyn/ solchen biß auff das Blut zu verfechten und zu behaupten/ mit solcher Standhafftigkeit disen newen Glauben zu bewähren/ und mit so herzlichem Exempel der Starckmühtigkeit andere anzulocken solchen Glauben auch anzunemmen; also hätten sie für sich selbsten und für jhre Nachkömblinge verdienet Evangelische Leuth/ Nachfolger deß H. Evangelij genendt zu werden. Also geliebter Bruder! haben eintweders dise erste Anhänger deiner Religion im Land Glarus solche newe Religion in jhrem Gewissen für die allein wahre gehalten/ und allein darumben angenommen oder nit: eines auß disen zweyen muß abermahl seyn/ eines must du glauben/ weilen kein Mittel nit seyn kan. Ists das erste: so seynd sie unentschuldiglich wol armseelige Leuth gewesen/ die auß menschlicher Forcht mit einem Eydt den Glauben verschworen/ den sie allein für den wahren gehalten/ und sich an Eydtstatt zu dem Glauben verbunden/ den sie falsch geachtet. Haben sie aber auß einiger anderer Ursach den alten Römischen verlassen und den newen angenommen; so nennet selbige der genendte Glaubens-Brieff

deß Landts Glarus wol billich bößwichtige Landtleuth. Und wegen diser Zeugnuß glaube ich/ daß gewißlich die erste/ welche die newe Religion angenommen/ die lasterhafftesten im Landt gewesen/ welche schon zuvor lawiglich geglaubt/ und den Lehren/ Satzungen der Kirchen/ welche der newe Glauben als Irzthumben und Mißbräuch geheissen/ nit gehalten/ und seyen also dem newen Glauben allein darumben angehangen/ weilen diser jhnen und jhren bösen Neigungen wol geschmäckt/ und jhrem Muthwillen wol zugeschlagen / und fein angelegen / gleich als mit fleiß angemessen gewesen. Und also kan ich mir wol einbilden/ wie es hergegangen; nemblich/ daß als die fünfft Alt Catholische Orth mit jhren fliegenden Pannern vor der Thür gestanden/ und dise nun die Wahl nemmen müssen/ oder mit sambt der newen Religion die Freyheit und das Leben zu lassen/ oder aber mit der alten Religion in Freyheit zu leben; habe abermahlen wie zuvor/ die Sinnligkeit selbsten geurtheilet das letztere seye zu erwöhlen; und also zweifle ich gar nit/ daß sie nit im Sinn gehabt/ wie sie an Eydtstatt angelobt/ die newe Religion als eine newe Sect zu verlassen/ und gut Catholisch zu leben und zu sterben; weilen aber dise zeitliche Forcht jhren Muthwillen nur ein we-

nig

nig getuschet/ und nit gantz hingenommen; so kan ich auch gar wol fassen/ daß der Muthwillen nach verschwundner Forcht widerumben bey jhnen erlebet/ und solche muthwillige Leuth widerumb verreitzet und angetriben/ auch dise das vierdte mahl gethane eydtliche Zusag zu übersehen/ eben und nit minder als sie auch gebrochen die eydtliche Zusagen/ die sie geleistet Anno 1527. Anno 1528. und Anno 1531.

Mein hertzliebster Bruder! gehe doch/ nimme die Bibel/ suche auß daß 7. cap. Math. und lise dorten den 14. Verß der also lautet: Was für ein enge Porten und strenger Weeg ists/ welcher zum Leben führt: ein solcher ist dein Relegion gar nit/ wol aber die meine. Lise fort den grad darauff folgenden 15. Verß nemblich: Hüeten euch vor falschen Propheten/ das ist Lehrern/ die zu euch kommen in Schaafs-Kleydern/ seynd aber innerliche reissende Wölff. Mercke die zu euch kommen auß jhnen selbsten/ von GOtt weder beruffen noch gesandt/ die jhre verführische Lehren mit dem Deck-Mäntelein der Reformation verkleyden/ mit der Gewissens-Freyheit/ und was dem Ohr wol thut. Fahre fort lise auch den 16. Verß. Wie wir die falsche Lehrer/ vor solchen uns zu hüeten/ erkennen können; nemblich: von jhren Früchten/ sagt der liebe

Heyland. Dann sagt er ferner am folgenden 18. Verß: Kein guter Baum kan böse Frücht bringen/ noch der böse Baum gute Frücht: Also wil er sagen; auß den Wercken werden ihr erkennen/ ob/ die da kommen/ als wären sie von mir beruffne und gesandte Lehrer/ warhafft solche seyen oder nit; dann es ist nit möglich/ daß ein böser Mensch gute Werck thue/ so wenig als möglich ist/ daß der gute Mensch böse Werck thue. Wann du nun mein lieber Bruder! diser Wahrnung deines Heylands bedienen wilt/ und sehen; ob die jenige/ welche dein Religion ins Landt Glarus gebracht/ wahre oder falsche Lehrer gewesen; so besichtige die unhindertreibliche Gezeugnuß deß Urkund-breiffs deß gantzen Landts Glarus/ was selbige für Frücht der Wercken (wie du oben gehört) getragen und gethan; so kanst den Schluß selbsten machen: ob möglich/ daß dise gute/ rechte/ von GOTT beruffne und gesandte Lehrer gewesen seyen/ ob sie einen wahren oder falschen Glauben eingeführt; ob dein mit Schafs-Beltz deß Evangelischen Namens bekleydete Religion eine Reformation oder jämmerliche Deformation seye; als die mit so öfftern Eydtbruch angefangen und fortgepflantzet worden. Nit minder kanst du die Prob deiner Religion/ wie gut die selbige/

nit

nit nur von dero Anfängern/ sonder auch von derselben ersten Anhängern prüffen und schä-
tzen: sage mir/ wann sonsten nichts wäre als dise Warheit und unläugbare Gezeugnuß/ das die Anfänger böß willige Wickler/ die erste Anhänger dern die bößwichtige Landtleuth gewesen; ob auch ein Mensch der GOtt liebet und förchtet/ der ein Gewissen hat und warhafft verlangt seelig zu werden/ solchen Leuthen in der Religion nachfolgen könne? ich finde in meinem Gewissen von nein. Wie vil minder dann/ wann ein solcher alle die in disen meinen Rathschlägen beygebrachte Beweißthumben annoch darzu in bedencken ziehen will/ wie alles zusamen treffe/ und so handgreiflich wahr mache/ daß deine Religion under dem Deck-Mäntelein deß Namens einer Reformation nichts anders seye als ein jämmerliche Zerrüttung der allein wahren Kirchen Christi/ eine Verwüstung der Apostolischen Satzungen und Ordnungen. Lieber Bruder! gehe doch/ ich bitte dich durch die Wunden JESU/ in dich selbsten/ und erforsche/ was dich anjetzund annoch in deiner Religion zu verbleiben anhalte; ob es die Vernunfft und das Gewissen/ oder ob es die Sinnligkeit; ich will sagen: ob es darumben geschehe/ dieweilen du gewiß erkennest/ daß alle meine beygebrachte Proben und Be-

weiß-

weißthumben falsch und unrecht / für das ein rc. Und für das andere: weilen du vil mehr klarere und sicherere Proben habest / daß dein Religion die allein wahre Religion seye / und mein Römische ein falsch irrthumbliche Kirchen? dann also in disem fahl und allein auß diser Ursach thätest du recht in der deinen zu beharren / und wurdest also recht urtheilen nach dem Gewissen / daß deine die rechte in dero zu verharren und zu verbleiben. Oder aber ob dich etwas anders / was es auch immer seyn möchte / hinderhalte / dein Religion zu verlassen / und mein Römisch-Catholische anzunemmen? dann ausser jetzt gemeldter Ursach ist sonsten keine zu erdenckten / die genugsamb wäre / das du vernünfftiglich / und mit gutem Gewissen / und ohne augenscheinliche Gefahr deß ewigen Unheylß deiner Seelen / ferner in deiner Religion verharren könnest; insonderheit wann du von der Göttlichen Gnad / wie ich dann für gewiß glaube / umb etwas / oder gar soltest erleucht worden seyn / daß du fein wol erkenntest / daß deine Religion nit eine Reformation / sonder eine armseelige Deformation. Oder wann du auff das wenigist starck daran zweifletest. Also wäre es nur ein falsche Schein-Ursach / wann dich anders nichts anhalten solte in der Religion / die du oder gantz wol falsch zu seyn erkenntest /

oder

oder ob sie die wahre zweifleteſt/ dannoch zu verbleiben/ als weilen ſelbige ring/ leicht und annemblich iſt/ die Römiſche aber dich ſchwär und ſaur anſcheinet; dann in ſolchem fahl urtheilete nit die Vernunfft/ nit das Gewiſſen; ſonder die zu allem Böſen geneigte verderbte Natur/ die Sinnligkeit/ und das Fleiſch. Gedencke alſo/ was dein Heyland ſagt Math. am 7. cap. am 13. verß: Eine weite Porten/ eine breite/ ringe/ leichte Straß iſt die jenige/ welche zum Verderben führt/und vil seynd die auff diſer wandlen. Nemblich alle die jenige/ ſelbige ſeyen Catholiſch oder Evangeliſch/ welche nit recht warhafft glauben und thun/ was die allein wahre Römiſche Kirch befilcht zu glauben und zu thun: die nit nach dem Verſtand und Gewiſſen leben: GOtt nit lieben und forchten: verderbten Natur/ böſen Neigungen/ und der Sinnligkeit jhres Fleiſches nit Widerſtand thun: ſonder thun was ſie geluſtet/ und leben nach den Neigungen und Gelüſten deß viehiſchen Fleiſchs/ und unſer böſen verderbten Natur. Dann der Himmel leydet Gewaldt/ und die jhnen Gewaldt anthun/ die reiſſen ſelbigen zu ſich ſagt widerumb Chriſtus JEſus Math. am 11. cap am 12. verß. Alſo die dich anderſt lehren; nemblich daß man durch den Hand-Glauben allein ſeelig wer-

werde/ die lehren anderst als JEsus/ die widersprechen Christo/ die schmaichlen dir/ die verführen dich ins Verderben. Eben also wäre es weder eine vernünfftige/ noch genugsamme Ursach in deiner Religion zu verharren; nemblich/ weilen du in selbiger gebohren und erzogen; dann der sagen wolte/ es wäre diß ein genugsamme und rechtmässige Ursach; der müßte nothwendig diser offentlich gottloser Meinung seyn; daß ein gebohrner Jud eben darumb/ weil er im Judenthumb gebohren/ recht daran thue/ daß er im Judenthumb verharre/ der gebohrne Türck im Türckenthumb/ ja so gar ein Heyd im Heydenthumb. Uber diß so verdammete hiermit ein Evangelischer/ der diser Meinung wäre/ seine Altvordern/ und alle erste Anfänger seiner Religion/ als welche gewißlich nit in der jenen Religion verharret/ in dero sie gebohren und erzogen worden; nemblich in der Römisch-Catholischen. Eben so wenig wäre es einige vernünfftige Ursach/ weder sein Gewissen zu berühigen/ noch seiner Seelen rath zu schaffen/ wann dich nichts in deiner Religion behalten solte/ als eine menschliche zeitliche Forcht und Schambhafftigkeit/ nemblich/ weilen du etwann förchten und besorgen möchtest/ von deinen Glaubens-Genossen/ wann du die Religion ändern soltest/

ver-

verschimpffet/ verlachet/ verspottet/ beschnarchet zu werden; ja gar verfolget/ beleydiget/ geschädiget/ oder von selbigen andere Unfugen zu gewahrten haben. Dann unser Heyland hat sich rund erklärt Lucæ am 9. cap. am 26. verß sprechend: Wer sich meiner und meiner Red schämet/ dessen wird sich deß Menschen Sohn auch schämen/ wann Er kommen wird in seiner Herzligkeit. Die H H. Apostel wie Act. am 5. cap. am 41. verß zu lesen: giengen fröhlich von deß Raths Angesicht/ daß sie würdig gewesen wären umb deß Namens JESU willen Schmach zu leyden. Also fallet demme nit schwär alle Schmach umb die Liebe JEsu willen zu ertragen/ welcher JEsum lieber hat als sein Haut. Ja es wären alle ernendte Sachen zusamen; nemblich die anscheinende Strenge der Römisch-Cahtolischen Religion: die Forcht der bevorstehenden Schmach und Verfolgung: ja gar der Streich/ Wunden und Todt/ nit ein einige genugsamme Ursach/ mit gutem Gewissen/ ohne ewigen Schaden der Seelen ferner in deiner Religion zu verharzen/ wann du mit der Gnad Gottes selbige ein falsche zu seyn oder gar erkenntest/ oder auffs wenigist vernünfftig daran zweifletest; weilen auch tausend falsche Ursachen nit ein einige rechtmässige und wahre machen können. Also

dann

dann so wäre es auch nit ein genugsamme Ursach/ wann du schon Vatter und Mutter/ Weib und Kind/ Haab und Gut müßtest im Stich lassen; weilen wir verpflicht und schuldig bey Verlurst unser Seelen/ GOtt mehr als diß alles zu lieben: und der etwas dergleichen mehr als GOtt liebet / ist GOttes nit würdig; wie Christus sagt Math. am 10. cap. am 37. verß.

So hast aber/ mein lieber Bruder! gleich wie alle Evangelische Glarner noch wol Gott zu dancken/ und Ursach desto ehender seiner Gnad/ wann du der dero gewürdiget worden/ nachzugehn/ die erkandte allein wahre Römische Religion zu umbfangen/ und anzunemmen/ weilen du und alle Evangelische Glarner diß thun können/ wegen der in ewerm Landt zugelassenen Freystellung/ ohne das ihr etwas zeitliches auffgeben und verlassen müssen. Es kan jeder Evangelischer Glarner Römisch Catholisch werden/ sich offentlich für einen solchen erklären/ und die Römisch-Catholische Religion üben/ und dannoch in seinem Vatterland/ bey allen seinen Verwandten und Bekandten/ bey Weib und Kind/ bey Hauß und Heimb/ wo ihme also beleibig/ verbleiben. Hat also gar nichts zu besorgen/ als daß ihme Leuth/ an denen nichts gelegen/ anfangs etwas weings Zeits/ wie

die

die Erfahrenheit mitbringt/ mit ungereimbten Worten/ die jhnen selbst die gröste schand (dann wie Christus sagt: Math. am 15. cap. am 11. verß: Was zu dem Mund außgeht verunreiniget den Menschen) betadlen möchten. Solche unbescheidene Mäuler aber/ die keiner Antwort würdig/ stopffet nichts bälder und mehr als ein gedultiges Stillschweigen. Der aber solche einer Antwort würdigen wolte/ der könte nit uneben sagen: Dein Evangelische Religion lehret die Freyheit deß Gewissens/ dero bin ich nachkommen/ der Freyheit deß Gewissens mich bedienet/ also verlachest und verschmähest die Lehr deiner Religion.

So dann lieber Bruder! hast die Göttliche Gnad/ die allein wahre Religion zu erkennen/ gebrauche dieselbige/ umbfange die Warheit/ welche dir das himmlische Liecht weiset/ und seye versicheret (glaube mir deinem trewen Freund/ und hertzlichen Liebhaber/ der ich/ wie du sihest/ kein Schmaichler bin) so seye versicheret die Göttliche Gnad wird dir in solchem Uberfluß zuflieſſen/ daß dich alles leicht/ leiblich/ und ring ankommen wird/ wie ich schon oben gesagt; lasse dich also vom Sathan mit keiner falschen Einbildung abschröcken; du hast ja Römisch-Catholische an beyden Seythen/ und

tåg-

täglich vor Augen/ du thust mit selbigen täglich handlen und wandlen/ so wirst du doch niemahlen von einigem gehört haben/ daß jhme sein Religion so schwär falle/ als du dir selbige einbilden möchtest.

Wann aber einer vermeinte/ und jhme einbildete/ er wisse gewiß/ daß ich mich irze/ und daß alle Proben/ mit welchen ich mein Römisch-Catholische Kirch die allein wahre zu seyn erwisen/ falsch und unwarhafft; Und daß er hingegen kräfftigere/ klarere und gewissere Gründ und Fundamenten habe/ daß sein Evangelische die wahre Kirch Christi seye/ und daß er sich also mit Vernunfft und Gewissen entschliessen könne in seiner Evangelischen Religion zu verharzen/ der solle wissen/ daß es hiermit noch bey weiten nit gethan seye; dann ein solcher wäre schuldig und verpflicht/ die Lieb und Freundtschafft/ die ich jhme erzeiget/ mir auch zu erwidern und mir so augenscheinlich und handgreiflich/ wie ich jhme/ auffzuweisen; wie/ wo/ und warumben meine beygebrachte Beweißthumben nit recht/ gut/ und kräfftig; hingegen seine kräfftigere/ klarere/ und deutlichere Proben/ daß die wahre gantze Kirch Christi irzen/ und in Glaubens-Irzthumben fallen könne/ auch auffweise. Wie dann zum andern/ daß solche würcklich geirzet habe/ und über tausend

Jahr

Jahr im Irrthumb gestecket seye. Drittens: daß Lutherus/ Calvinus/ und Zwinglius von GOtt beruffne/ und abgesandte Eröffner seiner Religion gewesen seyen. Vierdtens: daß dise nichts gelehrt haben/ als was jhnen GOtt befohlen. Zum fünfften: das es also eine Göttliche Warheit/ daß man nichts glauben solle/ als was in der Bibel deutlich geschriben. Zum sechsten: Was die Evangelische anjetzund haben/ welches die erste wahre Gläubige nit gehabt/ wegen dessen Mangel jene in Irrthumb gerathen/ krafft dessen aber die Evangelische jetzt vor allem Irrthumb gewiß sollen befreyt seyn/ und mit gutem Gewissen ohne Forcht leben können/ ohne Sorg/ daß nit etwann/ wie vor Zeiten/ Irrthumben eingeschlichen seyen/ oder noch einschleichen möchten. Und so forthan. Ein solcher wäre auch verpflicht krafft deß Gebotts Gottes für mich GOtt zu bitten/ wie ich für jhne/ daß mich GOtt erleuchten wolle mit dem wahren Glaubens-Liecht/ wann er vermeint/ daß ich dessen beraubt/ und ein armes irrendes Schäflein seye; dann er sihet/ daß ich es nit auß Boßheit/ sonder auß Unwissenheit wäre; und dann/ weilen meine Seel ein Ebenbild Gottes/ durch das thewre Blut JESU Christi erlöset; in dem Tauff durch den H. Geist geheiliget wie sein eigne

 Seel.

Seel. Wo du auff das wenigist diß/ als welches du wol kanst/ nit thun wirst; so solle dich dein Gewissen immer nagen/ und bezeugen/ daß du kein Kind Gottes noch deß Lebens/ und daß du GOtt nit liebest: laut der Texten die ich im ersten Rathschlag angezogen Joan. am 4. cap. am 21. verß. Und 1 Epist. Joan. am 3. cap. am 14. verß. Und daß ein solcher schlüßlich und endtlich am Himmelreich kein Theil zu gewahrten haben solle; weilen ich über einen solchen Raach schreyen wurde vor dem gerechten Richter.

Solte aber wider mein verhoffen einer gefunden werden/ welcher ob er gleichwol erkennete/ daß er nit recht daran/ und dannoch auß Boßheit/ und verstockter Hartnäckigkeit sich erfrechen solte zu antworten nit auß Liebe/ sonder auß Gallen/ nit mit guter Meinung die Warheit an Tag zu bringen/ sonder solche zu verduncklen; der solle wissen/ daß er wider GOtt die ewige Warheit streittet/ und daß dise jhme/ wo nit hier zeitlich/ doch ewig werde zu schanden machen. Wie dann auch/ daß ich mich nit minder wachtbar/ bereith/ und verfaßt halte/ auff allen solchen fahl einen solchen zu empfangen/ wie ers verdienen wird/ und die Warheit zu verfechten biß in Todt. Das geht aber dich mein lieber Bruder! so ich grad jetzt gesagt/ nichts

an. So kehre ich mich entschlüßlich widerumb zu dir nur annoch ein paar Wort zu sagen: nemblich was zu thun/ wann du dich voller Zweiffel/ ob du recht daran oder nit/ befinden wurdest; also daß du dich nit entschliessen köntest/ was zu thun; ob in deiner Religion zu verharren/ oder ob in die Römisch-Catholische hinüber zutretten. In disem Pass folge demme/ was da sagt

Der 15. Rathschlag.

Nemblich: Ruffe noch eyfferiger den Allgütigen GOTT umb seine heilige Gnad an durch die Verdienst JEsu Christi die Warheit zu erkennen/ und also hebe nochmahlen an/ und lise diß Büchlein/ meine gegebne Rathschläg noch einmahl mit mehrer Auffmercksambkeit/ und erdaure/ erwöge/ und betrachte alles und jedes/ und lebe wohl/ Amen. Das werde wahr.

Abschrifft/ oder Copey der vierdten Zusagung dero von Glarus/ so den fünff alten Catholischen Orthen der Eydtgnoßschafft gethan worden.

WIr die Landt-Amman/ die Räth und Landt-Leuth/ gemeinlich Jung und Alt deß Landts zu Glarus/ bekennen und thun khund männiglichen mit disem Brieff; Alsdann der mehrere Theil under uns von etwann vil Jahren an denn frommen/ vesten/ vorsichtigen/ und weisen/ den Schultheissen/ Landt-Amman/ Räthen/ Burgern/ und Landtleuthen der fünff Alten Christlichen Orthen/ Lucern/ Vry/ Schweitz/ Vnderwalden und Zug/ V. G. L. E. die vilfältige Zusagungen/ die Wir von Ihnen im wahren alten Christlichen Glauben/ wie von unsern Altvordern an uns gebracht/ nicht abtretten. Wie Wir Ihnen deß im 1527. und darnach im 1528. Jahr versiglet Abscheid geben/ nicht gehalten. Sonder über das den newen se-

ctis

etischen Glauben angenommen. Bilder und Altär auß den Kirchen gebrochen/ die H. Meß/ und alte Christliche Ordnung abgethan. Und uns am selben nit vergnügt/ sonder über das sie zu selben Zeiten uns manchmal angerufft/ als sie geträngt wurden/ jhnen zum Rechten nach laut der Pündten zu helffen/ das niemahlen thun wöllen. Item daß wir jhnen jhre Underthanen zur Ungehorsamb gestärckt und gereitzt. Item daß wir jhnen Speiß und Proviant abgeschlagen. Item daß wir den Gastern dermahlen jhren offenen Feinden/ wider sie zu Hülff wollen ziehen. Solche und andere Stuck wir damahlen unverschont den geschwornen Bündten wider sie verhandlet durch Anstifftung etlicher unserer böswichtigen Landtleuthen. Und wiewol sie uns darnach in dem Landts-Friden/ so sie in dem 1531. Jahr mit denen von Zürich auffgericht/ ohn allen Rath und Rechtfertigung unserer verwürckten Mißhandlung halb gütlich kommen lassen. Als wir jhnen dero Zeit zusagten/ und darumb abermahl versiglete Abscheid geben haben/ daß wir nemblich zu Glarus/ Neffels/ Schwanden und Linthal/ die Meß/ Altär/ Bilder/ Ceremonien/ und alte Religion wi-

herumb auffrichten und brauchen/ wie wir von alterhero gebraucht/ und von unsern Vordern an uns kommen wäre: dieweil aber solchem von uns in Schwanden und Linthal nicht nachgangen noch statt gethan/ und wir Landtleuth der mehrtheil damit unser Zusagung an vorgedachte V. L. E. der fünff Orthen abermahl gebrochen und nicht gehalten/ dardurch wir auß dem Landts-Friden/ darinnen sie uns empfangen/ selbs gangen/ in dem daß wir unserm Versprechen nit genug gethan. Von deßwegen gerührt unsern L. A. E. von den fünff Orthen verursacht und bewögt umb vorige und jetzige Ungehorsamme/ als wir den Bündten und Zusagungen nicht nachgangen/ und uns mit der Hand zu weisen/ damit die ewige geschworne Bündt bleiben/ die bößwilligen aufrühriſchen Wickler/ so bißhero uns verführt/ und von dem alten Christlichen Glauben abgewisen/ bzüchtiget/ und gestrafft/ und die Ehrenleuth/ so auff dem wahren alten Glauben bey uns noch verharret/ vor solcher Tyranney und Verfolgung geschirmet und erlößt wurden. Damit ein lobliche Eydtgnoßschafft desto baß bestehn/ und unser aller Vordern Glauben/ Lob und Ehr/ so durch dise newe Secten zerrüttet

und

und zerstöhrt worden/ widergebracht möchte werden/ und unsere geschworne Bündt desto baß in Einigkeit währen möchten/ und seynd also dieselben fünff Orth V. S. L. A. E. mit jhren offnen aufgeworffenen Pannern/ als sie uns zu vor von obgeschribnen Sachen wegen jhr offene Absagung gethan/ auff uns und unser Land mit jhrer Macht gezogen/ uns als vorstaht/ mit jhrer Hand zu weisen/ und dahin zu bringen/ dieweil wir das letste Zusagen nit geleistet/ daß wir dern der vorgehender Zusagung im 1527 Jahr beschehen/ gnugthun/ und wider zu der alten Religion/ wie wir damahlen jhnen versporchen gemeiniglich und einhellig waren/ und weiter jhre Straff und Ueberfahrung wegen der Bündten und zusagung erwarten/ damit solche Ungehorsamme gebesseret/ und gebüßt/ und wir mit jhnen und sie mit uns desto baß bey Frid/ Ruhe und Einigkeit/ auch Billichkeit fürohin bestehn mögen. Dieweil nun solcher Uebertrettung und Ungehorsamme nit können abseyn/ haben wir gedachte unser L. A. E. von den fünff Orthen freundlich ankehrt und gebetten solche Recht auffzuheben/ und unser Ueberfahrung den wunderbaren Leuthen/ so nicht allein bey uns/ sonder in aller teutschen Nation sich erzeigt/ zu zu messen/ und uns wider für jhr Alt Eydt-

gnossen zu halten/ und in die Bescheidenheit umb die Mißhandlung gegen uns zu fahren; Also haben sie nachfolgend Artickel an uns geforderet und gemuhtet/ daß wir uns selbst und unser Nachkommen eingangen und versprochen zu ewigen Zeiten zu halten/ dann sie uns bescheidentlich/ und nit nach Gestalt der Uebertrettung und bewisnen Schmach/ so wir jhnen zugefüegt/ gehalten. Und lauten die Artickel von Wort zu Wort also:

1. Sollen wir gemeinlich und einhelliglich schwören/ als wir das jhnen angehnds geschworen haben zu GOtt und den Heiligen/ fürbaß zu allen Zeiten den wahren Alten Christlichen Glauben/ wie dann unsere und jhre Vordern gehabt/ und die Christliche Kirch halt und braucht mit allen jhren Ordnungen / Ceremonien/ Satzungen/ und Gewonheiten; als die von den heiligen Vättern/ Lehrern/ und Concilien auffgesetzt und hergebracht/ anzuhangen; Die Meß in unserm Lande in allen Kirchen und Capellen/ deßgleichen die Altär und Taflen/ auch alle Kirchen-Zierden / Creutz / Fahnen/ Kelch/ Monstrantzen/ Amplen/ Liechter und anders/ wie das von alterhero gewisen/

wesen/ ohn allen Abgang auffzurichten/ und ewiglich zugebrauchen. Meß-Priester die Meß haben/ zu gebührenden Tägen das Evangelium und Göttliche Wort nach altem Brauch predigen/ und Gotts-Dienst in den Kirchen mit singen und lesen/ auch den Sacramenten verwalten/ deßgleichen Lebende und Todte versehen/ in allen Pfarren auffstellen/ und fürbaß nimmermehr kein Prädicanten der newen Sect in unserm Land dulden noch haben/ dann niemand fürbaß bey uns heimblich noch offentlich gestattet solle werden zu predigen/ dann allein den Meß-Priestern nach altem Brauch und Gewonheit/ bey Verliehrung Leibs/ Lebens und Guts/ nicht allein den Prädicanten/ sonder auch denen so jhnen zulosen/ oder sie wissentlich underhielten/ oder die annemmen. Wir haben auch geschworen nimmermehr von demselben alten Glauben abzustehn/ noch abzufallen/ sonder darauff zu beharren/ und zu verbleiben jetzt/ und hernach unsere Jugend und Kinder darzu zu leithen/ und zu underweisen. Wir wollen und sollen auch gemeinlich sambt und sonders/ und daß sich niemand absöndern solle/ weder Jung noch Alt/ Mann noch

Weib;

Vnrath/ so uns von solchen Sectischen Leuthen entspringen/ und aber entstehn möcht/ fürohin in unserm Land verhütet werde.

2. Ob sich zutruge daß jener mehr eine oder mehr Kirchhörenen in unserm Land mit mehrer Hand sich wider den alten Glauben aügte/ oder ein new-gläubigen Prädicanten auffzustellen vornehme/ und vom alten wahren Glauben/ wie vorhero auch geschehen/ abzufallen understuhnde/ oder darvon an einer Landts-Gemeind gerathen/ oder geredt wurde (daß GOtt ewiglich wend) und wir die überige Landtleuth die selbigen Schuldigen nit mit der Hand und strenge nach/ an ihr Leib/ Leben und Gut förderlich und unverzogen straffen/ sonder solches fürgehn liessen/ sollen wir dannethin nicht mehr Eydtgnossen heissen und seyn/ auch alle andere Freyheiten und Recht an Werdenberg/ Gastern/ und Vtznacht/ und allen gemeinen Vogteyen Verwaltung/ und Landt-Rechten der Oberkeit verfallen seyn/ und zu ewigen Zeiten verlohren haben/ und wir nimmer kein Recht noch Zuspruch daran gewinnen/ und darzu erwahrten/ wie die Schuldigen weiter an Leib und Gut von unsern Eydtgnossen den fünff Orthen sollen gestrafft werden.

3. Wel-

Weib; dem alten Glauben als obsteht/ steiff statt thun/ dem nachgehn und geleben/ es seye innerhalb oder ausserhalb der Kirchen; es seye mit Kirchgang/ Feyren/ und andern Dingen in all weiß und maß/ wie daß unsere Altvordern gebraucht/ und bey V. L. A. E. den fünff Orthen gehalten und gebraucht wird/ und ob jemand sambt oder sonders Persohnen in unserm Land Mann oder Weib dem nit völliglich nachziengen/ oder sich als Anfänger deß newen Glaubens mit Worten oder Wercken rührten oder argwö[illegible]isch erzeigten/ und das kunbar wurde/ die sollen ohn alles Mittel mit Urtheil von uns vom Leben zum Todt gericht/ und das Gut uns als der Oberkeit zufallen/ und gar niemands hierinne von uns verschonet werden/ und so wir solchem nit statt thäten/ und dergleichen Leuth nit außrüteten und abthäten/ so solle derselbigen argwöhnischen Leuthen/ auff die es Kunbar wäre/ Leib und Gut dannethin unseren Eeydtgnossen den fünff Orthen verfallen seyn/ sie in ihre Stätt oder Länder zu ihren Handen zu überantwortten/ an welches Orth sie das begehren/ oder sie mögen selbs si[e] auß unserm Landt in ihr Stätt und länder führen lassen/ und ab ihnen richten nach ihrem gefallen/ damit

Vel-

3. Welcher von deß Glaubens wegen von uns auß unserm Landt ziehen wolte/ der soll das fürderlich thun/ und sein Haab und Gut uns der Oberkeit zur Straff dahinden lassen/ und darzu ein Eydt zu GOtt und den Heilgen schwören/ unser L. E. die fünff Orth noch uns noch jemand sonderbar zu fechten/ und insonders / was jhne von der Altgläubigen diser Spännig halb begegnet wäre nit zu äntzen/ noch zu rächen; doch vorbehalten die gar gröblich wider unser Eydtgnossen die fünff Orth etwann mißhandlet hätten/ und uns die von demselben unsern Eydtgnossen anzeigt wurden/ die sollen weder jhr Leib noch Gut ohne gedachter unser Eydtgnossen und unsern Willen auß unserm Landt verrucken.

4. Sollen und wöllen wir in unserm Landt keine Lutherische noch Zwinglische Bibel haben/ dieweil offenbar/ daß vil Wort darinn veränderet und verfälscht seynd wider die alt Tranßlation/ auch vil schalckhafftige Glossen und Vorreden/ unsern alten Glauben zu schmutzen/ darin stehn. Deßgleichen wollen wir gar keine Lutherische/ Zwinglische oder Newgläubige Bücher in unserm Landt dulden/ noch feyl haben lassen/ dieweil doch dardurch in unserm Landt die Einfältigen verführt/ und aller

ler

ler Unrath darburch gewachsen wurd/ nembslich sollen und wollen wir alle solche Bücher wo die in unserm Landt seynd/ oder noch gebracht werden/ verbrännen/ und wo dern fürohin hinder einem/ so vorhin Newgläubig gewesen/ gefunden wurden/ die wollen wir hartiglich darumb straffen.

5. Ob in unserm Landt etliche Capellen/ die geweyhet gewesen gebrochen wären/ die wollen wir Kirch-Genossen in dern Pfarr sie ligen darzu handhaben/ daß sie die wider auffbawen und ziehren/ wie die vorhero gewesen/ ohne der Altgläubigen/ so in denselben Kirchhörenen wohneten/ Kosten und Schaden.

6. Dieweil die newe Landtleuth/ es seye jhnen oder jhren Vättern seeligen das Landt-Recht geschänckt/ oder sie habens erkaufft/ in unserm Landt vil Unruh gemacht/ und etwann die Ursach gewesen mit dem mehrern/ daß unsern Eydtgenossen den fünff Orthen die alten Zusagungen nit gehalten worden/ so wollen unsere Eydtgenossen von den fünff Orthen von uns gehabt han/ und seynd wir jhnen eingangen/ daß dieselben newen Landtleuth all/ und jhre Kinder/ die sich dem newen Glauben anhängig gemacht/ sie oder jhre Vätter seelig seyen Landtleuth worden/ fürbaß vom Landt-Recht/ und nit mehr unsere

Landt-

Landtleuth sollen seyn / auch nimmermehr ohne deß mehrern Theils gedachter unser Eydtgnossen der fünff Orthen Verwilligung zu Landtleuthen angenommen werden / welche aber der newen Landtleuthen beym alten Glauben beharzet seynd / die sollen beym Landt-Recht bleiben.

7. Haben wir gelobt und geschworen ob sich zutruge / daß unsern lieben Eydtgnossen der fünff Orthen einige Geschäfft vons wahren alten Glaubens wegen / darinnen zu handlen und zu handhaben / zu handen stiessen / daß wir uns allwegen nit von ihnen zu solchem söndern wöllen / sonder so offt sie das von uns begehren / ihnen helffen Tagen / Rathschlagen / und das / so gerathschlaget wird / vollstrecken / und in allweg zu ihnen in solchem zu setzen: nach dem die Nothdurfft erheuschet / damit unser wahre alter Glaub geschützt und geschirmbt werde / und nemblich wir schuldig seyn / denselben zu äuffnen / und zu fördern wo uns möglich.

8. Sollen die unsern von Werdenberg / alle obbemeldte Geding deß Glaubens halber auch erstatten / und von uns darzu gehalten werden.

9. Alsdann unser Landt-Buch kein Abtheilung der Raths-Besatzung inhalt / und man jährlich darumb gemehrt / und etwann

umb

umb Gunsts willen alle Jahr darvon und darein gethan/ und vornemblich die auff dem alten Glauben etwann geschüpfft seynd worden/ darauß zum theil unsere Widerspännige und Ungehorsamme erfolget. So haben V. L. A. E. die fünff Orth uns nachfolgende Satzung gestelt/ damit die vorgebrauchte Ordnung abgethan/ und nach besserer Gleichheit darvor/ und nach ungleichen Gebühr deß Vermögens jedes Tagmanns Leuthen/ die sechtzig Räth abgetheilt/ welche Abtheilung wir ewiglich zu halten/ und darbey bleiben zu lassen zu Gott und den Heiligen geschworen haben/ wann die nimmer geänderet sollen werden. Nemblich die Linthaler Kirchhöre 4. und sollen die von Ennetlinth fürbaß zu Linthal und nit zu Rütti in die Raths-Besatzung gehören. Rütti 3. Hätzigen 4. Nitfurren 2. Elm 3. und Matt 2. Schwanden 4. Mitlödi 3. Ennenda 3. Glarus/ dieweil Gricht und Rath daselbst an Landtleuthen völlig den sechsten Theil hat/ sollen sie den sechsten Theil. das ist 10. geben. Netstal 4. Neffels 5. Oberurnen 3. und Mullis 3 Zu denselben Räthen soll jeder Tagmann als er stat/ die Weiseste darzu schieben bey ihren Eydten und welcher also jetzt oder hernach in Rath geben wird/ der soll dann sein Lebenlang deß Raths

seyn:

seyn: es wäre dann daß er Unehr begieng/ oder seiner Glidern und Alters nit mehr tauglich wäre/ an deß oder dero statt sollen derselb Tagmann/ dahin sie gehört/ ander verordnen/ und ob dero einer/ so in Rath genommen seinen Sitz veränderte/ und ein ander Tagmann innert Landts zuge/ so soll er nit desto minder deß Raths bleiben/ und derselb Tagmann/ darauß er gezogen/ kein andern an sein statt geben/ dieweil er im Landt wohnet/ so aber einer stirbt/ oder vom Landt zuge/ solle der Tagmann/ von dem er zuvor geben gseyn/ einen andern verordnen/ als dick es zum Fahl kombt. Wir sollen auch die Landts-Aembter/ Vogteyen und Gerichte mit der gantzen Gemeind jährlich besetzen wie von altershero/ doch daß zum newen Gericht keine gesetzt werden/ dann die deß Raths seynd. Wir sollen/ und wollen auch fürbaß alle Landts-Gemeinden zu Glarus haben/ niemand zu einigen Aembtern schieben/ dann sie sich fürohin steiff und unargwöhnisch deß Alten Glaubens halten/ und welcher also zu einer Vogtey/ oder Hauptmanschafft gehn St. Gallen verordnet wird/ und nit des Raths wäre/ die sollen die Zeit und Jahr seines Ambts-Verwaltung/ als offt er im Landt ist zu dem Rath berufft werden. Wir sollen auch die Weisesten als wer

wir

wir uns deß Verstandts zu unserm Landt-Amman/ und Statthalter geben/ und für daß einer Landt-Amman/ Statthalter/ Panner-herr/ oder Landts-Seckelmeister wird/ dero jeder soll dann sein Lebenlang in Rath gahn/ man ändere dann die Aembter oder nit/ es wäre dann daß einer mit Unehren verschuldete/ es sollen auch die Bottschafften/ so man zu Tagen zu Fürsten oder Herren schicket von keinem Rath geben und geordnet werden/ wie das von altershero gebraucht worden/ ohne Enderung. Und dieweil unser vorgebraucht Regiment der Räthen und Ambt-Leuthen/ und selbst auch unser L. A. E. die fünff Orth/ als sie beduncki zu grosser Zerrüttung und Auffruhr gebracht/ auch wir selbs von beschehener Sachen wegen den Rath und Regiment zu setzen mißhellig werden möchten/ so haben wir vorgenandten fünff Orthen V. L. A. E. dißmahl jhnen selbst vorbehalten/ unsere Landts-Aembter Rath und Gericht dißmahl zu besetzen/ dero die Räth jhr Lebenlang/ als obgemeldt/ deß Raths sollen bleiben/ die Ambt-Leuth aber und Richter von uns für diß Jahr hin/ jährlich/ wie altershero/ mögen gekießt werden/ wie obstaht/ solches wir jhnen williglich zugelassen/ geloben bey unsern Ehren und Eydten/ wie die sie ordnen und setzen/ darbey wir es gäntzlich bleiben lassen ohne alle Einred.

 10. Ha-

10. Haben wir den offtgesagten V. L. E. den fünff Orthen ihr Erfordern zugelassen/ und vergönt/ daß sie umb Versicherung willen aller obgemeldter Sachen/ biß die von uns gehalten/ und erstattet werden/ viertzig Mann auß unserm Landt/ welche sie begehren mit jhnen in jhr Stätt und Länder führen/ und die verwahren mögen/ als lang sie vonnöthen gedunckt/ ob auch etlich sonder Persohnen jhnen gar widerwärtig/ und die Unruhig bey uns gewesen wären/ die haben sie jhnen vorbehalten/ nach Gnaden oder Ungnaden/ mit Recht oder jhrem Gericht umb ihr Verschulden zu straffen/ wie sie auch uns Landtleuthen/ die den newen Glauben angenommen sambt oder sondern Persohnen/ für Geldt-Straff an jhren schwären Reiß-Kösten/ und andere Läst/ darein wir sie gebracht aufflegen/ das sollen wir ohn Widersprechen außrichten.

11. Ist angeredt daß wir zu Glarus ein Pfarrherr und zween Caplän/ zu Schwanden ein Pfarrherr und ein Caplan/ und dann jegliche Pfarr ein Pfarrherrn haben sollen und angends darnach werben/ und ob das Einkommen der Pfrund zu klein/ so soll jegliche Kirchhöre stewren/ damit sie Priester gehaben mögen/ und nicht an dem erwinde/ dann wo wir das nit thäten/ so mögen V. L. E. die

E. die fünff Orth/ jedem Pfarrherrn und Caplan ein genandte ehrliche Pfrund-Geldt bestimmen/ und was sie also bestimmen/ das sollen jede Kilch-Genossen stewren/ und außrichten/ auch soll einem Schulmeister zu Glarus die Besoldung geben werden/ wie dem jetzigen zugesagt/ und seinem nächsten Vorfahrer auch geben ist worden/ und sollen nichtsdestominder die von Glarus mithin die die Sachen ordnen daß in unser Pfarr sechs Priester/ wie von alterhero gehaben möge/ deßgleichen zu Schwanden/ Rütti/ Matt/ und Mullis. Auch die Caplän wie von alterhero nach und nach auffstellen/ und mit Behausung und Gärten versehen werden. Es sollen auch die von Bilten gehn Schäniß zu Kirchen gahn wie von alterhero/ und sollen das Hauß und Capell zu St. Catharina wider auffrichten/ und ein Caplan daselbst haben/ und auff die Gült/ die die Pfrund hat/ stewren/ damit sie ein Caplan gehalten möge. Auch sollen wir von Glarus zu Bilten ein gestrewte Bruck machen über die Linth/ damit die Frömbden/ auch Heimbschen/auch die Bilger zu Roß und Fuß die brauchen mögen/ daran sollen die Gaster auch etwas gebührender Hilff thun/ und sollen die setzen an Orth und End/ daß es füeglich wird/ und zum beständigsten seyn mag/ und sollen wir von Gla-

 rus

rus auff unserm Theil darzu strassen/ und newer Weeg kauffen.

Zum letsten: Ob sich immer füegte(daß wir umb ein oder mehr Artickel hierinnen begriffen/ Mißverständ hätten/ darumb sollen wir allwegen zu Leuterung kommen/ auff V. L. E. den fünff Orthen Raths-Botten/ wañ auch allda wie dick sich zufüegte über kurtz oder über lang/ daß V. A. E. die fünff Orth] an uns fordern/ disen Brieff und Zusagung vor unser Gemeind mit Eydten zu ernewern/ so sollen wir das thun ohne Eintrag.

Und das alles zu wahrem offnen Urkuhnd/ und vester Zeugnuß/ daß wir allem/ so hierinnen begriffen/ zu ewigen Zeiten trewlich statt thun/ und nachkommen wollen; So haben wir obgenandten Landt-Amman/ Rath und gemeine Landtleuth zu Glarus unsers Landts Sigill offentlich an disere Brieff zween gleichlautende gehenckt/ darunder wir uns und unser Nachkommen verbinden. Beschehen den 8. Tag Brachmonat deß 1532. Jahrs.

E N D E.

12
24 . 6 .
48
24
248
6
294

25
6 ½ 12 . 1 [5]
150
12
162
8 . 1 . 1 [5].

rus auff unserm Theil darzu strassen/ und newer Weeg kauffen.

Zum letsten: Ob sich immer füegte(daß wir umb ein oder mehr Artickel hierinnen begriffen/ Mißverständ hätten/ darumb sollen wir allwegen zu Leuterung kommen/ auff V. L. E. den fünff Orthen Raths-Botten/ wañ auch allda wie dick sich zufüegte über kurtz oder über lang/ daß V. A. E. die fünff Orth] an uns fordern/ disen Brieff und Zusagung vor unser Gemeind mit Eydten zu ernewern/ so sollen wir das thun ohne Eintrag.

Und das alles zu wahrem offnen Urkuhnd/ und vester Zeugnuß/ daß wir allem/ so hierinnen begriffen/ zu ewigen Zeiten trewlich statt thun/ und nachkommen wollen; So haben wir obgenandten Landt-Amman/ Rath und gemeine Landtleuth zu Glarus unsers Landts Sigill offentlich an disere Brieff zween gleichlautende gehenckt/ darunder wir uns und unser Nachkommen verbinden. Beschehen den 8. Tag Brachmonat deß 1532. Jahrs.

ENDE.

12
24 . 6.
48
24
288
6
29|4

25
6 ½ 12 . 1s
150
12
162
8 . 1 . 1s.

rus auff unserm Theil darzu strassen/ und newer Weeg kauffen.

Zum letsten: Ob sich immer füegte(daß wir umb ein oder mehr Artickel hierinnen begriffen/ Mißverständ hätten/ darumb sollen wir allwegen zu Leuterung kommen/ auff V. L. E. den fünff Orthen Raths-Botten/ wañ auch allda wie dick sich zufüegte über kurtz oder über lang/ daß V. A. E. die fünff Orth] an uns fordern/ disen Brieff und Zusagung vor unser Gemeind mit Eydten zu ernewern/ so sollen wir das thun ohne Eintrag.

Und das alles zu wahrem offnen Urkuhnd/ und vester Zeugnuß/ daß wir allem/ so hierinnen begriffen/ zu ewigen Zeiten trewlich statt thun/ und nachkommen wollen; So haben wir obgenandten Landt-Amman/ Rath und gemeine Landtleuth zu Glarus unsers Landts Sigill offentlich an disere Brieff zween gleichlautende gehenckt/ darunder wir uns und unser Nachkommen verbinden. Beschehen den 8. Tag Brachmonat deß 1532. Jahrs.

E N D E.

12
24 · 6 ·

48
24

2[illegible]8
6

29|4

25
6

150
12

162
8·1·1 s·

½ 12·1 s

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gasser, Rudolf

Ein kostbarer Schatz d. i. 15 gute Rathschläg eines wahren Freunds der evangelischen Glarneren

Zug 1695

Polem. 2413
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10776202-8
VD17 12:109009S